Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 2. bis 14. März 1.— Mark (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat März 2,40 Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen warten die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts-, Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einnahmegebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 5 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 59. Mittwoch, den 11. März 1925. 97. Jahrgang.

Marx wieder zum Ministerpräsidenten gewählt.

Keine wesentliche Aenderung im Eisenbahnerstreik.

Einleitung eines Schlichtungsverfahrens?

w. **Berlin**, 10. März. Im Reichsausschuß für Verkehrsangelegenheiten teilte ein Staatssekretär vom Reichsarbeitsministerium mit, daß das Reichsarbeitsministerium bereits zur Vorbesprechung über die Frage der Einleitung eines Schlichtungsverfahrens im Eisenbahnerstreik einlud. Diese Einladung war zunächst für Mittwoch ergangen, der Termin ist aber auf Wunsch der Gewerkschaften auf Donnerstag vertagt worden. Es wurde dann ein Antrag Most (D. V.) in der Form angenommen, daß der Ausschuß von der Erklärung des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums mit Befriedigung Kenntnis nimmt. Er erwartet, daß der Reichsarbeitsminister auch weiterhin alles ihm Mögliche zur Beilegung des Streiks tun wird.

Eine Vorstellung der Reichsbahngesellschaft.

w. **Berlin**, 10. März. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit: Die Lage im Eisenbahnerstreik änderte sich nicht wesentlich. Es streiken von insgesamt 430 000 Eisenbahnarbeitern nach dem heutigen Stand etwa 6600, das sind ungefähr 1,5 Prozent. Der Verkehr und Betrieb wird überall glatt durchgeführt, auch im Berliner Bezirk, wo entgegen anderen Meldungen alle Güterabfertigungen arbeiten. Die Güter- und Personenzüge verkehren ohne Störung. Dort, wo es nötig war, ist die Eisenbahnpersonalbetriebshilfe eingesetzt. Das Einsetzen der Technischen Nothilfe war nirgends notwendig. Das Ergebnis der Beratung des heute vormittag zusammengetretenen Verkehrsausschusses des Reichstags ist eine Einladung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der beteiligten Gewerkschaften zum Donnerstag, den 12. März zu einer Besprechung der Schlichtungsmöglichkeiten. Generaldirektor Oeser, der seit der Rückkehr von den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten in Heidelberg aus Krankheitsgründen das Bett hüten muß, hat sofort seine Zustimmung zur Teilnahme an dieser Vorbesprechung gegeben.

Gespannte Lage im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld.

TU. **Elberfeld**, 10. März. Die Lage im Bezirk der Eisenbahndirektion Elberfeld ist nach wie vor gespannt, doch sind bis zur Stunde keinerlei Arbeitsniederlegungen zu verzeichnen.

Elberfeld, 10. März. Die tariffähigen Eisenbahnverbände veröffentlichen folgenden gemeinsamen Aufruf: Die Bezirksleitungen der vertragschließenden Organisationen des Eisenbahnpersonals im Reichsbahndirektionsbezirk Elberfeld nahmen in einer gemeinsamen Sitzung Stellung zu den durch Ablehnung ihrer Forderungen geschaffenen Lage. Sie haben alle Vorbereitungen getroffen und erwarten die Beschlüsse der bevorstehenden Beratungen der Zentralleitungen der unterzeichneten Organisationen ab. Diese Beschlüsse werden ohne weiteres durchgeführt werden. Die bevorstehenden Beschlüsse werden auf das Wirtschaftsleben nicht ohne Einfluß bleiben. Verantwortung hierfür trägt die Reichsbahnhauptverwaltung, die durch ihr Vorgehen bei den Verhandlungen die Lage unnötig verschärft hat. Damit ist Einheitsfront im Direktionsbezirk Elberfeld hergestellt

Bisher kein Streik im Essener Bezirk.

TU. **Essen**, 10. März. In einer Pressekonferenz machten gestern nachmittag Vertreter der Reichsbahndirektion Mitteilung über die Lage im Essener Eisenbahndirektionsbezirk. Sie gaben einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Streikbewegung in Mittel-Deutschland und teilten mit, daß über einen Streik im Essener Bezirk bisher so gut wie nichts bekannt geworden sei. Der Herd der Streikagitation liege in Mitteldeutschland. Sollte es dennoch zu einem Streik im Reiche kommen, so hätte die Reichsbahn alle Maßnahmen getroffen, um die Folgen eines solchen Streiks von den Reisenden und dem Publikum abzuhalten. Um Eingriffe der Besatzung im besetzten Gebiet zu vermeiden, habe die Eisenbahndirektion Maßnahmen getroffen, daß die Eisenbahntransporte der Besatzungstruppen in bisheriger Weise vorschriftsmäßig durchgeführt werden. Am 11. März würden die vertragschließenden Gewerkschaften, die an der Lohnbewegung der Eisenbahner beteiligt sind, wieder zu einer Beratung zusammentreten, sodaß vor diesem Termin mit einer Proklamation des Streiks nicht gerechnet werden kann.

Das Kontrollrecht des Völkerbundes.

Die Arbeiten der juristischen und militärischen Sachverständigen beendet.

w. **Genf**, 10. März. Nach einer amtlichen Mitteilung des Völkerbundssekretariats haben die juristischen und militärischen Sachverständigen heute ihre Arbeiten über den Ausbau des Kontrollrechts des Völkerbundes in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien beendet. Die Mitteilung setzt hinzu, daß die juristischen Experten dem im Februar von der Völkerbundskommission für Militär-, Marine- und Luftschiffahrtsfragen ausgearbeiteten Bericht über die Mittel und Wege zur Sicherung der Freiheit der vollständigen Durchführung der Aufgaben der Untersuchungskommission eine juristische Form gegeben haben. Der Bericht wird im Laufe dieser Tage zur Beschlußfassung vorgelegt.

Polens Hetze gegen Deutschland.

Streiflichter zu den deutsch-polnischen Verhandlungen.

TU. **Berlin**, 10. März. Wie die Telegraphen-Union erfährt, verfolgt man in Berliner politischen Kreisen die eben beginnenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen mit großer Besorgnis. War schon seit langem von Polen alles aufgeboten worden, um unter allen Umständen eine Atmosphäre zu verhindern, die die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland günstig beeinflussen konnte, so kann nach den letzten Meldungen aus Warschau kein Zweifel mehr daran bestehen, daß Polen durch die Veranstaltung einer Pressehetze gegen Deutschland in der Sicherheitsfrage nun alles bisher Dagewesene zu überbieten sucht. Auch in den Kreisen, die seit langem mit aller Energie eine wirtschaftliche Verständigung mit Polen anstreben, erwägt man unter diesen Umständen ernstlich, ob der deutschen Regierung nicht ein schwerer Vorwurf daraus zu machen ist, daß sie trotz der ungeheuerlichen Angriffe, die von Warschau gegen Berlin inszeniert werden, sich mit Vertretern an einen Tisch setzt, die dies unqualifizierbare Benehmen zu mindestens durch Duldung begünstigten und bezeichnet es als einen in der Geschichte der Diplomatie geradezu einzig dastehenden Fall, daß ein Staat, der soeben mit einem anderen Wirtschaftsverhandlungen beginnen will, eine außerhalb des Gesamtbereiches der Wirtschaftsverhandlungen stehenden Frage zum Anlaß nimmt, um seine gesamte Pressemeute gegen den Verhandlungspartner loszulassen.

Frankreichs Forderungen.

TU. **Paris**, 10. März. Aus dem offiziellen Resume des Havasvertreters über die Stellungnahme Frankreichs zu den verschiedenen Programmpunkten, die dem Völkerbund unterbreitet wurden, sind noch folgende Stellen nachzutragen: Die Militärkontrolle der Rheinlandzone: Die französische Regierung mißt der Uebernahme der Kontrolle durch den Völkerbund nach Abzug der alliierten Truppen die größte Bedeutung bei, da sie in engstem Zusammenhang mit der unmittelbaren Sicherheit Frankreichs steht.

Was die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund anlangt, so ist Frankreich für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auf Grund der Besprechungen zwischen Herrn Stresemann und Sir Eric Drummond in Berlin. Deutschland wird die Frage heute mit größerer Sachlichkeit beurteilen, d. h. keine Ausnahmebehandlung mehr beantragen. Frankreich wird seinen Standpunkt über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mit entschiedenem Nachdruck vertreten. Frankreich wünscht ebenso wie England, daß Deutschland so bald wie möglich dem Völkerbund beitrete. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß dadurch das Ansehen des Völkerbundes gestärkt und gleichzeitig die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Nachbarn beschleunigt wird. Die französische Regierung ist der Auffassung, daß die Aufnahme Deutschlands ohne Vorbehalte und ohne Vergünstigungen erfolgen muß.

In der Danziger Frage darf Polen auf die wirksame Sympathie Frankreichs zählen. Der französische Vertreter wird sich jedoch darum bemühen, bei dem Völkerbund zu beantragen, daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages sorgfältig beachtet werden.

Die gestrige Abstimmung im Landtag.

Nur mit 1 Stimme Mehrheit.

w.. **Berlin**, 10. März. Bei der Wahl des preußischen Ministerpräsidenten im preußischen Landtag wurden 442 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf

Marx (Zentr.) 222 Stimmen,
von Richter (D. Volksp.) 151,
Pieck (Komm.) 42,
Ladendorff (Wirtsch. Vereinigung) 16,
Körner (Nationalsoz.) 11 Stimmen.

Marx ist somit gewählt.

Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl.

Auslegung der Stimmlisten und Stimmkarteien vom 20.—23. März.

w. **Berlin**, 10. März. Der Reichsminister des Innern bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarteien für die am 29. März stattfindende Reichspräsidentenwahl vom 20. bis einschließlich 23. März auszulegen sind. Wird ein zweiter Wahlgang erforderlich, so werden die Stimmlisten und Stimmkarteien nach der Berichtigung erneut am 21. und 22. April ausgelegt. Näheres über Ort und Zeit der Auslegung geben die Gemeindebehörden noch bekannt. Einsprüche gegen die Stimmlisten müssen bis zum Ablauf der Auslegefrist erhoben werden. Wählen kann nur, wer in die Stimmliste eingetragen ist oder bei Abwesenheit vom Wohnort am Wahltage einen Stimmschein sich rechtzeitig hat ausstellen lassen. Stimmberechtigte, die aus dem besetzten Gebiet, alt- und neubesetztes Gebiet, ausgewiesen oder durch Maßnahmen der Besatzungsmächte verdrängt sind, insbesondere auch Personen dieser Art, die infolge der Wohnungsverhältnisse dorthin noch nicht haben zurückkehren können, sind für die Wahlen am 29. März und 26. April auf Antrag in die Stimmliste oder Stimmkartei ihres Aufenthaltsortes einzutragen, auch wenn sie an diesem Ort keinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Der Reichsgerichtspräsident zum Nachfolger Eberts vorgeschlagen.

Ein Schreiben der demokratischen Fraktion an die bürgerlichen Parteien und Sozialdemokraten.

w. **Berlin**, 10. März. Die demokratische Reichstagsfraktion richtete ein Schreiben an die Deutsche Zentrumspartei, an die Deutschnationale Volkspartei, an die Deutsche Volkspartei, an die Bayerische Volkspartei, an die Sozialdemokratische Partei und an den Staatsminister a. D. von Löbell-Berlin, als den Vorsitzenden des Ausschusses der Rechtsparteien, in dem zur Reichspräsidentenwahl u. a. ausgeführt wird: Eine Wahlbewegung, in der eine große Zahl von Kandidaten und Parteien auftritt, würde die Gegensätze verschärfen, die große Linie der politischen Entscheidung verwischen und zu einem Zufallsergebnis führen, das dem erwählten Präsidenten nicht das erforderliche Ansehen im In- und Auslande gibt. Die Deutsche Demokratische Partei hat den Wunsch, daß eine möglichst große Mehrheit des deutschen Volkes sich auf eine Persönlichkeit vereinigt, die, fest auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehend, über den Rahmen der politischen Parteien hinaus allgemeines Ansehen und Vertrauen in das hohe Amt mit bringt. Als eine solche Persönlichkeit betrachten wir den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simons. Wir sind zu gemeinsamen Beratungen auch über einen anderen, den erwähnten Voraussetzungen entsprechenden Vorschlag bereit.

Der demokratische Kandidatenvorschlag aussichtslos.

TU. **Berlin**, 10. März. Wie die Telegraphen-Union erfährt, herrscht in parlamentarischen Kreisen der Eindruck vor, daß der demokratische Vorschlag in der Frage der Präsidentschaftskandidatur keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Nach Aeußerungen führender deutschnationaler Persönlichkeiten ist man auf dieser Seite nicht bereit, sich in solche Verhandlungen einzulassen, nachdem die Einigung der gesamten Rechten als vollzogene Tatsache angesehen werden könne. Auf der anderen Seite verlautet, daß auch die Sozialdemokraten von ihrer Kandidatur nicht mehr abgehen und daß bei ihnen auch garnicht die Absicht besteht, auf die eigene Kandidatur Otto Brauns zu verzichten. Die letzte Entscheidung liegt zwar nicht bei den Fraktionen, sondern bei den Parteivorständen und Ausschüssen. Im Reichstag ist man aber ziemlich allgemein der Ansicht, daß der demokratische Vorschlag auch bei diesen Instanzen keinerlei Gegenliebe findet, da er zu spät eingegangen ist und infolgedessen bereits als überholt bezeichnet wird.

Heute Stellungnahme der Fraktionen.

TU. **Berlin**, 10. März. Der „Lokal-Anzeiger" schreibt: Auf Grund des demokratischen Briefes und einer heute getroffenen Vereinbarung zwischen dem Ausschuß der rechtsstehenden Parteien und der Demokraten sind die Fraktionen des Zentrums und der Demokraten von dem Ausschuß gebeten worden, zu morgen vormittag Vertreter mit möglichst weitgehenden Vollmachten zu einer Sitzung des Ausschusses der rechtsstehenden Parteien zu entsenden. Es ist anzunehmen, daß diese Besprechung zu einer Klärung der Lage führen wird, sodaß vielleicht noch im Laufe des morgigen Tages die Nominierung eines Kandidaten erfolgen kann.

Zusammengehen der Rechtsparteien in Braunschweig.

TU. **Braunschweig**, 10. März. Hier waren die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei und die der verschiedenen Wirtschafts- und Mittelstandsorganisationen sowie die der vaterländischen Verbände zu einer Besprechung über die Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl versammelt. Es herrschte volle Einmütigkeit über die gemeinschaftlichen Arbeiten.

Einheitskandidaten.

Die Aufstellung des Sozialdemokraten Otto Braun als Kandidaten für den Posten des Reichspräsidenten hat die Parteien der Weimarer Koalition in große Verlegenheit gebracht. Die Gründe, welche die Sozialdemokratie zu dieser Extratour veranlaßt haben, sind recht klar: Von den Kommunisten ist einer ihrer rabiatesten Führer, der Vorsitzende der kommunistischen Reichstagsfraktion, Thälmann, als Zählkandidat aufgestellt worden. Wenn nun die Sozialdemokraten einen Mann aufstellen, der in dem größten deutschen Bundesstaat jahrelang die politischen Geschäfte geführt hat, so hoffen sie, die Abwanderung derjenigen Elemente ins kommunistische Lager zu verhindern, die in der letzten Zeit an der sozialdemokratischen Partei irre geworden sind. Es hat den Anschein, als sei mit der Kandidatur Braun in erster Linie bezweckt worden, das gegenwärtige Zahlenverhältnis der Sozialdemokratie zum Kommunismus klarzustellen. Die Demokraten, — die es ja wissen müssen, — haben bewegliche Klage erhoben, daß die Sozialdemokratie vor ihrem entscheidenden Beschluß nicht einmal der Versuch gemacht habe, die Kandidatur Otto Brauns zu einer Einheitskandidatur des Weimarer Blocks zu machen. Wegen der maßlosen Nekrologe, die das Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands gegen den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert veröffentlicht hat, ist die „Rote Fahne" für vierzehn Tage verboten worden. Vor dem Erlaß des preußischen Innenministers Severing, welcher dem Erscheinen der „Roten Fahne" für einige Zeit Einhalt tat, hat das kommunistische Zentralblatt immer wieder nachdrücklich behauptet, selbst ein großer Teil der sozialdemokratischen Gefolgschaft sei mit der Führung der Reichsgeschäfte durch Ebert und mit der Art, wie man ihn zur letzten Ruhe getragen hat, nicht einverstanden gewesen. Die Sozialdemokratie ist sich natürlich ganz klar darüber, daß Otto Braun weder im ersten Wahlgange noch — wenn er dann überhaupt noch aufgestellt werden sollte, — im zweiten Wahlgange Aussicht hat, gewählt zu werden. Man wird den Verdacht nicht los, daß die Haltung der Sozialdemokratie zur Frage der Einheitskandidaten den Zweck verfolgt, nicht wieder einen aus ihrer Mitte an den höchsten Platz zu bringen, den die deutsche Republik zu vergeben hat. Es ist unwahrscheinlich, daß sich die Sozialdemokratie auf Zureden ihrer Freunde von der Weimarer Koalition schließlich doch noch bestimmen läßt, die Kandidatur Braun zurückzuziehen und ihre Anhänger anzuweisen, den Zentrumsmann Wilhelm Marx zu wählen, von dem die demokratische Presse in rührender Selbstverleugnung zugibt, daß er für sie und überhaupt für die ganze Weimarer Koalition der einzige mögliche Kandidat sei. Würde die Sozialdemokratie jetzt noch umfallen, so wären die Folgen, die man mit der Extratour vermeiden wollte, in besonders hohem Maße zu befürchten.

Die Parteien der Rechten sind sich von vornherein darüber klar gewesen, daß nur eine Einheitskandidatur Aussicht gäbe, die Wahl eines Linksdemokraten oder gar eines Sozialdemokraten zum Reichspräsidenten zu verhindern. Hätte sich die Rechte entschlossen, zunächst einmal für den ersten Wahlgang am 29. März Zählkandidaten der einzelnen Parteien aufzustellen, so hätten sich wahrscheinlich drei oder vier bürgerliche Kandidaten bekämpfen müssen und es auf diese Weise außerordentlich erschwert, später, beim zweiten Wahlgang, zugunsten eines Nebenbuhlers zu resignieren. Ein Reichspräsident, der nicht seiner Parteizugehörigkeit, sondern seiner Persönlichkeit wegen gewählt ist, hat nicht die inneren Hemmungen, die Ebert immer wieder überwinden mußte, wenn er sich entschloß, diesem oder jenem Mann die Führung der Reichsgeschäfte anzuvertrauen. Im Kabinett Luther haben sich zum ersten Male die großen Parteien der Rechten durchsetzen können und dabei wenigstens bei einzelnen Persönlichkeiten des Zentrums und der Demokratie Gefolgschaft gefunden. Es hätte nicht nur die Wahlaussichten für einen rechtsstehenden Präsidentschaftskandidaten gemindert, sondern geradezu das eben erst zur Macht berufene Kabinett Luther bedroht, wenn die Rechtsparteien die sogenannte „Handlungsfreiheit" proklamiert hätten. Es besteht begründete Aussicht zu der Annahme, daß bei der Aufstellung eines parteipolitisch neutralen Mannes der Rechten erhebliche Teile des Zentrums für eine aussichtsreiche Rechtskandidatur und nicht für eine aussichtslose Kandidatur eines Mannes ihrer eigenen Partei stimmen werden. Man wird auf den Verlauf des Wahlkampfes gespannt sein dürfen. Die Leibgarde der Weimarer Koalition, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, wird sich entweder am Wahlkampf

gar nicht beteiligen oder aber sich in zwei Gruppen spalten müssen, — in eine solche, die das Banner des Herrn Otto Braun schwingt, und in eine zweite, die Herrn Marx als den einzigen möglichen Nachfolger Eberts feiert. Wer ein Freund reinlicher Scheidung ist, werd es bedauern, daß nicht einem Einheitskandidaten der Rechten ein Einheitskandidat der Weimarer Koalition entgegengestellt werden soll. Das Schicksal des deutschen Volkes kann nur durch klare Stellungnahme, nicht aber durch taktische Kniffe entschieden werden. Wenn es eines Beweises bedurft hätte, daß die Weimarer Koalition in den sechs Jahren ihres Bestehens nicht an Aktionsfähigkeit gewonnen hat, so ist dieser Beweis durch den Verzicht auf die Einheitskandidatur der Linken erbracht worden.

Eröffnung der Völkerbundstagung in Genf.

TU. **Genf**, 10. März. Die erste öffentliche Tagung des Völkerbundsrates, deren Beginn durch eine Unterredung zwischen Sir Eric Drummond und dem belgischen Außenminister Hymans verzögert wurde, begann um 11 Uhr heute vormittag. Als erster nahm Chamberlain an der Breitseite des Tisches Platz, rechts neben ihm Briand und Scialoja, links Sir Eric Drummond und Graf Ishij. Die nicht ständigen Mitglieder des Rates sitzen an der Schmalseite des Tisches.

Chamberlain eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf auf den verstorbenen Ministerpräsidenten Branting. In letzter Stunde wurde beschlossen, die Ankunft des schwedischen Ministers Unden, der erst am Mittwoch eintreffen wird, nicht abzuwarten. Hierauf verlas der ehemalige bisherige Vorsitzende des Rates, der Brasilianer Mello-Franco, das Danktelegramm der schwedischen Regierung auf das Beileidsschreiben des Völkerbundsrates. Der schwedische Vertreter Sjöborg sprach Chamberlain den Dank für seine warmen Worte aus. Auch nach Brantings Tode bleibe Schweden dem Völkerbunde treu. Briand berichtete dann über die Unterbringung der griechischen Flüchtlinge aus der Türkei.

Auf der Tagesordnung der heutigen Vormittagssitzung stehen weiter folgende Gegenstände: Bericht der Wirtschafts- und der Finanzkommission, Bericht der beiden Generalkommissare über den Wiederaufbau Oesterreichs und Ungarns, Bericht über die Optimkonferenz und die Februartagung der Verbindungskommission, die sich mit der privaten Herstellung von Kriegsmaterial befassen.

w. **Genf**, 10. März. Bei der Behandlung des österreichischen Sanierungswerkes wies Chamberlain mit entschiedenen Worten auf die Feststellungen des Finanzkomitees hin, daß eine ganze Reihe von Gesetzmaßnahmen, die in dem Abkommen vom vergangenen September vorgesehen waren, und finanzielle, fiskalische und Verwaltungsreformen vorsehen, noch nicht durchgeführt worden seien. Außerdem sei das Budget für 1925 vom österreichischen Parlament noch nicht genehmigt. Die schleunige Durchführung dieser Maßnahmen sei dringend erforderlich. Scialoja gab der Meinung Ausdruck, daß die Erfahrung der ersten Jahre zwar keine Aenderung in dem eingeschlagenen Wege notwendig mache, aber er sprach auch von Bedenken hinsichtlich der Zukunft, die, wie er hinzusetzte, auch von den anderen Ratsmitgliedern, insbesondere von den am Wiederaufbau Oesterreichs direkt interessierten und beteiligten Staaten geteilt würden.

Unruhen in Britisch-Ostafrika.

TU. **London**, 10. März. Der Sonderberichterstatter der „Times“ meldet aus Nairobi, daß die Garnison von Vusmaju durch 200 Gewehre von Nairobi her, auf Grund von Kämpfen zwischen zwei Stämmen der Jubaland—Somalis untereinander, verstärkt wurde. Das Streitobjekt bildeten einige Wasserlöcher in der Gegend von Kismaju. 60 Angehörige des einen Stammes wurden dabei getötet. Eine Menge Vieh wurde geraubt. Obgleich alles daran gesetzt wurde, die Jubaland-Somalis im Jahre 1919 zu entwaffnen, glaubt man, daß noch immer eine Menge von ihnen Waffen besitzt. Die Kämpfe spielten sich nur unter den Stämmen ab und die Verstärkung der Jubaland-Garnison bedeutet nichts anderes als eine Vorsichtsmaßnahme.

Schurmann Botschafter in Berlin?

TU. **Newyork**, 9. März. Als Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin kommt der gestern genannte republikanische Parteiboß und Versicherungsbankdirektor Charles Dewey Hilles nicht in Betracht. Das Weiße Haus hat bereits offiziell die von der amerikanischen Presse aufgestellte Kombination ausdrücklich in Abrede gestellt. Heute verlautet, daß ein amerikanischer Diplomat für den wichtigen Berliner Posten ausersehen sei und daß seine endgültige Ernennung schon in dieser Woche erfolgen soll. Es ist dies der amerikanische Gesandte in Peking, Jakob Gould Schurmann. Schurmann, aus einer alten holländischen New-Yorker Familie stammend, ist von Hause aus Pädagoge und war ursprünglich Philosophie-Professor an mehreren amerikanischen Universitäten. Schurmann hat in Europa studiert, u. a. auch mehrere Jahre in Heidelberg, Berlin und Göttingen. Er spricht sehr gut deutsch und kennt Deutschland gut.

Der zweite Rothardt-Prozeß.

Das Gesetz gibt den Beweisanträgen der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft statt.

TU. **Magdeburg**, 10. März. Vor der Strafkammer des Landgerichts Magdeburg fand heute die zweite Verhandlung gegen den Redakteur Rothardt von der „Mitteldeutschen Presse“ in Staßfurt wegen Beleidigung des Reichspräsidenten statt.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rudolf, eröffnete gegen 10,30 Uhr die Sitzung. Vor Eintritt in die Verhandlungen gab Rechtsanwalt Bindewald eine Erklärung ab, in der er ausführte, daß es sich in diesem Prozeß nicht um den Menschen Ebert, sondern um Ebert als Vorsitzenden des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei handele. Die Verteidigung bedauerte, daß das Verfahren jetzt so bald nach dem Tode des Reichspräsidenten weitergeführt werden müsse. Die Verteidigung sei in verleumderischer Weise angegriffen worden und man habe auf das Gericht einen Druck auszuüben versucht. Das deutsche Volk habe einen Anspruch nicht nur auf Klarstellung des Verhaltens des sozialdemokratischen Parteivorstandes im entscheidenden Kriegsjahre, sondern auch auf grundsätzliche Klarstellung der Kampfesweise, die zur Anwendung gekommen sei und sich nicht wiederholen dürfe, wenn Deutschland ein Rechtsstaat bleiben solle.

Hierauf leitete der Vorsitzende die Verhandlungen mit der Erklärung ein, daß die Nebenklage durch den Tod des Nebenklägers erledigt sei. Es wurde dann das erstinstanzliche Urteil mit seiner Begründung verlesen. In der Berufungsbegründung der Staatsanwaltschaft, die dann verlesen wird, heißt es, das erstinstanzliche Urteil verkenne den Begriff Landesverrat. Als dann die Begründung des Nebenklägers verlesen werden soll, protestiert Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune, da durch den Tod des Reichspräsidenten die Nebenklage ihre Wirkung verloren habe. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Doßmann erklärt, die Staatsanwaltschaft übernehme alles, was der Nebenkläger eingereicht habe ihrerseits als eigene Erklärung. Nach kurzer Beratung ergeht dann der Gerichtsbeschluß, daß auch die Berufungsbegründung des verstorbenen Nebenklägers zu verlesen ist. Darin wird ausgeführt, daß das Vorderurteil nicht genügend berücksichtigt habe, daß Ebert bei seinem Eintritt in die Streikleitung bei allen weiteren Schritten in dieser Sache immer den Vorsatz hatte, den Streik möglichst schnell durch Verhandlungen zu beenden. In der dann verlesenen Erwiderung der Verteidigung wird betont, daß das Verhalten Eberts unmöglich anders beurteilt werden könne als das gleiche Verhalten Scheidemanns und Brauns. Das Bewußtsein und der Wille, den Streik zu dem bezeichneten Zweck auf die breiteste Grundlage zu stellen, habe sich durchaus gedeckt.

Es werden dann 9 Beweisanträge der Verteidigung verlesen, von denen einer dahin geht, daß etwa 14 Tage vor Beginn des Munitionsarbeiterstreiks eine Versammlung von Gewerkschaftsführern sich mit der Frage der Durchführung des Streiks beschäftigte. Durch andere Beweisgnträge soll die Glaubwürdigkeit des Zeugen Scheidemann erschüttert werden.

Darauf tritt eine Mittagspause ein.

Nach der Mittagspause verkündet der Vorsitzende den Gerichtsbeschluß, daß den Beweisanträgen der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft stattgegeben werden soll. Der Angeklagte Rothardt wird hierauf vernommen. Auf Antrag des Staatsanwalts werden dann die bekannten Aussagen des verstorbenen Reichspräsidenten bei den Vernehmungen in der ersten Instanz verlesen. Die weitere Nachmittagssitzung wird ausgefüllt durch die Verlesung von Vernehmungsprotokollen der übrigen in der ersten Instanz kommissarisch vernommenen Zeugen und von den in der ersten Instanz vorgetragenen Dokumenten.

Der Finanzausgleich vor dem Reichsrat.

Zustimmung zur Verlängerung bis Dezember 1925.

Berlin, 10. März. Der Reichsrat nahm eine Vorlage über einen Notfinanzausgleich an. Die Regierung schlug nur eine Notregelung für die Monate April und Mai vor. Dagegen erhoben die Länder schwere Bedenken. Man einigte sich schließlich dahin, den bestehenden Finanzausgleich bis zum Dezember 1925 zu verlängern. Von diesem Zeitpunkt an soll dann der endgültige Ausgleich ohne Rückwirkung einsetzen. Reichsfinanzminister Dr. von Schlieben erklärte sich mit den Aenderungen des Reichsrats einverstanden, unter der Voraussetzung, daß der Reichsrat sofort in die Beratung des endgültigen Finanzausgleiches eintrete. Unter dieser Voraussetzung sei die Reichsregierung bereit, dafür einzutreten, daß bei dem endgültigen Finanzausgleich den Ländern im Rechnungsjahre 1925 etwa der gleiche Gesamtbetrag an Ueberweisungen zukommen solle, wie er ihnen auf der Grundlage der gegenwärtigen Anteilverhältnisse an den Reichssteuern zustehen würde.

Das Notetatsgesetz vom Reichsrat angenommen.

TU. **Berlin**, 10. März. Der Reichsrat nahm in einer öffentlichen Vollsitzung das Notetatsgesetz für 1925 an. Das Gesetz ist im wesentlichen dem Notgesetz für 1924 nachgebildet. Die Regierung wird ermächtigt, zunächst für drei Monate des Rechnungsjahres 1925 die Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung zu bestreiten. Die Kreditermächtigung der Regierung beträgt in dem Haushaltsentwurf 277,7 Millionen Mark, wovon der Regierung in dem Notetatsgesetz zunächst 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Dienstag wird der Reichsrat in zwei öffentlichen Vollsitzungen u. a. den Entwurf einer vierten Aenderung des Besoldungssperrgesetzes und die Notregelung des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Gemeinden erledigen.

Verlängerung des Besoldungssperrgesetzes um ein Jahr.

Die Vorlage vom Reichsrat angenommen.

TU. **Berlin**, 10. März. **Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung am Dienstag vormittag eine Vorlage über die Verlängerung des Besoldungssperrgesetzes an. Nach dem Beschlusse des Reichsrates soll das Sperrgesetz um ein Jahr verlängert werden unter der Voraussetzung, daß es auf reine Besoldungsvorschriften beschränkt wird. Die Bestimmungen über Dienstreisen, Tagegelder usw. werden damit aufgehoben. Die Reichsaufsicht bleibt grundsätzlich erhalten, jedoch hat die Reichsregierung auch zugesagt, im Verwaltungswege die bisherigen Forderungen der Länder zu bewilligen. Gegen die Vorlage stimmten Bayern und Württemberg.**

Auseinandersetzungen im Tscheka-Prozeß.

w. **Leipzig**, 9. März. Die heutige Vernehmung des Zeugen Koppenhöfer gestaltet sich teilweise sehr lebhaft. Der Zeuge bekundet, Neumann habe auf das bestimmteste erklärt, er habe Rausch nicht töten, sondern ihm nur einen Denkzettel geben wollen. Er habe aber die Schuld vollständig auf sich genommen, um seine Genossen nicht unnötig zu belasten. Die Angabe Poeges, daß Neumann ihn fälschlich der Tat beschuldigte, und daß er, Poege, erst dadurch zu seinen Angaben veranlaßt worden sei, treffe nicht zu. Poege habe dies auch nicht annehmen können. Poege habe sogar gesagt, wenn er gewußt hätte wie er in Stuttgart behandelt würde, hätte er sogleich gesprochen.

Hierauf komm es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten Margies, der behauptet, der Zeuge habe ihn durch Drohungen und schlechte Behandlung zu Geständnissen zwingen wollen. Margies bezichtigt den Zeugen, der dies eindringlich abstreitet, des Meineides. Auch zwischen dem Vorsitzenden und dem Rechtsanwalt Dr. von Bagnato entstanden scharfe Auseinandersetzungen, in denen vorläufig der Vorsitzende dem Verteidiger das Wort entzieht.

Zeuge bekundet weiter, daß er sämtliche Angaben durch Poege, über die Stuttgarter Fälle auch durch König erhielt. Neumann sei die ganze Zeit über noch eingefleischter Kommunist gewesen. Er habe erst gesprochen, nachdem ihn die Partei ausgeschlossen hätte. Durch Poege sei er auch auf Helmuth aufmerksam gemacht worden. Zeuge schildert dann den Gang der Vernehmungen, die Verhaftung der einzelnen Angeklagten und die Beschlagnahme der Bazillen und Sprengstoffe. Der Zeuge bringt hierauf die Sprache darauf, daß Poege seine Angaben größtenteils der Broschüre „Das wahre Gesicht des Kommunismus“ entnommen haben will, die er im Gefängnis bekommen habe. Der Zeuge erklärt dies für eine kolossale Lüge. Diese Broschüre sei der Stuttgarter Polizei damals garnicht bekannt gewesen.

Rechtsanwalt Dr. Fraenkel fragt, wie der Zeuge zu dieser Behauptung komme. Hierauf erklärt der Zeuge, daß das Polizeipräsidium durch den amtlichen Polizeibericht der Presse Darstellungen gegeben habe, nachdem die Vernehmung abgeschlossen und keine Verdunkelungsgefahr mehr bestand.

Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Wolff wird beschlossen, die vorgesetzte Behörde des Zeugen um Entbindung von der Schweigepflicht zu ersuchen. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung kommt es noch zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Zeugen und dem Rechtsanwalt Dr. Fraenkel. Hierauf tritt eine einstündige Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung erklärt der Zeuge Koppenhöfer, die Behauptungen, daß er sich der Angeklagten Diener und König bedient habe, um andere Angeklagte auszuhorchen, und daß König einem Mitgefangenen sogar mit Schlägen gedroht habe, seien eine grobe Lüge.

In Erwiderung des Angeklagten kommt es zu lebhaften Zusammenstößen des Zeugen mit dem Angeklagten Poege, der dem Zeugen den Vorwurf des Meineides macht.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung.

Dr. Simons stellvertretender Reichspräsident.

TU. **Berlin**, 10. März.

Am Regierungstisch: Innenminister Dr. Schiele.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung 2,20 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die Stellvertretung des Reichspräsidenten.

Abg. Graf Westarp (Dntl.) erklärt, daß seine Freunde der Vorlage zustimmen, weil sie den höchsten Justizbeamten des Reiches mit der Stellvertretung betrauen wird. Nachdem aber inzwischen der demokratische Vorschlag einer Kandidatur Dr. Simons erfolgt sei, stelle er ausdrücklich fest, daß der Zustimmung zu der Vorlage kein Schluß auf die Haltung seiner Partei zur endgültigen Wahl des Reichspräsidenten gezogen werden dürfe.

Abg. **Brüninghaus** (Dt. Vpt.) gibt eine gleiche Erklärung ab und bedauert, daß durch den Vorschlag der Demokraten die Person des Reichsgerichtspräsidenten in die politische Debatte gezogen worden sei.

Abg. **Koch-Weser** (Dem.) erwidert, daß auch die Zustimmung seiner Freunde zur Vorlage keine Vorbedeutung für die endgültige Wahl des Reichspräsidenten haben solle. Es sei aber kein Grund vorhanden, den Reichsgerichtspräsidenten von der Kandidatur-Erörterung auszuschließen.

Die Vorlage wird darauf gegen die National-Sozialisten und Kommunisten angenommen.

Ebenfalls in dritter Lesung erledigt wird gegen die Nationalsozialisten und Kommunisten der Gesetzentwurf zur Uebernahme der durch das Ableben des Reichspräsidenten entstandenen Kosten auf das Reich.

Zur ersten Lesung gestellt werden dann die Gesetzentwürfe über die Genfer Uebereinkommen, über das Vereinsrecht der landwirtschaftlichen Arbeiter und die Entschädigung der Landarbeiter bei Arbeitsunfällen.

Abg. **Obendieck** (Komm.) fordert, daß auch auf den Gütern Betriebsräte zugelassen werden.

Abg. **Schmidt** (Soz.) erklärt, mit leeren Worten werde den Landarbeitern nicht geholfen. Die Gewerkschaften seien bemüht, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Der Redner lehnt es im Namen der sozialdemokratischen Arbeiter ab, den kommunistischen Wahnsinnsparolen zu folgen.

Die Vorlagen werden darauf dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Zur Kenntnis genommen wird das Washingtoner Abkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft.

Abg. Frau **Nemitz** (Soz.) fordert, daß dieses Uebereinkommen als Gesetz durchgearbeitet werde. Vom Arbeitsministerium sei leider auf diesem Gebiet wenig geschehen.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) fordert staatliche Entbindungs- und Kinderfürsorgeanstalten und lehnt die privaten Einrichtungen ab.

Die Vorlage geht ebenfalls an den sozialpolitischen Ausschuß.

Die zweite Lesung des Haushaltsplanes wird dann fortgesetzt beim Haushalt des Reichsjustizministeriums.

Abg. Dr. **Korsch** (Komm.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Der Redner erstattet einen stark einseitig gefärbten Bericht, sodaß von den bürgerlichen Parteien lebhafter Widerspruch gegen seine Ausführungen erhoben wird und auch der Vizepräsident ihn ermahnen muß, sachlich zu berichten und persönliche Werturteile zu vermeiden.

Abg. Dr. **Levy** (Soz.) fordert Beseitigung der letzten Justizreform des Ministers Emminger, die nur eine Versteifung des Justizbetriebes zur Folge habe. Der Redner erklärte, er habe zur Reichsregierung nicht das Vertrauen, daß sie das Maß von Autorität und Takt besitze, um politische Einflüsse in der Rechtsprechung auszuschalten. Man solle nur an den Prozeß Bewersdorff-Krohner denken. Der Staatsgerichtshof in Leipzig erfreue sich heute keiner großen Beliebtheit. Seinen Zweck, die Sünder von Rechts zu erfassen, habe er nicht erfüllt.

Abg. **Barth** (Dn.) weist die Vorwürfe gegen den Richterstand zurück. Dr. Krohner sei mit Recht wegen formaler Beleidigung des Magdeburger Gerichts verurteilt worden. Rechtsanwalt Dr. Werthauer habe in

Stadt-Theater.

Richard II.

König Richard II. ist ein Herrscher, dem, umbuhlt vom Hofgeschmeiß, die Bedeutung seiner Würde zu Kopf gestiegen ist und der sich vermißt, mit seiner Macht und seinem Land aufs übelste zu wirtschaften. Das bringt ihn, von kräftigen, skrupellosen Gegenspielern gefaßt, zu Fall und nun wird er, im Elend, durch eine Art von Läuterungsfegefeuer hindurchgeführt und dadurch, über verschiedene Etappen, dem Zuschauer wieder menschlich näher gebracht. Man soll sich hüten, diese Läuterung zu überschätzen. Sie dient mehr dazu, wenn auch ihre singuläre Zweckbestimmung durchaus nicht zu verkennen ist, die Wandlungsfähigkeit der menschlichen Natur zu zeigen, die sich den äußeren Verhältnissen immer anpaßt (to make the best of it). Und die philosophisch-ästhetischen Apercues, in denen der gefallene König sich ergeht, entquillen, ebensosehr wie aus seinem eigenen gestalteten Herzen, der allgemeinen Fülle des vom goldnen Ueberfluß der seelischen Ernte trunknen Dichterherzens. Den vollen Gehalt eines Shakespeareschen Stückes bis in die letzten Kanäle auszuschöpfen ist mit platter Ein-mal-eins-Philologie nicht gut möglich. Es gehört schon ein Organ dazu. Ein Menschengestalter kann nur von einem Menschenkenner begriffen werden. Doch selbst dann wäre ein halbes BBuch nötig, um die seelische Landschaft shakespearischer Prägung zu ausdeuten.

Der Gegenspieler Richards wird von kaltem, sicherem, ohne Sentimentalität zupackendem Machtinstinkt geleitet. Er hat des öfteren Gelegenheit, mit seinen Genossen, vor allem mit seinem Hauptgehilfen, dem Königsmacher Northumberland, das Augurenlächeln zwischen Macht und Recht zu wechseln. Der Rest ist Schweigen, Kampf und Erfolg.

Die Aufführung war einer Festaufführund würdig. In wundervoller dramatischer Dynamik gestrafft, zog der bunte Bilder- und Gestaltenzug in antischläfrigem Tempo vorüber. Intendant Dr. Schmitt lieferte ein Meisterwerk der Regiekunst, von Kleinigkeiten abgesehen, z. B. von dem gelegentlichen expressionistischen Ruckspiel, wie wir's nennen möchten, in dem die Statisterie gezeigt wurde. Mehr Verismus wäre uns hier lieber. Ueberhaupt muß die dramatische Akzentballung und Rhythmisierung immer organisch aus dem Gesamtgeschehen herauswachsen. Was zu plötzlich und wie von außen her grell aufgetucht erscheint, verstimmt, besonders da man die Absicht schnell herausschmeckt. Feine und eindringende Arbeit ist geleistet worden in der Herausarbeitung der einzelnen Charaktere und in ihrer harmonischen Einfügung in das Gesamtspiel. So erstand vor uns ein klar und doch kräftig nüanciertes seelisches Gemälde. Dr. Schmitt wurde am Schluß vom Publikum gerufen. Gleich an ihn anschließend müssen wir den bildenden Künstler unserer Bühne nennen, Johannes Schröder. Er hat sich diesmal teilweise selbst übertroffen, und das ist nicht leicht. Der historisch-dichterische Gehalt der einzelnen Szenen wurde stilvoll ins Bildhafte ausgedeutet und so entstanden neben Bildern von edler Einfachheit und Wucht, solche von hohem malerischen Reiz und solche von grandioser Buntheit und Pracht, die ein einziges leuchtendes Fanal von Farbe und Licht waren. Hierbei sind auch die trefflich dazu stimmenden Kostüme zu erwähnen sowie die stimmungsvolle Beleuchtung.

Hinsichtlich der Darstellung müssen wir bekennen, daß wir die Verkörperung der Titelrolle durch Willi Busch nicht als letzthin gelungen empfinden. Diese Gestalt hätte königlicher, von innen her mehr durchpulst, stabiler, gesammelter und im ganzen sympathischer kommen müssen. Hermann Heuser hätte das wohl anders herausgestellt. Den schauspielerischen Mittelpunkt bot wieder, wie meist, wenn er mitspielt, Gerhard Meinecke als Heinrich. Klar, scharf und wuchtig zeichnete er diesen Herrenmenschen auf dem Wege zur Ergreifung der Macht. Hermann Heuser gab die bedeutsame Rolle des Northumberland mit starker Glaubhaftigkeit. Ernst Walter-Kottenkamp verlieh dem Herzog von Lancaster packende Züge, ebenso wie Hans Hinrich dem Herzog von York. Und Magda Reichardt wußte der Gestalt der unglücklichen Königin Sympathie zu erobern.

Dr. R.

Kunst und Wissen.

Volkschor-Konzert.

Der erst vor wenigen Jahren in seiner jetzigen Form begründete Volkschor hat bereits vor einiger Zeit zum Orchester als Oratorienchor seine Feuerprobe in Ehren bestanden. Gestern abend hörte man ihn erstmalig in a capella-Liedern, und soviel Schwierigkeiten einem in dieser Gattung unerfahrenen Chor ein Oratorium und die Orchesterbegleitung gewißlich bieten, ein a capella-Satz hat unbedingt ebenso viel Tücken, ganz sicher, wenn man solch wertvolle und feinsinnige Lieder vorzutragen hat, wie sie der Leiter des Vereins Hermann Esser mit geläutertem Geschmack allein auf das Programm gesetzt hatte. Die rein stimmlichen Qualitäten und auch zahlreiche Merkmale der gesanglichen Schulung lassen sich jedenfalls in einem a capella-Konzert weit besser und eingehender beurteilen. Nach dem gestern Gehörten muß man das auf Grund des Oratoriums gefällte günstige Urteil nach jeder Seite verstärken, der gesamte musikalische Eindruck war außerordentlich gut. Von den anderen gemischten Chören der Stadt hat dieser Verein den wertvollen Vorzug einer ausgezeichneten und ausreichenden Besetzung der Männerstimmen, gelingt es ihm noch, den Sopran durch einige schöne, mühelose Stimmen die letzte Schärfe zu nehmen, so darf er sich rühmen, in klanglicher Hinsicht der erste gemischte Chor am Orte zu sein. Bis auf diesen erwähnten Mangel ist der Gesamtklang wirklich vorzüglich und von bester Ausgeglichenheit. In Hermann Esser scheint der Chor einen ganz vortrefflichen Erzieher gefunden zu haben, der mit seiner Arbeitsfreudigkeit und seiner emsig sorgsamen Durcharbeitung des nur wenig geschulten Materials glänzende Erfolge erzielt. Der schwere achtstimmige Mendelssohn-Psalm war eine bewundernswerte Leistung, die noch übertroffen wurde durch die wundervolle Wiedergabe der Brahmsschen Waldnacht. Stimmungsvoller, sauberer und abgetönter kann man den Chor kaum hören. Auch der Vortrag der übrigen Lieder verdient durchweg ehrliches Lob.

Solistin war die Berliner Altistin Marianne Horkenbach. Der Sängerin steht reiches und üppiges Material zur Verfügung, die Farbe des Organs ist wohlig dunkel und angenehm, doch dürfte die Stimmführung flüssiger, die Behandlung lebhafter biegsam sein. In der „jungen Schäferin“, die der Schubertschen Allmacht etwas geschmacklos unmittelbar folgte, machte sich die schwere Beweglichkeit unvorteilhaft bemerkbar. Diese trifft zusammen mit einer fühlbaren Temperamentlosigkeit, die den Vortrag kühler gestaltet als ratsam ist. So klang Brahms' „Von ewiger Liebe“ noch annehmbarer als das frische „Ständchen“, das lustlos folgte. Die Begleitung Otto Enkes vom Hoffmann-Konservatorium blieb gleich matt und ohne inneren Schwung. Dasselbe ist von den Klaviervorträgen zu sagen, denen weit lebhaftere Empfindung und temperamentvolle Gestaltung sehr zu wünschen gewesen wäre. Technik und vor allem ein feiner, sauberer Anschlag sind zu loben.

Der Besuch war nicht übermäßig stark, man konnte es sehr bedauern — zuviel bringt wohl die Woche an Veranstaltungen und Vergnügungen —, dafür war der Beifall umso herzlicher und lebhafter.

Dr. Schwermann.

** **Der Verkauf einer berühmten Bibliothek.** Wie in der „Times“ mitgeteilt wird, wurde die berühmte Bibliothek des verstorbenen Frederick K. Trombridge von der Firma Rosenbach für einen Preis angekauft, der mit 300 000 Dollar angegeben wird. Unter den Schätzen befindet sich die erste Shakespeare-Folio, eine vollständige Serie der Erstausgaben von Charles Lamb und Kipling, sowie zahlreiche wertvolle Autographen, darunter ein 10 Seiten langer Brief von George Washington, der mit 4500 Dollar bewertet wird, Briefe von Poe und Keats, Handschriften von Walter Scott und Thoreau

der Auseinandersetzung mit dem früheren sächsischen Königshaus nicht weniger als 700 000 Mk. Honorar verlangt.

Abg. Hampe (Wirtsch. V.) hebt hervor, daß die Rechtsprechung nie auf Volkstümlichkeit hoffen dürfe. Erfreulich sei, daß in dem neuen Reichsgesetz auch der § 175 wieder enthalten sei. Das ist notwendig angesichts der fürchterlichen Enthüllungen im Haarmann-Prozeß.

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Fortsetzung der Aussprache über das Dortmunder Grubenunglück.

TU. **Berlin**, 10. März.

Präsident **Bartels** eröffnet die Sitzung 2,20 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Wahl des Ministerpräsidenten. Das Haus tritt sofort in die Wahl ein.

Wie bei der letzten Wahl, stimmen die Fraktionen der Weimarer Koalition, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, wieder für Dr. Marx, die Kommunisten für Pieck, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei haben Dr. von Richter wieder als eigenen Kandidaten aufgestellt. Die Wirtschaftliche Vereinigung stimmt wieder für Ladendorff.

Wie während der Abstimmung bekannt wird, fehlen als krank die Abgeordneten von Winterfeld (Dn.), Steffens (D. V.), Siebert (D. V.), Eismann (Ztr.), Söllerup (K.), Jordan (W. V.) und Graf von Hellborff (D. Völk.)

Um 3,15 Uhr teilt Präsident Bartels folgendes Ergebnis mit:

Abgegeben sind insgesamt 443 Stimmen, ungültig davon eine.

Von den übrigen 442 Stimmen beträgt die Mehrheit 222 Stimmen. Erhalten haben

Marx (Ztr.) 222,
Dr. von Richter 151,
Pieck 42,
Ladendorff (Wirtschaftl. Vereinigung) 16,
Körner (D. Völk.) 11.

Der Präsident stellt unter dem lebhaften Beifall der Koalitionsparteien fest, daß Dr. Marx damit zum Ministerpräsidenten gewählt ist.

Ohne Aussprache werden dann die Anträge über die Haff-Krankheit der Ausschußberatung überwiesen.

Das Haus tritt dann in die zweite Beratung des Nachtragsstellenplanes zum Haushalt 1924 ein über den der Abg. **Grzesinski** (S.) berichtet. Der Hauptausschuß hat den Antrag mit der Aenderung, daß er schon vom 1. Juli statt vom 1. 10. 1924 ab gelten soll, im übrigen unverändert angenommen.

Abg. **Caspar** (K.) lehnt die Vorlage ab, da sie den Ansprüchen der unteren Besoldungsgruppen in keiner Weise gerecht werde. Der Nachtragsplan und das dazu gehörige Gesetz werden in zweiter und dritter Beratung angenommen. Ferner gelangen dazu 2 Entschließungen zur Annahme, die Vorschläge für die Schaffung von Aufrückungs- und Beförderungsstellen für die Amtsgehilfen sowie für die Beamten der Polizei und Landjägerei im gleichen Umfange wie für die analogen Beamten der Reichsfinanzverwaltung und der Endgrundgehälter der Beamten von 1913 mit denen vom 1. 12. 24 fordern.

Das Haus setzt dann die Aussprache über die Uranträge und die großen Anfragen betr. das Grubenunglück auf Zeche „Minister Stein" fort.

Abg. **Steger** (Ztr.) erklärt, auf der Zeche „Minister Stein" habe die Verwaltung die Berieselung in den letzten Wochen, wo sich der Einbau der Steinstaubsperren der Vollendung näherte, gar nicht mehr recht ernst genommen. Er selbst habe in der Grube Kohlenstaub in Mengen gefunden, der nicht erst, wie die Verwaltung jetzt behauptet, durch die Explosion angeweht worden sei. Eine berapolizeiliche Verordnung müsse das Schießen in den Flözen mit Schlagwettererscheinungen sofort verbieten. Die Genehmigung abfallender Wetterführung dürfe nur in Ausnahmefällen erteilt werden. Zu fordern ist in Kohlenbetrieben die Einrichtung von Rettungskammern. Ein Teil der von der Explosion betroffenen Bergleute, die noch drei Stunden nach dem Unglück gelebt hätten, hätten gerettet werden können, wenn solche Rettungskammern vorhanden gewesen wären. Das Soll- und Prämiensystem ist zu beseitigen. Die wirksamsten Vorbeugungen für die Bergleute liegen in ausreichenden Löhnen und menschenwürdiger Behandlung.

Abg. **Hartmann** (Dem.): Wenn die wirkliche Ursache der Katastrophe nicht restlos aufgeklärt werden kann, so hat das seinen Grund darin, daß die Zeugen, die wirklich Auskunft hätten geben können im Grabe liegen. Die Unfallziffer im Ruhrbergbau habe sich von ein Prozent im Jahre 1921 auf 1,2 Prozent im Jahre 1924 erhöht bei einer Verminderung der Gesamtbelegschaften von 528 272 auf 441 287 Mann. Alle Sicherheitsmaßnahmen blieben wenig wirkungsvoll, wenn nicht auch die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bergleute besser gestellt würden.

Abg. **Franke-Oberschl.** (Soz.) wirft den Deutschnationalen vor, daß sie trotz aller schönen Reden gegen eine Grubenkontrolle unter Beteiligung der Arbeiter seien. (Lachen rechts.) Eine Verschärfung der Polizeiordnung könne nicht helfen, wenn sie nicht auf die wirklich Schuldigen angewandt werde. Die Ueberfüllung der Wagen trage erhebliche Schuld an der Kohlenstaubexplosion. Die Annahme der sozialistischen Anträge zur Besserung der Grubenkontrolle diene auch den Interessen der Bergverwaltungen selbst.

Mittwoch 12 Uhr Fortsetzung der Aussprache.

Erwerbslosenfürsorge im besetzten Gebiet.

Die fünfmonatige Beschäftigung von 15 000 Erwerbslosen gesichert.

TU. **Berlin**, 10. März. Einer längeren Antwort, die der Preußische Volkswohlfahrtsminister auf eine Kleine Anfrage im Preußischen Landtage erteilte, entnimmt der Amtliche Preußische Pressedienst folgende Angaben: Die Notlage der Erwerbslosen im besetzten Gebiet sowie die Herabminderung der Erwerbslosenziffer durch Schaffung zusätzlicher Arbeitsgelegenheit ist Gegenstand sorgfältigster Beachtung. So flössen bereits 1924 rund 50 Prozent der auf die Regierungsbezirke verteilten Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge dem besetzten Gebiet zu bezw. stehen zu einem Bruchteil noch zur Verfügung. Dazu wurden kürzlich die Restmittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge aus dem Haushaltsplan 1924 in Höhe von 14,5 Millionen Mark den besonders bedrohten Teilen des besetzten Gebietes verfügbar gemacht. In eingehenden Besprechungen am 23. und 24. Januar d. J. wurden an Ort und Stelle das durchzuführende Programm sowie einzelne besonders volkswirtschaftlich wertvolle Projekte, namentlich auf dem Gebiete des Straßenbaues, von den beteiligten Ressorts durchgesprochen. Neben den bereits bei großen Notstandsarbeiten beschäftigten Erwerbslosen werden weiterhin 15000 Erwerbslose auf fünf Monate Beschäftigung finden. Unter den als Notstandsarbeiten zu erschließenden Arbeitsmöglichkeiten findet in erster Linie die Kultivierung von Oedländereien Berücksichtigung. So sind u. a. erhebliche preußische Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge am Reichskulturwerk sowie an der deutschen Oedlandskulturgesellschaft beteiligt.

Prozeß gegen Reichsbannerangehörige.

Schweidnitz, 9. März. Vor dem erweiterten Schöffengericht begann der große Prozeß gegen 39 dem Reichsbanner angehörende oder nahestehende Personen, die an den blutigen Ausschreitungen beim Fahnenweihefest des Striegauer Stahlhelms am 26. 10. 1924 besonders regen Anteil genommen hatten. Die Verhandlungen, die sich auf mindestens zwei Wochen erstrecken dürften, leitet Landgerichtsrat Beer. Der größte Teil der Angeklagten steht in den zwanziger und dreißiger Jahren. Es wird ihnen zur Last gelegt, an einer öffentlichen Zusammenrottung einer Menschenmenge, die mit vereinten Kräften gegen Personen oder Sachen Gewalttätigkeiten beging, teilgenommen zu haben. Die Hauptbeschuldigten, Stadtrat Müller, Lehrer Geburt, der Arbeiter August Lobers und der Betriebsleiter Alfred Hänsel, werden außerdem der Rädelsführerschaft beschuldigt.

Kundgebung des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen.

Bochum, 10. März. Der Tagung des Einzelhandelsverbandes am Vormittag des Dienstag im Parkhaus schloß sich am Abend eine großangelegte Kundgebung des Verbandes dortselbst an, für die als Redner der Reichstagsabgeordnete Senator Beythien genannt worden war.

Geschäftsführer Dr. Winkelmann eröffnete die Veranstaltung mit einem Rückblick über den bisherigen Verlauf der Bochumer Woche, wo allein am vergangenen Sonntag die Straßenbahnen weit über 100 000 Menschen von auswärts nach Bochum hereingebracht haben. Die Ausstellung im Schützenhof als Kundgebung des Großhandels und der Schaufensterwettbewerb sind Leistungen, die sich, dem Urteil einer besichtigenden auswärtigen Kommission gemäß, getrost denen weit größerer Städte an die Seite stellen kann.

Alsdann ergriff Senator Beythien das Wort, um in mehr denn einstündigen gedankenreichen Ausführungen die augenblickliche Lage des Einzelhandels, seine Forderungen hinsichtlich der neuerlichen Steuerreform wie der im Lebensinteresse dieser Volksschicht liegenden Beseitigung mancher unhaltbar gewordenen Gesetze darzulegen. In der alten Tatkraft der Väter und gemäß der traditionellen Reellität der Kaufmannschaft gelte es, all die Güter, materieller wie ideeller Natur, die uns Krieg und nachfolgende Inflation geraubt haben, wiederzugewinnen. Der Redner, der aus der Arbeitswerkstatt der Reichshauptstadt kam, konnte an Hand seiner Ausführungen darlegen, was seine Partei im Interesse des schwer um seine Existenz ringenden Mittelstandes bereits getan hat und auf welche Art und Weise sie auf dem bisher so erfolgreichen Wege weiterzuschreiten gewillt ist. Beseitigung aller einengenden Gesetze und Verordnungen, gleiche Verteilung der Umsatzsteuer, völlige Gleichberechtigung und die gleiche Berücksichtigung aller Volksschichten bei der Gesetzgebung waren die Kernpunkte, um die sich seine mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen kristallisierten. Er schloß mit jenem Wort Friedrich von Schillers, der doch, wie der Redner meinte, auch verbrauchermäßig eingestellt sein mußte, und dennoch den Kaufmannsstand verherrlicht:

Euch, ihr Götter, gehöre der Kaufmann,
Güter zu suchen geht er, und an sein Schiff
knüpfet das Gute sich an!

Den Ausklang der Veranstaltung bildete die Annahme folgender Resolution, die, vom Syndikus Dr. Müser verfaßt, die einstimmige Annahme aller Versammelten fand:

Die aus Anlaß des Vertretertages des Einzelhandels für Rheinland und Westfalen zu einer offiziellen Kundgebung im Parkhaus zu Bochum versammelten Einzelhändler erheben erneut die dringende Forderung, daß die Reste der Zwangswirtschaft, insbesondere die Verordnungen über Preistreiberei und betreffend Preisschilder, weil überholt und überflüssig, endlich beseitigt werden. Sie legen des weiteren Einspruch gegen den behördlichen Warenhandel, vor allem gegen die Zurverfügungstellung von amtlichen Räumen zum Warenverkauf an Beamte ein. Sie verlangen, daß den Angehörigen von Handel und Gewerbe, denen steuerliche und sonstige Lasten in einem das Erträgliche übersteigenden Maße auferlegt sind, nicht durch Beamte und Behörden Konkurrenz gemacht und die Möglichkeit zur Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz, wie zur Aufbringung der ihnen auferlegten Lasten wenn nicht genommen, so doch stark beeinträchtigt wird. Sie richten dabei an die Industrie das dringende Ersuchen, in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß die einzelnen Berufsstände auf die gegenseitigen berechtigten Interessen Rücksicht zu nehmen haben und daß man bei dieser gegenseitigen Rücksichtnahme das Interesse der Gesamtwirtschaft gewahrt und das Wohl der Gesamtheit gesichert ist, von der Versorgung ihrer Arbeiter und Angestellten mit Waren durch eigene Werkkonsumanstalten abzusehen und diese Versorgung dem Einzelhandel zu überlassen, der, weil über die erforderlichen Kenntnisse, Erfahrungen und Einrichtungen verfügend, am besten in der Lage ist, in der volkswirtschaftlich vorteilhaftesten Weise diese Arbeit zu leisten. Die Versammlung verlangt schließlich, daß der Einzelhandel hinsichtlich der Bewilligung von Krediten aus öffentlichen Mitteln wie in steuerlicher Hinsicht nicht ungünstiger gestellt und schlechter behandelt wird, als andere Berufsstände. Sie wendet sich vor allem gegen jegliche steuerliche Bevorzugung der Genossenschaften, damit selbstverständlich auch der Konsumvereine. Andererseits muß sie nachdrücklichst die Forderung erheben, daß bei der bevorstehenden Verabschiedung der neuen Steuergesetzentwürfe unter Berücksichtigung der Gesetze der Sparsamkeit in Reich, Ländern und Gemeinden auf die Bedürfnisse der Wirtschaft im allgemeinen, wie von Handel und Gewerbe gebührend Rücksicht genommen und eine den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Verteilung der Lasten vorgenommen wird.

Rheinisch-Westfälische Schuhhändlertagung.

k. **Bochum**, 10. März. Im Rahmen der Bochumer Werbewoche fand heute nachmittag 3 Uhr im Parkhause die Rheinisch-Westfälische Schuhhändlertagung statt. Dieselbe zeitigte einen recht regen Besuch seitens der einzelnen Ortsgruppen.

Nach einleitenden Worten von Rechtsanwalt Auerbach-Berlin eröffnete der erste Vorsitzende Blum die Tagung mit einer warmen Begrüßungsansprache.

Syndikus Auerbach überbrachte dann die Grüße vom unbesetzten Gebiet. Die Klagen über Schuhhandel und Abzahlung seien nicht neu. Einzutreten sei gegen die Abzahlungsmißbräuche: Eigentumsvorbehalt und die Maßnahmen, die bei nicht pünktlicher Innehaltung der Zahlungsform heute noch vielfach in Anwendung kommen. Eine vernünftige Regelung des Abzahlungswesens sei wohl zu begrüßen, doch müsse gegen die Auswüchse energisch Front gemacht werden.

Dr. Franke von der Industrie- und Handelskammer hielt in seinen Ausführungen eine gesetzliche Regelung für notwendig.

Redakteur Kuhn sprach eingehend über den Zolltarif und ermahnte die Anwesenden, fest und treu sich insgesamt dem Verbande anzuschließen; sei doch dann die Handhabe geboten, wirksam sich gegen unberechtigte Forderungen zu verwahren.

Drenhaus-Dortmund sprach über die letzte Vorstandssitzung in Erfurt, in der über die Einrichtung von Schiedsgerichten verhandelt worden sei. Der Handel sei heute aus dem Krämerhaften herausgewachsen und in den kaufmännischen Teil übergegangen. Heute heiße es, wirtschaftlich zu politisieren. Der Hausierhandel auf Abzahlung müsse verboten, die Preisprüfungsstellen aufgehoben und eine freie Konkurrenz eingeführt werden. Auch müssen Uebergangsbestimmungen erlassen werden für die Aufhebung der Zwangswirtschaft für die Mietsräume; Warenwechsel müßten wieder eingeführt und jede Zinsberechnung vor dem fälligen Zahltage vermieden werden. Der ständige Modewechsel, der manchmal nahezu katastrophal sich durchzudrücken versuche, müsse vermieden werden; ebenso nötig sei es, dafür Sorge zu tragen, daß eine Schleuderei sich nicht einnistet.

Im weiteren Verlauf der Versammlung trat Syndikus R.-A. Auerbach warm ein für die rechtliche Ausfüllung der Fragebogen für die neuerscheinende Statistik. Front ist zu machen gegen die Beamten-Konkurrenz, die sich auf einen Weg begibt, der ihnen fernliegen soll. Die Beamten haben keine Kenntnis vom Beruf und stiften nur Unheil.

In der sich entspinnenden Aussprache wurde gegen die Abzahlungsgeschäfte Stellung genommen.

In der weiteren Aussprache wurden eine ganze Reihe von Punkten besprochen, wenn zur Abstellung der Unzuträglichkeiten eine geschlossene Masse sich engverbündet und zusammenhält.

Aus der Geschichte des Passionsspiels. (Oberammergau!)

Zu den Aufführungen in Bochum.

Unter Passionsspiel verstehen wir die dramatische Darstellung der Szenen aus dem Leiden Christi. Es ist begreiflich, daß in der altchristlichen Zeit eigene Scheu bestand vor der szenischen Wiederholung der heiligen Begebenheiten. Seit dem 4. Jahrhundert jedoch führt die Plastik sie mit allmählich immer außerordentlicher Anschaulichkeit vor. Dann folgen allmählich die anderen Künste. Seit dem 6. Jahrhundert wird das Abendmahl von der Malerei dargestellt. Seit dem 10. Jahrhundert tritt dann mehr auf in den verschiedenen Kunstarten die Geißelung, Dornenkrönung, Kreuztragung und Grablegung.

Das eigentliche Passionsspiel kam erst auf im 10. Jahrhundert, als die Nonne Hroswita die ersten Versuche machte mit geistlichen Dramen zunächst in lateinischer Sprache. Es entwickelten sich dann kleine dramatische Szenen, die vor oder nach dem Gottesdienste gespielt wurden (Oster-, Paradies-, Weihnachts-, Passionsspiele). Die Blütezeit dieser Mysterienspiele ist das 15. Jahrhundert. Dann ging es wieder mehr und mehr zurück, zumal auch jetzt allmählich sich die weltlichen Schauspiele reicher entwickelten.

Während des 30jährigen Krieges im Jahre 1633 wütete die Pest in Deutschland, und auch in Oberammergau starben in wenigen Tagen 84 Personen an dieser Seuche. Die bestürzten Bewohner machten in der Not für ewige Zeiten das Gelübde, in Zeitabschnitten von je 10 Jahren das Passionsspiel aufzuführen.

Die Oberammergauer sind ein besonders künstlerisch bewegtes Völkchen, wie ihre berühmte Bildschnitzkunst zeigt. Jeder Bewohner sieht es zugleich als seine Lebensaufgabe an, bei diesem Festspiel seine ihm zugedachte Rolle mitzuspielen. Es hat sich dort geradezu eine religiös erzieherische Kultur entwickelt, die zur Tradition geworden ist und als stets Erziehungsideal den Erwachsenen und Kindern vorschwebt.

Die naive und plastische Selbstverständlichkeit des dargestellten Stoffes der Passion mit ihrer religiösen unwiderstehlichen Gefühlsmacht wird auch auf ein weltlich gestimmtes Publikum von heute in unserer Stadt unzweifelhaft einen tiefen Eindruck machen, und auf die Schüler, so schreibt in einer Empfehlung Herr Oberstadtschulrat Dürr aus Nürnberg, wird das Passionsspiel seinen tiefen und nachhaltigen Eindruck nicht verfehlen.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund**, 10. März. Die Stadtverordnetenversammlung aufgeflogen. In der Stadtverordnetenversammlung verlangten sofort nach Eintritt in die Tagesordnung die Kommunisten das Wort, um sich zu ihren Dringlichkeitsanträgen zu äußern. Der Vorsitzende lehnte dieses Verlangen ab und berief sich dabei auf die neue Geschäftsordnung. Die Kommunisten protestierten hiergegen scharf. Darauf wurde in die Besprechung der neuen Geschäftsordnung eingetreten. Die bisherige besteht seit 21 Jahren. Die Kommunisten sprachen sich gegen die Aenderung der Ordnung aus und erklärten, sie sei nur dazu bestimmt, die Kommunisten mundtot zu machen, da man auf dem Wege über die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung nicht zu diesem Ziele gelangt sei. Ein Redner meinte: Wenn wir auch hier hinausfliegen, so wird die Oeffentlichkeit doch auf uns aufmerksam. Sie werden auch mit der neuen Ordnung nicht erreichen was sie wollen. Die Vorlage wurde nach zweistündiger Aussprache angenommen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden durchweg genehmigt. Als die Versammlung bei der Besprechung der kommunistischen Dringlichkeitsanträge angelangt war, entstand eine Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob diese Anträge geschlossen oder einzeln verhandelt werden sollten. Es kam hierüber zu Auseinandersetzungen zwischen dem Kommunisten Angmant und dem zweiten Vorsteher Lensing, der inzwischen Heßler abgelöst hatte. Der Streit führte sogar dazu, daß Angmant zunächst vergeblich aufgefordert wurde, den Saal zu verlassen. Als er sich weigerte, forderte der Vorsteher die am Saaleingang aufgestellten Schupobeamten auf, Angmant hinauszubefördern. Dieser leistete Widerstand. Hierauf betraten die Schutzleute den Saal und trugen Angmant unter großem Lärm hinaus. Auch die übrigen Stadtverordneten wurden ersucht, den Saal zu verlassen.

TU. **Dortmund**, 10. März. Anschluß an den Weltluftverkehr. Zwischen der Stadt Dortmund und dem Aero-Lloyd ist eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der die von dem Aero-Lloyd beflogene Luftverkehrslinie Kopenhagen—Zürich über Dortmund als Flughafen geleitet wird. Man rechnet damit, die fahrplanmäßigen Fahrten bereits Ende April aufnehmen zu können.

wl. **Mülheim Ruhr**, 10. März. Die Mutter Stinnes' gestorben. Gestern morgen verschied infolge einer längeren Krankheit die Mutter des verstorbenen Industriellen Hugo Stinnes, Frau Adoline Stinnes-Coupiennes, im Alter von 81 Jahren.

wl. **M.-Gladbach**, 10. März. Schwerer Unfall. Bei dem Versuche, einen fahrenden Straßenbahnwagen zu besteigen, wurde der in Gerkerath bei Rheindahlen wohnende Heinrich Dressen zwischen Gerkerath und Rheindahlen von nachdrängenden Personen vom Trittbrett gedrückt und fiel vor den Anhängewagen. Dessen Bahnräumer erfaßte ihn und schleppte ihn einige Meter weit mit, wobei D. einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche erlitt. Er wurde zum Krankenhause nach Rheindahlen gebracht. Man fürchtet, daß er nicht mit dem Leben davonkommen wird. Er ist 59 Jahre alt und verheiratet.

wl. **Dinslaken**, 10. März. Raubüberfall. Die Filialleiterin des Konsumvereins „Eintracht" wurde abends auf dem Heimwege von drei vermummten Männern überfallen und mit einem Revolver bedroht. Die Räuber entrissen ihr die Handtasche mit der Tageseinnahme von 800 M und entkamen.

Letzte Drahtmeldungen.

China vor einem neuen Bürgerkrieg.

TU. **Paris**, 10. März. Nach einer Pekinger Meldung des „Daily Expreß" rechnet man mit einem Ausbruch des Bürgerkrieges. Dieses Mal stehen sich Tschang-Tso-Lin, der Gouverneur der Mandschurei, und der christliche General Feng-You-Hsiang gegenüber, die sich vor einigen Monaten verbündet hatten, um den Diktator Wu-Pei-Fu zu bekämpfen. Die letzte Truppenbewegung lasse auf einen bevorstehenden Ausbruch der Feindseligkeiten schließen.

Die Dienstzeit der Reichsbeamten.

TU. **Berlin**, 10. März. Das Reichskabinett hat auf Antrag des Reichsinnenministers folgenden Beschluß gefaßt: Im Hinblick auf die Notlage des Reiches wird die Dienstzeit der Reichsbeamten für die Zeit bis zum 31. Dezember 1925 nach den getroffenen Beschlüssen vorläufig wie folgt geändert: Die Dienstzeit kann auf 51 Stunden wöchentlich herabgesetzt werden, soweit dies ohne erhebliche Mehraufwendungen möglich ist. Unberührt bleiben die allgemeinen Grundsätze über die Verpflichtung des Beamten, die ihm übertragene Arbeit rechtzeitig ohne Rücksicht auf die allgemeine Regelung der Dienststunden zu erledigen. Die Ressortminister erlassen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Entscheidung der Bayrischen Volkspartei erst am Sonnabend.

TU. **München**, 10. März. Die Korrespondenz der Bayrischen Volkspartei stellt fest, daß die Partei bisher noch nach keiner Richtung Entschlüsse zur Reichspräsidentenwahl gefaßt habe. Ihre Entscheidung könne erst am nächsten Sonnabend fallen, da an diesem Tage der Landesausschuß in München zusammentrete.

Der amerikanische Oel-Skandal.

TU. **Newyork**, 10. März. In Cheyenne begannen gestern die Verhandlungen über den Oel-Skandal. Verschiedene Hauptzeugen, meistens führende Personen der Oel-Kompagnie, konnten nicht aufgefunden werden.

Erkrankung Lord Curzons.

London, 11. März. Der britische Außenminister Lord Curzon ist plötzlich ernsthaft erkrankt. Doch haben die behandelnden Aerzte in seinem Befinden eine Besserung festgestellt.

Botschafter v. Maltzahn über den Dawesplan.

Newyork, 10. März. Der deutsche Botschafter, Freiherr von Maltzahn, ist gestern hier eingetroffen und von den Deutsch-Amerikanern begeistert empfangen worden.

Freiherr von Maltzahn erklärte, er sehe es als seine vornehmste Pflicht an, dazu beizutragen, daß die glatte Ausführung des Dawesplans gesichert werde. Er dankte mit bewegten Worten für die herzliche Begrüßung und erklärte, er erhoffe die Mitwirkung aller. Unter den Empfangskomiteemitgliedern befanden sich Emanuel Baruch, Victor Ridder und Hermann Metz. Die deutsche Botschaft war durch die Botschaftsräte Dieckhoff und Wiel, das deutsche Konsulat durch Generalkonsul Lang und Konsul Kraske vertreten. Der Botschafter fuhr sofort nach Washington weiter.

Schumann amerikanischer Botschafter in Berlin.

TU. **Newyork**, 10. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß der amerikanische Botschafter in Peking, Jacob Gould Schumann, zum Botschafter in Berlin ernannt worden ist.

Weitere amerikanische Goldsendungen nach Deutschland?

w. **Newyork**, 10. März. (Funkspruch.) Newyork Times berichtet, daß Deutschland beabsichtige, weitere Goldbestände in einem etwaigen Betrage von 50 Millionen Dollar gegen Verkauf von Handelswechseln und andere Sicherheiten anzukaufen.

Unmittelbarer Kabelverkehr Deutschland-Amerika.

TU. **Berlin**, 10. März. Die Leiter der großen amerikanischen Kabelgesellschaften, der Western-Union und der Commerciale Company sind in Berlin eingetroffen, um mit dem Reichspostministerium und der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft endgültige Vereinbarungen über die Einrichtung eines unmittelbaren Verkehrs zwischen Deutschland und Amerika zu treffen, die schon vor längerer Zeit eingeleitet wurden.

Einberufung von 14 Jahresklassen in der Türkei.

TU. **Paris**, 10. März. Der „Matin" meldet aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung 14 Jahresklassen einberufen habe, um den Kurden-Aufstand zu bekämpfen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



Bochum, Obere Marktstr. 18

Fischer

Bochum, Obere Marktstr. 18

das führende Haus
der eleganten Herren- und Knaben-Moden

Für das Frühjahr

Solide Herren-Anzüge
aus kräftigen Buxkin- und Cheviotstoffen, in modernen Mustern auf Roßhaar und Leinen gearbeitet
19.-, 26.-, 35.-, 48.-, 58.-

Moderne Frühjahrs-Anzüge
in neuen 1- u. 2-reihigen Formen, aus besten wollenen Cheviot-, Kammgarn- und Gabardinestoffen
62.-, 75.-, 86.-, 95.-, bis **135.-**

Uebergangs-Mäntel
in 1-reihigen Raglan- oder 2-reihigen Mantelformen, aus modern gemusterten Uister-, Gabardine- u Cheviotstoffen
38.-, 48.-, 56.-, 65.-, bis **125.-**

Arbeits-Hosen
aus besten kräftigen Buxkin-, Cheviot- und Tirtey-Stoffen, mit stärksten Zutaten verarbeitet
3.40, 4.80, 6.75, 7.50, bis **15.-**

Elegante Hosen
aus modernen gestreiften Kammgarnstoffen, in bester Verarbeitung und tadellosem Sitz
9.50, 12.75, 16.-, 19.-, bis **38.-**

Regen-Mäntel
aus wasserdichten Gummi- oder imprägnierten Lodenstoffen, in 1-rhg. offen u. geschl. Raglan- oder 2-rhg. Mantelformen
19.-, 26-, 34.-, 46., 75.-

Bochum, Obere Marktstr. 18

Konfirmations- und Kommunion-Anzüge
in allen Ausführungen und Preislagen in größter Auswahl

Häuser gleichen Namens Herne, Dortmund, Buer

Griesheim-Elektron
liefert
Sauerstoff, Wasserstoff, Carbid
Autogene Schweiß- u. Schneid-Apparate
ab Lager
Fr. Kaltheuner,
Bochum, Bismarckstraße 20.
Gegründet 1863. Fernruf 1714.

Schüler, die in **Sexta nicht ankommen** oder Ostern sitzen bleiben, gehen stets sofort in
Pfarrer Engels Privatanstalt, Bochum, Gahlenschestraße 196.
Einschulung für **alle** Klassen. **O II** und **Abitur, Schlußprüfung (seit 1920 bestanden 130 Einjährige). Pensionspreis ab 20 Mk., Abendkurse.** Aelteste Anstalt im Industriebezirk **(seit 1905!) individuell!**



Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Kohlen, Koks
Briketts
liefert
Georg Neumirth
Fernruf 2553
Kontor: Dorstener Straße 80

Coffeinfreier
Kaffee Hag
für Nervöse und Kranke
stets frisch bei
Emil Traß Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz.

Wörishofener
Entfettungs-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3. Eickel, Herzog Str. 4.

Drainrohre,
Holzstabgewebe,
Glasbausteine, Ceresit,
sowie sämtliche übrigen
Baumaterialien
stets vorrätig.
August Cramer,
Baumaterialien,
Herrenstraße 54. Telefon 65 u. 270.

Albert Janzik
Bochum
neben der Christuskirche, Telephon 1036
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Weinbrand, Likören, Rum, Wein, Süd-, Rot- u. Weißwein, Obst- und Beerenweine

---



C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2905

WER
Anzug- u. Paltotstoff hat,
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, modern. Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Hermann Issel, Bochum, Dorstenerstraße 11



Bubis Erlebnisse und Streiche

Bubi ist ein Geigenstrick. Sein alter Onkel hat ihn über die Ferien zu sich auf sein Landgut eingeladen, und Bubi dankt es ihm dadurch, daß er alle möglichen und unmöglichen Streiche anstellt. Hühner und Gänse benützt er als lebende Zielscheibe, und der Glaser des Orts bezieht seit Bubis Anwesenheit keine Arbeitslosenunterstützung mehr. Nicht einmal der gute alte Onkel ist sicher vor seinen Streichen. Bubi sieht ihn eben im Liegestuhl seinen Nachmittagsschlaf halten und überlegt, durch welche Barbarei er denselben stören könnte. Ein Gedanke kommt ihm, schnell geht er ins Haus, und in Ermangelung eines Spiegels putzt er im Nu Onkels Stiefel mit der Brillant-Creme Büdo und benützt denselben nun als Spiegel und Brennglas. Onkels Nase fängt langsam zu schmoren an und gleich wird er unsanft aus dem Schlafe erwachen.

Büdo, der erstklassige Terpentinölschuhputz, erzeugt im Nu schönsten, dauerhaften Hochglanz, macht das Leder weich und geschmeidig und verhütet Brüche und Risse. Ein Schuh, welcher mit Büdo behandelt wird, kann noch einmal solang getragen werden wie einer, welcher mit minderwertigen Cremen geputzt wird. Kaufen auch Sie deshalb nur Büdo und merken Sie sich:

Büdo Terpentinöl-Creme
Immer für die Schuhe nehme.

Büdowerk, chem. Fabrik, Schwenningen a. N.

Bekannt seine
Münsterländer und Thüringer
Wurstwaren
Käse Eier Butter
empfiehlt
Heinr. Cornelius
Bochum, Hum.oldtstraße 26.
Telefon 2951

Die Zuckerkrankheit
ihre Behandlung auf Grund 40jähr. Erfahrung. Ausführl. Druckschrift postfrei.
Dr. Gebhardt & Co., Berlin W. 30 d.

Westfäl.-Rheinische Biergroßhandlung
Bierbrauer
Kilian Schreiber
Bochum, Bülowstrasse 24. Telefon 3099.



Spezialausschank: Spezialausschank:
„Zum Braustüb'l"
Bochum, Rosenstrasse 9. Telefon 3765.

Nr. 59. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 11. März. 1925

Die Bochumer Woche.

Der Dienstag.

Bochum, 10 März.

Ein kalter, aber im allgemeinen klarer Märztag Wieder ein unaufhörliches Kommen und Gehen in den Zufahrtsstraßen der Ausstellung, die von der Stunde der Eröffnung an einen ständig fließenden Strom von Besuchern sah. Gern ließ man sich von den liebenswürdigen Ausstellern in ihrem Stande das Sehenswerte erklären und vorführen, und selbst wenn man schon einen kurzen Gang durch die Ausstellung gemacht hatte, es gab bei einem nochmaligen Besuche doch wieder allerhand Neues zu schauen. Für die nächsten Tage sind auch die Schulen der Umgegend zu einer Besichtigung eingeladen worden, und man darf hoffen, daß dadurch die Kunde von der Reichhaltigkeit der Ausstellung in noch weitere Kreise als bisher dringen wird. Der Besuch von auswärts hat einen erfreulichen Umfang angenommen; er dürfte für die nächsten Tage noch steigen. Am Montag wurde die Ausstellung von 3100 zahlenden Besuchern besichtigt, zu denen noch 2000 andere Besucher kommen dürften, sodaß ein Besuch von über 5000 Personen zu verzeichnen war.

An den ersten drei Ausstellungstagen ist die Ausstellung bereits, wie wir erfahren, von rund 16 000 Personen besucht worden.

Auch diesmal der starke Verkehr in den Hauptverkehrsstraßen, wo das Rechtsgehen noch allgemeiner als am vorhergehenden Tage durchgeführt wurde, und zwar mit einem Ergebnis, daß man vielfach die neue Einrichtung begrüßte, es sogar bedauerte, daß man sich hier angesichts der Enge der Straßen noch nicht zu einer solchen Maßnahme aufgeschwungen hat. Es würde zur dauernden Durchführung vollkommen genügen, Tafeln an den Zugängen der Hauptverkehrsstraßen anzubringen und nur gelegentlich Stichproben zu machen. Jetzt während der Werbewoche ist natürlich eine genauere Unterrichtung der Fremden notwendig.

Man kann jedenfalls nach dem bisherigen Eindruck annehmen, daß die Werbewoche für Bochum zu einer Veranstaltung geworden ist, die ganz den Erwartungen entspricht, die man sich von ihr gemacht hat. Bochum hat den Beweis erbracht, daß es, wenn es nur will Werbekraft entwickeln kann, daß es, wenn es darauf ankommt, eine rührige und tatfrohe Bevölkerung hat. Dies ist die erfreuliche Gewißheit, die wir aus dieser ersten Werbewoche mitnehmen können. Vor allem wird man aus den Erfahrungen, die man nach dieser Werbewoche gemacht haben wird, für künftige ähnliche Veranstaltungen lernen.

Das Tagesprogramm für Mittwoch, den 11. März.

Allgemeines:

Ausstellung des Bochumer Großhandels und der Fabrikation: Geöffnet von 10—7 Uhr.

Schaufenster-Wettbewerb: Stimmenabgabe den ganzen Tag in den dazu aufgestellten Briefkästen.

Bergmännisches Museum und Sammlungen der Westfälischen Berggewerkschaftskasse: wie Montag.

Heimatmuseum Haus Recken: Geöffnet von 10—4 Uhr.

Städtische Gemäldegalerie: Geöffnet von 10—4 Uhr.

Kongresse:

Tagung der Vereinigung der Metallwaren- und Rohstoffgroßhändler von Rheinland und Westfalen nachmittags 3 Uhr in der Glasveranda des Parkhauses.

Festspiele, Konzerte und Gesang:

Festspielplan der ver. Stadttheater Bochum-Duisburg: Abends 7¼ Uhr: „Der ferne Klang", Oper von Franz Schreker. Erstaufführung.

Dichterabend der Gemeinschaft „Ruhrland" 8 Uhr abends im Parkhaus: Vorlesungen aus eigenen Werken von O. Wohlgemuth, Carl Baupel, C. W. Beielstein, Dr. Erich Sieburg, Joseph Voß, Wilh. Haas, Bernd Schmitz.

Gesangvorträge des Westfälischen Sängerbundes: abends 8 Uhr Konzert auf dem Wilhelmsplatz.

Promenadenkonzerte: 11 Uhr Kaiserau, 12 Uhr Castroper Str. (Hegenberg), 6 Uhr Wilhelmsplatz, 7 Uhr Alter Markt.

Veranstaltungen der Bochumer Turn- u. Sportverbände:

Radfahrer unter Mitwirkung der Allgemeinen Deutschen Turnerschaft: 8 Uhr abends im Vereinshaus: a) Jugendreigen, Schulreigen und Sechser-Kunstreigen; b) Zweier-Radballspiel; c) Rollschuh-Kunstlaufen.

Sonstige Veranstaltungen:

Puppenspiele: Um 11 und 2 Uhr Schülervorstellungen „Der ungeratene Sohn" und Kasperlspiele. 4½ Uhr Familienvorstellung „Die Pfalzgrafin Genoveva".

*

Die Ausstellung auf dem Schützenhof ist bis auf weiteres auf Ersuchen aus den Kreisen der hiesigen Angestellten und Arbeiter täglich bis abends 7 Uhr geöffnet. Der Besuch der Ausstellung war Montag und Dienstag ein außerordentlich reger. Von Dienstag ab ist der Besuch der Ausstellung auch für Schüler aller Schulsysteme zum Eintrittspreise von 20 Pfg. bei geschlossenen Klassen für die Zeit von Vormittags 10 bis nachmittags 3 Uhr freigegeben.

Ruhrland-Abend im Parkhaus.

Im Rahmen der Werbewoche findet heute abend im Parkhaus der Dichter-Abend der Gemeinschaft „Ruhrland" statt. Dieser Abend unterscheidet sich insofern von den allgemeinen Spielabenden, als hier nicht ein einzelner Sprecher, sondern eine Gruppe von Dichtern, die in und aus einer Gemeinschaft leben, zur Sprache kommt. Wir verweisen auf die Anzeige.

Rheinisch-Westfälischer Einzelhandelstag.

Aus Anlaß der großen Bochumer Verkehrs- und Werbewoche hielt der rheinisch-westfälische Einzelhandelsverband unter Vorsitz des Kaufmanns van Norden-Köln eine von 66 Ortsgruppen beschickte große Vertretertagung im Parkhause ab.

Aus dem Referat des Verbandssyndikus Dr. Müser-Köln war ersichtlich, daß der erst vor einem halben Jahre gegründete Verband schon eine fruchtbare Tätigkeit auf dem Interessengebiete des Einzelhandels verwirklicht hat. Es wurde baldigste Beseitigung der Preisschilderverordnung gefordert, da diese völlig überlebt sei. Eine eingehende Erörterung erfuhren dann Organisations- und Satzungsfragen. Es wurde beschlossen, den Verbandsbeitrag für jedes Mitglied auf eine Mark festzusetzen. Der Verband zählt gegenwärtig 21 408 Einzelhandelsmitglieder. Lebhafte Klagen wurden über das Rabatt- und Zugabewesen geführt, welches neuerdings sich wieder einzubürgern droht. Die Tagung forderte deren Beseitigung durch Schaffung einer Novelle zum Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Dieserhalb soll auch an die Handelskammern herangetreten werden.

Erörtert wurden sodann die Inventur- und Saison-Ausverkäufe, insbesondere die Frage, was darunter falle. Es wurde betont, daß nur in solchen Artikeln Ausverkäufe statthaft seien, die bereits vor 1909 ortsüblich waren. Auch wurde gefordert, daß die Dauer dieser Ausverkäufe auf 14 Tage zu beschränken sei. Von mehreren Seiten wurde darauf hingewiesen, daß manche Geschäfte leider dazu übergingen, sich für Ausverkäufe minderwertige Waren zu verschaffen. Das müsse unterbunden werden.

Sodann wurden noch einige Spezialfragen erörtert. Weiter wurde eine hochbedeutsame wirtschaftliche Frage in den Bereich der Erörtreungen gezogen, nämlich die Errichtung von Autobuslinien. Allseitig wurde der Einlegung solcher Linien zwecks Erschließung vom Verkehr abgeschlossener Gegenden gutgeheißen. Doch wurde geklagt, daß neuerdings die Postverwaltung dazu übergehe, großzügige und organisch ineinandergreifende Pläne der Privatwirtschaft dadurch aufs schwerste zu gefährden, daß sie die rentabelsten Linien herausgreife. Dadurch entstehe die große Gefahr, daß die minder rentablen Linien nicht zum Ausbau gelangten. So habe erst vor wenigen Tagen die Postverwaltung aus einem großzügigen Gesamtplane die Linie Unna—Iserlohn herausgegriffen, worüber in den beteiligten Kreisen der Wirtschaft bei Handelskammern und Kreisausschüssen die größte Beunruhigung wachgerufen worden sei. Der Niederschlag dieser Erörterungen wurde in der folgenden einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck gebracht:

> Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen begrüßt es, daß neuerdings durch Errichtung von Autobuslinien große Wirtschaftsgebiete erschlossen werden sollen. Der Verband bedauert es aber aufs lebhafteste, daß die Postverwaltung aus großzügigen, von Männern der Wirtschaft ausgearbeiteten Projekten nicht selten die rentabelsten Strecken herausgreift und dadurch die organisch aufgebauten Pläne gefährdet.
>
> Der Einzelhandelsverband fordert daher mit Nachdruck, daß die Postverwaltung bei Errichtung von Autobuslinien nur im Einvernehmen mit den maßgebenden Faktoren der Wirtschaft, insbesondere auch mit den Handelskammern, vorgeht.

Tagung der Drogisten.

Der Bezirksverein für das rheinisch-westfälische Kohlengebiet des Deutschen Drogistenverbandes hatte seine Mitglieder zu gestern nachmittag 3 Uhr im Bochumer Hof zu einer Tagung zusammengerufen. In der Versammlung wurden ausschließlich interne Angelegenheiten behandelt. Im Anschluß an die Beratungen wurde eine Besichtigung der Ausstellung auf dem Schützenhofe vorgenommen. Die Jahresversammlung des Vereins findet erst Anfang Mai statt.

Die bakteriologische Ausstellung des Städt. Schlachthofes auf dem Schützenhofe

-r- Unter den vielen Ständen in der Ausstellung des Bochumer Großhandels und der Fabrikation befindet sich auch der Ausstellungsraum des Städtischen Schlachthofes. Im allgemeinen sind die Krankheiten der Tiere, die zur Schlachtung und damit zur menschlichen Ernährung bestimmt sind, noch sehr wenig bekannt. Man hat wohl schon von diesem und jenem gehört, man weiß, daß es trichinöses Schweinefleisch gibt, man kennt auch zum Teil die Folgen, die der Genuß solchen Fleisches nach sich zieht, über den Untersuchungsvorgang in einem modernen Schlachtbetrieb ist man sich aber meist im Unklaren.

Die Ausstellung des städtischen Schlachthofes, die unter der Leitung des Direktors und Bakteriologen Dr. Frickinger erstanden ist, gibt dem Besucher Gelegenheit, sich auch einmal über dieses Gebiet, das für die Volkshygiene von so großer Bedeutung ist, zu informieren.

Da ist vor allem ein Untersuchungsraum des Fleischbeschauers aufgestellt. Auch heute noch werden diese Untersuchungen mit dem Mikroskop vorgenommen, aber doch nur vereinzelt. Bei einem großen Schlachtbetrieb rentiert sich diese Methode nicht mehr, denn erstens ist das ein Verfahren, das zu viel Kräfte beansprucht, zweitens ist aber die Kontrolle der Beschauer nicht in dem Umfange möglich, wie es aus hygienischen Gründen erwünscht ist. Man ist zur Projektion übergegangen. Die zu untersuchende Fleischprobe wird ganz dünn aufgewalzt und dann zwischen zwei Glasplatten gelegt, die natürlich numeriert sind, damit erkannt werden kann, welchem Tier die Probe entnommen ist. Diese Platten kommen dann durch einen eigens für diesen Zweck hergestellten Projektionsapparat, und an einer weißen Wand erscheint dann die Fleischprobe bedeutend vergrößert als Lichtbild. Hier ist nun durch geschulte Beschauer eine bedeutend schnellere Untersuchung möglich als bei dem alten Verfahren. Krankheitserreger sind ohne weiteres festzustellen. Daß dieses Verfahren gerade auch für das Studium der angehenden Beschauer von Bedeutung ist, ist einleuchtend.

Mindestens ebenso interessant, wie dieser Projektionsraum ist aber sicher die bakteriologische Sammlung. Es ist nach vielen Versuchen gelungen, tierische Präparate in natürlichen Farben zu erhalten, was den Vorzug hat, daß man nun auch sehen kann, welche Veränderungen gewisse Krankheiten in den einzelnen Organen hervorrufen. Man sieht z. B. tuberkulöse Därme mit den vielen charakteristischen Knoten, die verheerende Wirkung der Maul- und Klauenseuche, den Strahlenpilz und vieles andere. Interessant sind die Gegenüberstellung eines Bandwurmes des Rindes und eines solchen vom Menschen, Teile, in denen andere Parasiten sich eingenistet haben, wie Spul- und Hülsenwürmer. Natürlich ist auch das Pferd allen möglichen Gefahren ausgesetzt. So sieht man zum Beispiel kranke Körperteile, die vom „Rotz" zerfressen sind, oder aber einen Pferdemagen, in dem sich die Larven der Pferdebremse, einer großen Fliege, die ihre Eier in die Haare des Pferdes legt, und die dann vom Pferd abgeleckt werden und so in den Magen gelangen, festgesetzt und so ein wabenartiges großes Gebilde erzeugt haben. Sonderbar ist, daß diese Larven dem Tier nichts schaden. Unbekannt dürfte auch sein, daß sich in den Därmen der Pferde sogenannte „Darmsteine" bilden, die von mit der Nahrung aufgenommenen Salzen gebildet werden, die z. B. auch Fremdkörper, die das Tier beim Fressen verschluckt hat, umgeben. Es ist erstaunlich, wenn man sieht, daß sich solche Steine in der fabelhaften Größe eines Kinderkopfes bilden.

In verschiedenen Probiergläschen sind weiter von Dr. Frickinger in Reinkultur auf besonderem Nährboden gezüchtete Krankheitserreger, so u. a. Tuberkeln bei Mensch, Rind und Huhn, Paratyphus-, Milzbrand- und Eitererreger, zu sehen. Ferner sieht man Einrichtungsgegenstände für ein bakteriologisches Laboratorium, wie Brutkästen, in denen die Bakterien bei einer Temperatur von 37 Grad, also Körperwärme, gezüchtet werden, und vieles andere mehr.

Verschiedene Statistiken über die Schlachtungen in den Jahren 1913—1924, Einfuhr von Speck, Gefrier- und Frischfleisch, Prozentualverhältnis der Tuberkulose bei Schlachtvieh, die feststellt, daß die Tuberkulose beim Rind zu 41 Prozent, beim Schwein dagegen nur zu 1,5 Prozent und beim Schaf und Pferd überhaupt nicht vorhanden ist, geben weiteres Anschauungsmaterial.

Erst wenn man diese Ausstellung gesehen hat, wird einem in erschreckender Weise klar, mit wieviel für den Menschen schädliche Krankheiten unser Schlachtvieh behaftet sein kann und welche große Auswirkungen diese haben können, wenn nicht eine genaue bakteriologische Untersuchung vorgenommen wird, also auch, wie groß die Gefahren bei sogenannten Schwarzschlachtungen sind.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 11. März.

Rechts gehen!

In Deutschland ist man im Straßenverkehr viel sorgloser als im Auslande, wenigstens was den Fußgängerverkehr anbetrifft. Es ist nicht, daß der Deutsche nicht Ordnung halten könnte, sondern mehr eine gewisse Sorglosigkeit, die in der Redensart zum Ausdruck kommt: „es geht auch so!" d. h. natürlich, daß man sich an ein Rechtsgehen nicht kehrt, sondern nach Belieben rechts, links oder mittendurch, d. h. fast unter Pferdenasen und Autorädern wegläuft, unbekümmert darum, ob man seinen Nächsten (von sich selbst garnicht zu reden) in Gefahr bringt oder nicht.

Zu welch unhaltbaren Zuständen es bei diesem Verfahren kommt, das zeigt uns die Werbewoche mit ihrem glücklicherweise sehr starken Verkehr; es geht nicht mehr an, daß alles durcheinanderläuft wie im Ameisenhaufen und, „Hand aufs Herz", wer sich die Schaufenster ansieht, und sie locken ja immer wieder die Schaulust an, der bummelt doch die Straße herauf und hinab, geht sie also zweimal entlang und braucht daher nicht von einer Seite zur andern zu laufen, wie die Laternenanzünder der „guten alten Zeit". Die Schaufenster-Bummler haben es weit bequemer, sie gehen einmal die eine Straßenseite rechts entlang, drehen am Ende des Straßenzuges um und dann geht's an der gegenüberliegenden Seite wieder bequem herunter, in aller Gemächlichkeit, ohne Stöße und Püffe — man versuche es einmal so und man wird die Wohltat des Beginnens bald spüren.

Um die Gutwilligen bei diesem Verfahren zu unterstützen und die Eigensinnigen im Zaum zu halten, hat die Polizeiverwaltung verfügt, daß auf der Friedrich-, Hoch- und Kortumstraße (wir meinen,

---

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

3) Helga blieb noch an dem Tisch sitzen. Wie immer, wenn sie sich unbeobachtet glaubte, wurden die Züge ihres schönen, klaren Gesichtes müde und traurig. Gedankenverloren schweiften ihre Augen über den schönen, alten Garten, bis hinüber zur Fahrstraße, die zur Stadt führte. Dort fuhr eben das Altmannsche Auto vorbei, und Helga sah ganz deutlich, daß Georg Altmann scharf nach ihr hinsah und schnell den Hut zog. Ein feines Rot trat in ihre Züge und gab dem herben Gesicht einen weichen Zug.

Sich selbst uneingestanden, interessierte sie die achtunggebietende Erscheinung Dr. Altmanns, trotzdem sie noch kein Wort mit ihm gesprochen, ihn nur bei den verschiedenen Begegnungen auf ihren Ritten im nahen Wald gesehen hatte. Aber immer trieb ihr ein schnellerer Pulsschlag das Blut in die Wangen bei den seltensten Begegnungen.

Bei Dr. Altmanns ritterlichem Gruß, bei seiner ganzen Erscheinung mußte sie oft unwillkürliche Vergleiche ziehen zwischen ihm und Art und Wesen ihres verschollenen Gatten. —

Helga Olf hatte ein ziemlich freudloses Dasein gelebt, bis der Forschungsreisende Dr. Klaus Olf in ihr Leben getreten war. In seiner rücksichtslosen Art, die ihr damals so ganz neu und männlich erschien, begehrte er sie zur Frau. Da sie sich aus den engen Verhältnissen ihres Elternhauses hinaussehnte, nahm sie seine formlose Werbung an.

Doch bald nach der Verheiratung mußte sie ihren Mann mit anderen Augen ansehen. Was ihr männlich erschienen, war nichts als grenzenloser Egoismus, aus all seinem Tun und Lassen spürte sie seine schlechte Kinderstube. Denn Klaus Olf hatte sich mit zäher Energie aus kleinsten Verhältnissen heraus durch das Studium gehungert, und das hatte noch mehr seine rücksichtslose Ich-Mensch-Natur ausgeprägt.

Ohne sich viel um das Innere seiner jungen Frau zu kümmern, brachte er sie nach Süd-West-Afrika, wo er sich bei Gobabis am Nassobfluß eine kleine, primitive Farm gekauft hatte, um von da aus billiger und bequemer seine Forschungsreisen zu unternehmen. Seelisch und körperlich litt Helga unter dem Klima, in dem ganz veränderten Leben da unten. Grauenhaft einsam verrannen ihre Tage, wenn Klaus unterwegs war, und noch schlimmer die Tage, da er auf der Farm weilte, sie mit seinen groben Zärtlichkeiten quälte und dabei geistig verhungern ließ. Denn da er aus der Niederung stammte, sah er in der Frau keine geistige Gefährtin, sondern nur ein untergeordnetes Wesen, das ihm für seine Zärtlichkeiten dankbar sein mußte.

Ein Lichtstrahl kam in Helgas Leben, als sie sich Mutter fühlte. Und das Gefühl gab ihr auch das erstemal die Kraft, sich gegen die Terrorisierung ihres Mannes aufzulehnen. In seinem kleinlichen Geiz verlangte er, daß sie das Kind ohne jede ärztliche Hilfe, ohne alle Bequemlichkeit, die einer Frau in diesen Tagen so dringend nötig ist, zur Welt bringen sollte. Nicht besser als ein Hereroweib sollte sie ihre schwerste Stunde durchleben.

Da bäumte sich ihr lange gedemütigter Frauenstolz auf und, ohne ihn zu fragen, fuhr sie mit Laila und Eisib, die ihr treu ergeben waren, im Ochsenkarren nach Windhuk und ging in das Sanatorium Dr. von Hermes. Sie dachte nicht an die Kosten, sie dachte nicht an die Wut und den Zorn ihres Mannes, wenn er ihr eigenmächtiges Handeln erführe — sie dachte nur mit heißer Sehnsucht an ihr Kind und sie flehte zum Schicksal, daß es gesund zur Welt käme.

Einige Wochen nach Elschens Geburt fuhr sie schweren Herzens nach der Farm Goschohana zurück. Alle Schmähungen, alle Wut ihres Mannes ertrug sie stumm und preßte nur ihr Kind, ihr ein und alles, in wilder Zärtlichkeit an ihr Herz. Es kam, wie es kommen mußte: die Gatten wurden sich immer fremder, Helga lebte nur ihrem Kind, und er nur mit eiserner Energie seiner Wissenschaft. Seinen Fleiß, sein Wissen und seinen Gefahr und Strapazen verachtenden Mut mußte sie aber immer und immer wieder bewundern. Und um ihn nicht in Pflichterfüllung nachzustehen, nahm sie die Verwaltung der Farm Goschohana in die Hand, und es gelang ihr, den Besitz ihres Mannes durch Viehverkauf zu heben. Es war ihr geglückt, den Bambusen Eisib ein für alle Mal von der Teilnahme an den Forschungsexpeditionen freizubitten von ihrem Mann, denn Eisib und Laila waren die einzigen unter den Hereros, für die Helga Sympathie und Vertrauen fühlte. Und beide hingen auch mit anbetender Verehrung an ihr, noch mehr an dem Kind, dem sie wegen seiner lichten Erscheinung den Namen Elschen gaben, so daß das Kind nie nach seinem Taufnamen Maria genannt wurde.

Ohne große Unterbrechung des täglichen Einerleis waren so fast drei Jahre verstrichen, als Klaus wieder einmal mit fünfzehn Hereros, Lasttieren und Karren zu einer neuen Forschungstour nach der Britischen Kalahari-Wüste aufbrach nach dem Nyami-See, von der er nicht wieder zurückkam.

Erst nach langen Wochen mußte es Helga klar werden, daß die Expedition von irgendeiner Katastrophe betroffen worden war. Sie schickte Eisib nach Windhuk, um Hilfe zu holen aus der Garnison, doch Major Brochers ließ ihr melden, daß er leider nichts für ihren Mann unternehmen könne, da es dem deutschen Militär nicht möglich sei, in britisches Gebiet einzudringen.

Tage unendlicher Qual des Wartens und der Ungewißheit kamen für sie, bis nach Monaten ihr die eigene Vernunft gebot, an den Tod ihres Mannes zu glauben. In dieser Zeit bekam sie aus Deutschland von dem Gericht in D... die Nachricht, daß der einzige Bruder ihrer Mutter sie als Erbin seiner Besitzungen und seines Vermögens eingesetzt habe.

Wie einen Rettungsanker ergriff sie dieses unerhoffte Glück und verließ fast fluchtartig das ihr verhaßte Land, nur von Eisib und Laila begleitet, die flehentlich gebeten hatten, sie nicht zurückzulassen. Gerührt von dieser hündischen Treue dieser unkultivierten Naturmenschen, willigte Helga nur zu gerne ein.

In Windhuk ordnete sie alles an, gab die Farm Goschohana einem jungen Deutschen in Verwaltung und reiste mit dem nächsten Schiff von Swakopmund nach Deutschland.

Wie ein schwerer, lastender Alp fiel es von ihr, als sie endlich das gehaßte Land verließ, in dem sie so glücklos und geknechtet gelebt hatte. Was ihr ganzes Glück bedeutete, ihr Kind, das hatte sie ja bei sich, und nichts hielt sie an Süd-West fest.

Schmerzlich war die Trauer um ihren Mann nicht; denn sie hatte ihn ja schon verloren, als er ihr so kurz nach der Verheiratung alle Ideale in roher und egoistischer Art zerstört hatte.

Durch die unverhoffte Erbschaft konnte sie nun ein Leben führen, das ihr lebenswert erschien.

Schnell fühlte sie sich heimisch in der mit hohem künstlerischem Geschmack ausgestatteten Villa, die nun ihr Eigentum war. Und ganz nach deutschen Sitten und Gebräuchen richtet sie wieder ihr Leben ein. Die einzige Erinnerung an Afrika waren ihre täglichen Ritte auf „Ohm Krüger", ihrem Lieblingspferd, das sie sich von Süd-West mitgebracht hatte. —

Als sie hörte, daß das einzige Kind ihrer Schwester ein Schattendasein im Hause ihres Vormundes lebte, nahm sie das junge Mädchen kurz entschlossen zu sich. Und es gereute sie nicht, denn Mady brachte ihr viel Liebe und Sonnenschein ins Haus.

Helga strich sich mit der feinen, schmalen Hand müde über die nervös gefurchte Stirn. Warum nur ließen sie die quälenden Erinnerungen noch immer nicht frei? — War es die Ungewißheit, die über dem Tod ihres Mannes lag? Viel leichter hätte sie es ertragen, wenn man ihr den Tod ihres Mannes bestätigt hätte! So aber lags immer noch wie der Druck eines nahenden Unheils auf ihr. Sie konnte das Gefühl nicht fassen, nicht in Worte kleiden, und doch war es ihr immer, als leate sich auf jede ihrer noch so kleinen Freuden ein undurchdringlicher, grauer Schleier. —

Langsam erhob sie sich. Es wurde Zeit, daß sie sich zu ihrem Morgenritt umkleidete.

Zum sprachlosen Entsetzen der Klatschbasen von D... ritt Helga immer im Herrensitz, mit kurzen Beinkleidern, Gamaschen und leichter Hemdbluse. So etwas hatte man in D. noch nicht zu sehen bekommen. Und doch sah Helga geschmackvoll und elegant aus zu Pferde, mit ihrer schlanken, sportgeübten Figur.

— — — — — — —

Durch die Villa Altmann tobte ein wahrer Höllenlärm. —

Ines mit Sack und Pack war angekommen, mit Kindern, Hunden, Kuafer und Koffern. So etwas von Koffern. Henner zählte sie einmal, Henner zählte sie zweimal — es half nichts, es wurden nicht weniger, es blieben sechs große Koffer, vier kleine und sieben Stück Handgepäck. Die Hunde, zwei prachtvolle Dackel, bellten wie wahnsinnig, Fißroh zankte sich mit Gerfry, der ihm den Hut eingedrückt hatte, die Jungfer gestikulierte aufgeregt vor Joseph, dem Unnahbaren, herum, und in all dem Trubel stand rosig, lächelnd, rank und schlank Ines und küßte die Brüder in herzlicher Wiedersehensfreude, der Lärm störte sie absolut nicht.

„Henner — Georg, was freu ich mich! Wie froh bin ich, daß ich mal wieder daheim bin! Archy meinte auch, daß es mich sehr froh machen würde."

(Fortsetzung folgt.)

die Bongard-, Obere Markt- und Buddenbergstraße hätte ruhig in diese Verfügung mit eingeschlossen werden dürfen), das Rechtsgehen sämtlicher Fußgänger erfolgen muß, wenn es notwendig erscheint, ist von Zeit zu Zeit der Verkehr sämtlicher Fahrzeuge zeitweise zu sperren — ausgenommen die Straßenbahnen —. Zu diesem Zwecke sind verschiedene Verkehrsposten aufgestellt, welche, da diese Regelung eine Neuerung ist, einen sehr schweren Stand haben. Wenn auch der größte Prozentsatz des Publikums die Verkehrsregelung begrüßt, so gibt es eben immer und überall Leute mit sogenannter eigener Meinung. Das Publikum sollte aber eifrig mithelfen, diese „eigene Meinung" zu bekämpfen, denn erstens wird der Straßenverkehr bei Befolgung der Vorschrift nicht nur sicherer und bequemer, sondern auch großstädtischer, sollten wir das nicht unterstützen? Wir meinen, das liegt in unnser aller Interesse, daher

rechts gehn! rechts gehn! —

Vom Bahnhof Präsident.

Die notleidenden Geschäftsleute der Dorstener Str. die durch die langjährige Straßensperrung am Bahnhof Präsident so schwer geschädigt, ja ihrer Existenzmittel direkt beraubt sind, haben sich jetzt in nachfolgendem offenen Brief an den Verkehrsminister gewandt:

„Am 5. Januar 1923 wurde die Dorstener Straße in Bochum, eine lebhafte Verkehrsstraße (Provinzialstraße) wegen Baues einer Unterführung am Bahnhof Präsident gesperrt und dadurch sämtliche von dieser Maßnahme getroffenen Geschäfte stillgelegt. Die Bauarbeiten sollten nach dem amtlichen Plan ein Jahr dauern. Die Geschäftsleute nahmen diese schwere Belastung ihrer Existenz willig auf sich im Hinblick auf die absehbare Zeitdauer und die nach dem Umbau zu erwartende Besserung der Verkehrsverhältnisse.

Heute, nach 2¼ Jahren, ist der Bau kaum zur Hälfte fertig, nachdem ein ganzes Jahr lang überhaupt kein Spatenstich daran gearbeitet ist. Von den fünf vorgesehenen Brücken steht erst eine, und das Tempo, in dem die Erdarbeiten fortschreiten, ist empörend langsam (zehn Mann in täglich einer Schicht!). Die Bitte der Anlieger, einen provisorischen Durchgang zu schaffen, ignoriert man, Entschädigung der unter der Absperrung leidenden Geschäftsleute und überhaupt jedes Entgegenkommen gegenüber den Anliegern wird schroff abgelehnt. Die Reichsbahn (Eisenbahn-Direktion Essen, Schreiben vom 2. 3. 1925) beruft sich bei diesem ihren Verhalten auf eine etwas sonderbare „Rechtsprechung", nach der es ihr nämlich freisteht, durch Maßnahmen, die ihr gutdünken eine beliebige Anzahl Geschäftsexistenzen ohne die Pflicht einer Entschädigung an den Bettelstab zu bringen. Wir gestehen, daß wir für solche Rechtsprechung kein Verständnis aufzubringen vermögen und zweifeln auch nicht, daß es noch Richter gibt, die der Rechtsauffassung der Reichsbahn zum mindesten kritisch gegenüberstehen würden. Leider haben wir längst nicht mehr die finanziellen Mittel, auf dem Klagewege unser Recht geltend zu machen, und erst recht nicht mehr die Zeit, den langsamen Schritt der Instanzen abzuwarten.

Herr Minister! Zum äußersten getrieben, aber auch zum äußersten entschlossen im Kampf um unser Recht und unser Dasein, wenden wir uns an Sie. Sehen Sie den Gegenstand, der im weiten Rahmen Ihres Ressorts Ihrem Auge nicht sichtbar war, deshalb nicht gering an! Es ist kein geringes, wenn es sich um Recht oder Unrecht, um Sein oder Nichtsein von Staatsbürgern handelt, wenn es sich darum handelt, daß als unmittelbare Folge des Vorgehens einer Ihrer Behörden zahlreiche Existenzen vernichtet oder der Vernichtung entgegengetrieben werden. Man sagt, daß noch zwei Jahre bis zur Fertigstellung der Unterführung vergehen werden. Diese Annahme ist nach allem, was wir bisher erlebt haben, leider nicht als Uebertreibung abzutun. Die Reichsbahn hat es nicht eilig, und uns wird sie als Trost immer wieder ihre Paragraphenweisheit entgegenhalten. Nur schade, daß wir davon nicht leben können.

Und nun der Zweck unseres Schreibens:

Auf Grund des moralischen Rechts, das zweifelsfrei auf unserer Seite ist, bitten wir Sie, Herr Minister, veranlassen zu wollen, daß die geschädigten, durch unterzeichnete Interessengemeinschaft vertretenen Geschäftsinhaber bis zum Ablauf der Bauzeit in bescheidenem Maße unterstützt werden. Wir bitten ferner, die sofortige Herstellung eines Fußweges zur notdürftigen Ermöglichung eines Fußgängerverkehrs veranlassen zu wollen und bitten Sie schließlich, sich in entschiedenster Weise gegen eine weitere maßlose Verschleppung der Bauarbeiten einzusetzen und dadurch menschenwürdige Zustände wieder herbeizuführen, auf die wir als zivilisierte Menschen im allgemeinen und als besteuerte Geschäftsleute im besonderen durchaus Anspruch haben.

Empfangen Sie, Herr Minister, den Ausdruck der Hochachtung.

Interessengemeinschaft der Geschäftsinhaber am Bahnhof Präsident."

Volks-, Berufs- und Betriebszählung für 1925.

tu. Die Reichsregierung hat soeben dem Reichstag einen vom Reichswirtschaftsrat und vom Reichsrat grundsätzlich bereits gutgeheißenen Gesetzentwurf über Erhebungen über die Bevölkerungszahl, die berufliche Gliederung der Bevölkerung und die Struktur unseres Wirtschaftslebens zugehen lassen. Aus erhebungstechnischen und finanziellen Gründen soll zum ersten Mal die Volkszählungs- und die Berufs- und Betriebszählung als einheitliches Zählungswerk gemeinsam durchgeführt werden. Als Zählungstag ist der 16. Juni 1925 in Aussicht genommen.

Tagung der Steuerbeamten des Bezirksverbandes Westfalen-Lippe.

In Dortmund hat der 6. Verbandstag des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten, Bezirksverband Westfalen-Lippe stattgefunden. Der Geschäftsführer des Bundes, Winler-Berlin, gab in seinem Geschäftsbericht einen Ueberblick über die augenblickliche Lage der Finanzbeamten. Daraus ergab sich, daß die Beförderungsaussichten zurzeit sehr schlecht sind. Für die nächsten 10 Jahre sei der Bestand an unmittelbaren Anwärtern vollauf gedeckt. Es wurde eine Entschließung angenommen die der Bundesleitung das Vertrauen ausspricht und außer einer grundsätzlichen Besoldungsreform schleunigst Erhöhung der Gehälter verlangt, desgleichen die Einstellung des Personalabbaues, die Wiederherstellung der Friedensarbeitszeit, die Aufhebung der Urlaubskürzungen und eine Ausdehnung der Beamtensiedlungsverordnung. Bemerkenswert ist die Forderung auf Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung, die in den unteren Gruppen beginnen soll.

Wetterbericht. Trocken, Frost verstärkend. Durch das Ansteigen des Luftdrucks über dem Norden des Festlandes wird der Tiefdruck über dem Ostseegebiet nach Südosten abgedrängt. In Deutschland sind im allgemeinen Schneefälle niedergegangen. Die Temperaturen liegen heute morgen zumeist zwischen 0 und minus 3 Grad. Die Höhen melden stärkeren Frost und tragen eine für den Wintersport genügende Schneedecke. Der Kahle Asten meldet 40 Zentimeter Schneehöhe. Wir kommen zunächst stärker in den Wirkungsbereich hohen Drucks, doch macht sich über dem Nordmeere das Heranziehen neuen Tiefdrucks bemerkbar. Vorhersage bis Donnerstag: Vorwiegend trocken, zeitweise heiter, Frost sich zunächst weiter verstärkend.

75. Geburtstag. Unser langjähriger Korrektor Heinrich Fürstenau vollendet heute das 75. Lebensjahr. 33 Jahre ist er bereits in unserem Betriebe tätig und versieht trotzdem noch seinen Dienst in voller Rüstigkeit und Frische, wie man sie in einem solchen Alter wohl nur selten findet.

Q 25jähriges Dienstjubiläum. Justizinspektor Huß vom hiesigen Landgericht konnte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Er trat am 10. März 1900 beim Amtsgericht Steele in den preußischen Justizdienst ein. Seine Kollegen am Landgericht überreichten dem Jubilar aus Anlaß des Tages ein prachtvolles Blumen-Angebinde.

Kinderrückkehr aus Rothenfelde. Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde weilenden Kinder kehren am 16. März 1925 zurück. Ankunft in Langendreer 1,00 Uhr und in Bochum-Hbf. 1,11 Uhr nachmittags.

tu. Schadenersatzpflicht der Post. Vom 1. Februar 1925 ab ist für verlorengegangene und beschädigte Pakete ohne Wertangabe ein Höchstbetrag von 3 R.M für je 500 Gramm der Sendung und für verlorengegangene eingeschriebene Sendungen ein Ersatzbetrag von 40 R.M zu zahlen, wenn die Sendungen nach dem 31. Januar 1925 aufgeliefert sind.

Hauptkonferenz westfälischer Standesbeamten. Die diesjährige Frühjahrshauptkonferenz der Standesbeamten der Provinz Westfalen findet Sonnabend, 4. April, nachmittags 1 Uhr beginnend, in Dortmund im Kölnischen Hofe statt. Von Bedeutung sind die Vorträge von Dr. K. Dürre-Welmar über: Der Standesbeamte im Dienste der Volksaufartung und der Rassenhygiene, sowie des Amtsgerichtsrats Dr. Ernst, Münster: Personenstandsgesetz und Staatsangehörigkeit.

pp. Prüfungstermine. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind im Jahre 1925 für die staatlichen Prüfungen für Musiklehrer und -Lehrerinnen an höheren Lehranstalten sowie für Organisten und Chordirigenten folgende Tage in Aussicht genommen: Breslau am 20. und 21. April, Königsberg i. Pr. am 16., 17. und 18. Juni, Frankfurt a. M. am 23. und 24. April (nur für Musiklehrer und -lehrerinnen an höheren Lehranstalten). Meldungen sind zu richten an die für die Prüfungsorte zuständigen Provinzialschulkollegien Breslau, Königsberg i. Pr. und Kassel. — Am 14. d. M. findet in Breslau eine Prüfung für Leiter von Lichtbildveranstaltungen an Schulen und in der Jugendpflege statt. Meldungen sind an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses (bei der Regierung Breslau) zu richten.

Sonderzug nach Ost- und Westpreußen. Wie immer, so soll auch in diesem Jahre ein Sonderzug kurz vor Ostern und zwar am 10. April, nach der Heimat im Osten fahren. Anmeldungen zur Teilnahme werden vom 11. d. M. ab jeden Mittwoch, abends von 6—9 Uhr in der Wirtschaft Karl Lasch, Bochum, Königstr. 9, entgegengenommen.

Die Zahlung der Zusatzrenten an die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten für den Monat März d. J. findet Freitag, den 13. d. M. im evangel. Vereinshause, Mühlenstr., statt und zwar: von 8—10 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A—J, von 10—12 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben K—O, von 3—4 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben R—S, von 4—5 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben T—Z.

Stadtleihamt Bochum. Auf die am Donnerstag, den 12. 3. 1925 im Stadtleihamt an der Trankgasse (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) stattfindende Versteigerung der verfallenen Pfänder wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Für den übrigen Verkehr ist das Leihamt an diesem Tage geschlossen.

k. Sparerbund. Die Jahreshauptversammlung tagte am Samstag abend im oberen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Der erste Vorsitzende, Konrektor Brune eröffnete dieselbe mit einer Begrüßungsansprache. Als erster Punkt der Tagesordnung stand an der Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1924/25. Derselbe wurde erstattet vom Schriftführer Ißfort. In Kürze entnehmen wir demselben folgendes: Nach der Inflationszeit machte sich im deutschen Volke eine von Tag zu Tag wachsende Bewegung bemerkbar, deren einzigstes Ziel in der Wiedererlangung der durch die 3. Steuernotverordnung für nichtig erklärten Sparervermögen lag. Die gerechte Forderung erstarkte in sich mehr und mehr und es bildete sich der Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband für das Deutsche Reich mit dem Sitz in Berlin. Dieser aus der Not des Volkes hervorgegangene Verband beabsichtigt keineswegs, wie einige seiner Gegner annehmen, die Grundlage des deutschen Staates in finanzieller Hinsicht ins Wanken zu bringen. Er verfolgt vielmehr nur das eine Ziel, mit einmütiger Tatkraft und wachsendem Gemeinschaftssinn die unwürdige Handlungsweise seitens der Regierung durch die Herausgabe der 3. Steuernotverordnung entgegenzutreten. Die Sparer sind mit Recht nicht willens, ihre so sauer erworbenen Sparaelder Schiebern, Wucherern und Großkapitalisten preiszugeben. Wie in vielen Städten Deutschlands hat sich auch in unserer Stadt Bochum eine Ortsgruppe gebildet. Nach einer ersten Sitzung am 3. Juli 1924 fand am 13. Juli 1924 eine öffentliche Versammlung bei Fritz Velten statt, in der als Redner Rechtsanwalt Dr. Roß sprach. In dieser Versammlung wurde Konrektor Brune zum 1., Dallmann zum 2. Vorsitzenden, Otto zum 1. Schriftführer, Stratmann zum 1., Kurze zum 2. Kassierer, Rechtsanwalt Struwe zum juristischen Beirat gewählt. Seit Gründung der Ortsgruppe fanden 7 ordentliche Versammlungen statt. Zweigvereine wurden in Linden-Dahlhausen, Hattingen und Herne gebildet. Der Zentral-Sparer-Verband zählt heute über 8 Millionen Mitglieder. Doch ist diese Anzahl noch viel zu gering in Anbetracht der Sachlage, daß über 85 Prozent der Sparer geschädigt sind. Die Ortsgruppe Bochum zählt heute über 500 Mitglieder. In Aussicht genommen ist der Bund der Kindereichen, der sich mit seinen über 400 Mitgliedern der Ortsgruppe anschließen wird. Der Verband Dortmund hat eine Sparbank gegründet, die sich bereits einer regen Inanspruchnahme erfreut. Sache aller derer, die geschädigt sind, ist es heute es als heilige Pflicht zu erachten, die gerechten Ziele des Sparerbundes mit fördern zu helfen und, soweit dieses noch nicht geschehen, auch Mitglied zu werden. Der erstattete Jahresbericht gab ein erfreuliches Resultat. Dem Vorstand wurde einstimmige Entlastung erteilt. Die Wahl des Gesamtvorstandes ergab folgendes: Brune, 1., Rektor Schäfers, 2. Vorsitzender, Stratmann, 1., Kurze, 2. Kassierer, Otto, 1., Ißfort, 2. Schriftführer, Dallmann, Beisitzer. Die vier Vertrauensleute wurden wiedergewählt. Im Verlaufe der rege einsetzenden Aussprache wurde bekannt gegeben, daß der Sparerbund sich auch voll dafür einsetzen wird, daß die Kriegsanleihen anerkannt und voll aufgewertet werden müssen und zwar mit vorläufiger Verzinsung.

Blinden-Fürsorge-Verein. In Bochum besteht ein Blindenfürsorgeverein, geleitet von Direktor Baare. Der hiesige Blindenfürsorgeverein ist der einzige in Deutschland, der einen Frauenausschuß hat. Vorsitzende ist Frau Justizrat Dr. Mummenhoff. Es ist leicht begreiflich, daß ein örtlicher Fürsorgeverein verhältnismäßig mehr und besseres leisten kann als ein Provinzial- oder Landesverein. Das wird auch anerkannt durch eine Aeußerung einer rheinischen Blindenanstalt auf eine Anfrage nach Maschinenstrickerei für weibliche Blinde. Die Anstalt schreibt: „Es ist nötig, daß ein Verein wie der Ihrige, sich der Sache annimmt." Es wird dann der Wunsch ausgesprochen, es möchte eine Zentrale für Maschinenstrickerei geschaffen werden. Der Aufgabe kann nur ein Verein gewachsen sein, der einen Frauenausschuß hat. Eine Provinzbehörde Westfalens stellt sich freundlich zu dem Plane. Es kommt nur auf die Gemeinden und geldkräftigen Institute und Bürger des Vereinsbezirks: Stadt und Land Bochum, Hattingen, Stadt Herne, Ost-Gelsenkirchen Land an, ob sie die Mittel hergeben, die erforderlich sind, den Blindenfürsorgeverein hiesigen Bezirks zum Mittelpunkte der Maschinenstrickerei für Blinde zu machen. Es ist Grund zur Hoffnung vorhanden. Ueber Zahlungen auf Scheckkonto 3124 quittiert die Amtskasse Bochum; auch auf Postscheckkonto 30 971 Dortmund auf den Namen Heinrich Hoffmann, Bochum, Westfälischen Str. 19, werden Spenden erbeten und dafür im voraus verbindlichst gedankt. Der Blindenfürsorgevereins hiesigen Bezirks steht in Westfalen an erster Stelle in Bezug auf Anlegung Blinder in der Industrie, und die Industrie wird es möglich machen, daß der Verein den Vorrang behält. Die Heim-Handwerker unter den Blinden sind neuerdings mit ergiebigerem Werkzeug ausgerüstet worden und es ist Aussicht vorhanden, daß der Absatz der Erzeugnisse in den Sitzungen der Frauenvereine den Absatzmangel beseitigen wird. Der Blindenverein löst nach seinem eigenen Plane Blinde durch seinen Vorsitzenden unentgeltlich in der Bürstenbinderei ausbilden und ersetzt in dieser Richtung die Blindenanstalt. Eine eigene mehrfach besetzte Hauskapelle, einen eigenen gemischten Chor, einen eigenen Theaterbetrieb hat der hiesige Blindenverein. Von Freunden und Gönnern sind im Blindenverein musikalische, deklamatorische und wissenschaftliche Vorträge gehalten worden. Zeitschriften in Blindenschrift (Punktschrift) werden von Blinden gelesen und Unterricht in Punktschrift wird unentgeltlich erteilt und auch in dieser Richtung die Blindenanstalt in etwa ersetzt. So werden die entwicklungsfähigen Kräfte Blinder entfaltet; der Lebensüberdruß wird ferngehalten und so die von der Natur verletzte Schicksalsgerechtigkeit leidlich wieder hergestellt.

Taubensperre. Vom 15. März bis 15. April ist das freie Umherfliegen der Tauben durch Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 16. 5. 1923 verboten.

Stadttheater. Heute gelangt Schrekers Erstlingsoper „Der ferne Klang" zur Erstaufführung. Dem Werke, das im Jahre 1907 vollendet wurde, kommt insofern besondere Bedeutung zu, als es neben frühen Straußopern den Auftakt für das moderne Opernschaffen bildet. Der Komponist, Direktor der staatlichen Hochschule für Musik in Berlin, wird der hiesigen Aufführung persönlich beiwohnen. Die Inszenierung besorgte Dr. Friedrich Schramm. Musikalische Leitung: Wilhelm Grümmer, Bühnenbildentwurf von Johannes Schröder. Die beiden Hauptrollen haben inne Olga Tschörner und Alexander Gillmann.

Bühnenvolksbund. Donnerstag, 19. d. M., abds. von 7,30 bis gegen 10 Uhr wird das Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" von Roderich Benedix als geschlossene Vorstellung für die Vereinsmitglieder gegeben. Der Vorverkauf beginnt heute morgen 8½ Uhr in der Geschäftsstelle Gneisenaustr. 17.

Musikalische Veranstaltungen Bochum. Das auf Anfang März angesetzte Symphoniekonzert wurde mit Rücksicht auf die Werbewoche in diese gelegt und das Programm, das zuerst nur zeitgenössische Musik bringen sollte, auf eine breitere allgemein verständlichere Basis gestellt. Unter der notwendigen Ergänzung zu dem verlangten großen Orchesterkonzert steht im Mittelpunkt des Abends die Fünfte Symphonie von Anton Bruckner, die von etwa 100 Künstlern gespielt werden wird. Im ersten Teil des Abends wird Professor Max Pauer, in Bochum besonders beliebt, das Klavierkonzert in B-dur von Ludwig van Beethoven vortragen. Das Konzert findet als 15. der großen und 7. Konzert der kleinen Vormiete am Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr, im Stadttheater statt. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung F. Wicharz, Kortumstraße 6, und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. (Siehe Anzeige.)

Städtischer Musikverein. Die in der Werbewoche angesetzte Chorprobe fällt aus. Nächsten Mittwoch, den 18. März, Gesamtprobe abends 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule I, Goethestr. (S. Anz.)

Union-Palast — Operettenbühne. Die mit so großem Beifall aufgenommene Operette: „Der Fürst von Pappenheim" mit Rolf Enger in der Hauptrolle bleibt nur noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan. Ermäßigungskarten Abschnitt 1 und 2 haben bis Donnerstag Gültigkeit. Ab Freitag gelangt die originelle Operettenposse „Die vier Schlaumeier" zur Aufführung.

Puppenspiele im Union-Palast. Wenn schon die Kaufmannschaft mit ihren ganzen Veranstaltungen in der Werbewoche das richtige getroffen hat, so trifft dieses auch ganz bestimmt für die Veranstaltung der Puppenspiele zu. Es ist zweifelsohne ein Verdienst, daß auch an die kleinsten unserer Mitbürger gedacht ist. Man muß die freudestrahlenden Gesichter gesehen, das helle Lachen der Kleinen gehört haben, und man wird wieder jung mit den Kleinen und freut sich gewiß der Stunde, die man dort verlebt hat. Es finden geschlossene Vorstellungen für die Schule um 11 und 2 Uhr statt. Nachmittags 4½ Uhr finden Familien- und Fremdenvorstellungen statt, so daß es auch Erwachsenen und zumal Eltern möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen. Montag, 16. d. M., vorm. 9 Uhr, hat sich die Puppenspielertruppe zur Verfügung gestellt und spielt für die Waisenkinder hiesiger Waisenhäuser, um so den Aermsten unter den Armen Gelegenheit zu geben, auch einige vergnügte Stunden zu verleben.

Wandermodenschau. Der Reichsverband des deutschen Schneidergewerbes veranstaltet am kommenden Sonntag im großen Saale des Parkhauses um 11 Uhr vormittags eine Wandermodenschau. Die Modelle, die zur Vorführung gelangen, sind von Mitgliedern des Gewerbes hergestellt und bedeuten somit Originalschöpfungen handwerklicher Werkstätten. Der Sinn der Veranstaltung ist der, dem Publikum zu zeigen, welcher Leistungen das Gewerbe fähig ist und in welch mannigfaltiger Weise die Damenschneiderei die Bedürfnisse des Publikums durch individuelle Qualitätsarbeit zufriedenstellen kann. Für das Gewerbe verfolgt die Veranstaltung den Zweck, die Mitglieder des Gewerbes aufzuklären über die neuesten Schöpfungen, die aus bedeutenden Werkstätten von Angehörigen des Gewerbes hervorgegangen sind und ihnen auf diese Weise eine fachliche Weiterbildung zu vermitteln. Die Wandermodenschau des Reichsverbandes, die in zwei getrennten Reiserouten durch ca. 60 Städte Deutschlands geht, hat in den Orten, in denen sie zur Vorführung gelangte, den besten Anklang gefunden. Es läßt sich deshalb mit Sicherheit voraussagen, daß ein Besuch der hiesigen Veranstaltung sich reichlich lohnen wird. Eintrittskarten sind zum Preise von 3.— M an der Kasse und bei der Geschäftsstelle der Schneider-Innung, Mittelstandshaus, Kaiserstraße 53, erhältlich.

Unser Männergesangverein Schlägel und Eisen beteiligt sich in origineller Weise an der Werbewoche. Er hat in einem Schaufenster der Firma Schwarz, Bongardstr. 21, dem Geburtshause seines Gründerdirigenten, Musikdirektor Rudolf Hoffmann, eine Reihe seiner wertvollsten Auszeichnungen und Erinnerungsgegenstände in künstlerischer Dekoration ausgestellt.

Q Die Scheck-Unterschlagungsaffäre bei der Firma Balcke aus dem Oktober vorigen Jahres wurde vor dem erweiterten Schöffengerichte behandelt. Bekanntlich floh der zur Abholung eines Bar-Scheckbetrages von 13 780 Mark zur Reichsbank am 7. Oktober gesandte junge Angestellte Bongowski mit dem abgehobenen Gelde nach Köln, Fulda und Wiesbaden. B. ist vor einiger Zeit wegen Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden, eine Strafe, die er gegenwärtig verbürgt. An dieser Sache waren noch andere Personen beteiligt, die jetzt auf der Anklagebank saßen. Wegen Mittäterschaft hatten sich zu verantworten der Angeklagte Hans Heil und der Bruder desselben Martin Heil, wegen schwerer Begünstigung die Ehefrau Heil, die Mutter der beiden Angeklagten, die Arbeiter Gaban, Bähr, Witwe Schulz, sämtlich von hier. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß der Plan zu der Unterschlagung zwischen den Brüdern Heil und B. schon längere Zeit vor der Tat erwogen und entworfen war. Die gemeinsamen Besprechungen fanden im Abenddunkel am Friedhof statt. Es sollte mit verteilten Rollen gearbeitet werden, die Seele des Ganzen war Hans Heil, welcher den jungen B. zu der Tat verführte. Er ist auch der Hauptnutznießer der Beute gewesen. Die Ehefrau Heil wurde freigesprochen, Hans und Martin Heil wegen Mittäterschaft verurteilt, und zwar Hans Heil zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Martin Heil zu 10 Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten wegen schwerer Begünstigung und Hehlerei: Gaben zu 6 Monaten, Bähr zu 4 Monaten und die Witwe Schulz zu 2 Monaten Gefängnis.

Q Fahrlässige Tötung und Körperverletzung. Vor der Strafkammer als Berufungsinstanz wurden die früheren Polizeibeamten aus Herten, Gebrüder Johann und Wilhelm Tomczik wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung bezw. wegen Vergehens im Amte zu zwei Jahren Gefängnis bezw. acht Monaten verurteilt. Der Verhandlung liegt ein Alkoholskandal zu Grunde, der sich im Anschluß an eine Vereinsfestlichkeit bei Grigoleit im August vorigen Jahres abspielte. Die beiden Tomczicks kamen in stark angetrunkenem Zustande mit den Gästen in Streit und gingen auf der Straße zu schlimmen Gewalttätigkeiten gegen den Bergmann Zwoll, einen ruhigen und anständigen Menschen, über. Es gelang besonnenen anderen Gästen aber, versöhnlich einzuwirken. Am Ende setzte der Angriffsgeist der Tomczicks auf der Straße weiter fort. Ein Bergmann Wenzel Waslowski wurde von Johann Tomczik mit dem gezogenen Revolver auf die Schulter gestoßen, ein Schuß ging los und Waslowski fiel zu Boden. Am 4. September starb er im Hospital. Als der wachhabende Polizeibeamte Prill im Hospital die beiden trunkenen Kollegen aufforderte, mit ihm zur Wache zu gehen und die Herausgabe des Revolvers forderte, drangen beide mit dem Säbel auf ihn ein. Erst auf der Wache konnten diese eigenartigen Polizeibeamten entwaffnet werden. In welchem Zustande die Beiden sich befanden, erhellt aus dem Umstande, daß Wilhelm Tomczik nicht weniger als 25 Gläser Bier und acht Schnäpse getrunken hatte und sein Bruder nicht viel weniger. Das Gericht führte aus, solche Leute könne man im Polizeidienst im Industriebezirke sicherlich nicht gebrauchen. Johann Tomczik wurde in Haft genommen. Das Gericht erkannte unter Aufhebung des früheren Urteils gegen Johann Tomczik wegen Körperverletzung im Amte, fahrlässiger Tötung und Vergehens im Amte auf 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten der Untersuchungshaft, gegen Wilhelm Tomczik wegen Körperverletzung im Amte und Vergehens im Amte auf 8 Monate Gefängnis. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Struwe führte in der Begründung des Urteils aus: Die fahrlässige Tötung durch Schuld des Angeklagten Johann Tomczik sei dargetan. Das Verhalten der Angeklagten auf der Wache gehe über alles hinaus, was man von Polizeibeamten erwarten könne. Der wachhabende Prill habe durchaus sachgemäß und vernünftig gehandelt, die Angeklagten aber sich als Beamte äußerst übel gegen einen Vorgesetzten benommen. Als Polizeibeamte seien sie nicht mehr zu gebrauchen. Solche Leute gehörten nicht in die Polizei hinein. Man wolle in der Polizei restlos untadelige und ruhige Leute haben. Johann Tomczik wurde in Haft genommen.

Q Die Untersuchung gegen den Kommunisten Levermann. Bekanntlich ist vor mehreren Monaten der ehemalige Stadtverordnetenvorsteher Levermann wegen Mittäterschaft bei den großen Maiunruhen im Jahre 1923 verhaftet worden. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist beendet. Es werden jetzt mit Levermann eine Reihe von Angehörigen der kommunistischen Partei wegen Rädelsführerschaft im Aufruhr und anderer Vergehen sich zu verantworten haben.

k. Ein Schornsteinbrand entstand Montag abend in dem Hause Herner Straße 121a. Die herbeigerufene städtische Berufsfeuerwehr hatte nach Verlauf einer halben Stunde jede weitere Feuersgefahr beseitigt.



ärz 1925.

Weise eine fachliche
Wandermodenschau
rennten Reiserouten
t, hat in den Orten,
gte, den besten An-
alb mit Sicherheit
sigen Veranstaltung
ttskarten sind zum
d bei der Geschäfts-
standshaus, Kaiser-

Schlägel und Eisen
n der Werbewoche.
rma Schwarz, Bon-
Gründerdirigenten,
, eine Reihe seiner
nerungsgegenstände
lt.

färe bei der Firma
hres wurde vor dem
lt. Bekanntlich floh
betrages von 13 780
ber gesandte junge
hobenen Gelde nach
ist vor einiger Zeit
Monaten Gefängnis
e er gegenwärtig
noch andere Ver-
Anlagebank saßen.
u verantworten der
ader desselben Mar-
igung die Ehefrau
lagten, die Arbeiter
lich von hier. Die
r Plan zu der Un-
Heil und B. schon
und entworfen war.
nden im Abenddun-
mit verteilten Rollen
Ganzen war Hans
der Tat verführte.
der Beute gewesen.
rochen, Hans und
verurteilt, und zwar
en Gefängnis, Mar-
is, die übrigen An-
ung und Hehlerei:
d Monaten und die
ngnis.

rperverletzung. Vor
unstanz wurden die
n, Gebrüder Johann
ässiger Tötung und
gehens im Amte zu
Monaten verurteilt.
lskandal zu Grunde,
reinsfestlichkeit bei
s abspielte. Die bei-
etrunkenem Zustande
gen auf der Straße
egen den Bergmann
gen Menschen, über.
sten aber, versöhnlich
Angriffsgeist der
ort. Ein Bergmann
ohann Tomczik mit
Schulter gestoßen, ein
iel zu Boden. Am
al. Als der wach-
Hospital die beiden
t ihm zur Wache zu
olvers forderte, dran-
ein. Erst auf der
Polizeibeamten ent-
Zustande die Beiden
stande, daß Wilhelm
läser Bier und acht
Bruder nicht viel we-
solche Leute könne
bezirke sicherlich nicht
rde in Haft genom-
Aufhebung des frü-
nczik wegen Körper-
Tötung und Verge-
ngnis unter Anrech-
suchungshaft, gegen
verletzung im Amte
Monate Gefängnis.
or Struwe führte in
Die fahrlässige Tö-
en Johann Tomczik
Angeklagten auf der
as man von Polizei-
chhabende Brill habe
g gehandelt, die An-
zerst übel gegen einen
olizeibeamte seien sie
Leute gehörten nicht
e in der Polizei rest-
aben. Johann Tom-

en Kommunisten Le-
ehreren Monaten der
ber Levermann
ßen Mainruhen im
Die Untersuchung in
Es werden jetzt mit
ehörigen der kommu-
rerschaft im Aufruhr
antworten haben.
und Montag abend in
. Die herbeigerufene
nach Verlauf einer
sgefahr beseitigt.

öffliche Erfolge
ie besser als durch die Reklame
ALA
lla
, Anzeigen-
engesellschaft
lein & Vogler, A.-G.
be & Co. m. b. H.
en Elberfeld
Helfer und Berater mit
ertroffenen Erfahrungen
m Reklame-Gebiete.
Bedienung in
ung.

Am 8. d. M. verschied der langjährige Fahrsteiger unserer Schachtanlage Fröhliche Morgensonne

Herr Friedrich Ditzel.

Der nunmehr Verstorbene wurde im Oktober 1880 auf der Zeche Fröhliche Morgensonne angelegt, 1882 zum Hülfssteiger und 1884 zum Abteilungssteiger ernannt. Im April 1899 wurde er zum Fahrsteiger befördert. Dieses Amt bekleidete er fast 20 Jahre, bis ihn sein hohes Alter zur Aufgabe der berufsmäßigen Tätigkeit zwang.

Während seiner langjährigen Tätigkeit hat sich der Dahingeschiedene stets durch regen Eifer und gewissenhafteste Pflichterfüllung ausgezeichnet und sich hierdurch die Anerkennung seiner Vorgesetzten in vollstem Maße erworben. Durch sein einfaches, bescheidenes und zuvorkommendes Wesen war er allen seinen Mitarbeitern ein lieber Freund.

Mit dem Verstorbenen ist ein braver, rechtschaffener Mann dahingegangen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Wattenscheid, den 9. März 1925.

Die Direktion und die Beamten der Zeche Centrum-Morgensonne.

Das
Spezial-Geschäft
für
Strumpfwaren
Unterkleidung
Wollwaren
Sonder-Abteilungen:
Bleyle-Kleidung / Kieler-Kleidung
Wäsche für Damen, Herren, Kinder
Bade-, Tisch- und Bettwäsche
Herrenartikel, Handschuhe, Schürzen, Kurzwaren, Wollgarne
Pensions-, Braut- und Erstlings-Ausstattungen
Mertens SÖHNE
Bochum, Obere Marktstraße 36.
Gegründet 1868.

Dieckhoff's Schwarzbrot
das beste u. bekömmlichste nach westfäl. Art
im Steinofen gebacken
Bis 7 Uhr abends dauernd **frische Brötchen**
Julius Dieckhoff
Grabenstr. 31 — Filiale Hattingerstr. 20
Aelteste Spezial-Schwarzbrotbäckerei am Platze.
Telefon-Nr. 690

Joseph Schürmann
G. m. b. H.
Wattenscheid
Telephon: Bochum 3103, Gelsenkirchen 4079
Bochumerstraße 104
liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche
Centrum-Essnüsse und Eiformbriketts als Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkoks für Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Motorenbetriebsstoffe, Teerfette und -Oele.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Erich Weber, Tabakwaren in Bochum, Südhellweg Nr. 1, wird heute vormittags 11 Uhr die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Ostermann in Bochum bestellt.

Bochum, den 7. März 1925.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

Ueber das Vermögen der Firma Gebrüder Müller, Alleininhaber Kaufmann Josef Müller in Weitmar, Hattingerstraße Nr. 76, ist heute 12½ Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Kursfeld in Bochum.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 25. März 1925.

Anmeldefrist bis zum 25. März 1925.

Erste Gläubigerversammlung am 2. April 1925, vormittags 11 Uhr, im hies. Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 23.

Prüfungstermin am 2. April 1925, vormittags 11 Uhr daselbst.

Bochum, den 7. März 1925.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Kanalisierungsarbeiten wird die Dorstener Straße zwischen Vidume- und Wittesbacherstraße vom 10. März 1925 auf die Dauer von 5 Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt.

Bochum, den 9. März 1925.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht nach Feststellung des Veterinärrats unter den Viehbeständen der Landwirte

1. Johann Pape in Weitmar, Hattingerstraße 200,
2. August Diekmann in Weitmar, Wilhelmstraße 43, und
3. Heinrich Steinbeck in Werne, Wernermark 3.

Als Sperrgebiete gelten in Weitmar: Die Wilhelmstraße von der Hattingerstraße bis zur Marktstraße, die Alleestraße, die Hattingerstraße inkl. Kleinweitmarholz bis Wilhelmstraße und die Wasserstraße von Alleestraße bis Bahnhofstraße;

in Werne: die Wernermark.

Beobachtungsgebiete sind nicht gebildet worden.

Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 23. November 1922 tritt auch für diese Sperrbezirke sofort in Kraft.

Bochum, den 7. März 1925.

Der Landrat: Strühmeyer.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres findet am Freitag einer jeden Woche vormittags 10 bis 12 Uhr beim hiesigen Arbeitsamte, Zimmer 5 des Rathauses, eine Anwerbung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft statt.

Wattenscheid, den 9. März 1925.

Der Vorsitzende des Arbeitsamtes für Stadt und Amt Wattenscheid:
Wattenscheid:
Rauschenberg.

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit in der Zahnpraxis des Herrn J. Jacobi habe ich mich als
Dentist
niedergelassen.
H. Schmidt, Dentist
Bochum
Kronenstr. 15.

Ladenlokal
in
erster Geschäftslage
für
sofort oder später
von bedeutender und bekannter Nährmittelfirma
gesucht.
Angebote unter F. V. 876 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bauplatz
für ein Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 30254 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
in Bochum zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 30252 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In bevorzugter Lage, an ausgebauter Straße, Nähe Stadtgrenze, in Altenbochum, einige
Bauplätze
zu verkaufen. Angebote unter A. S. 14106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen ein
Wohnhaus
m. Einfahrt u. Hinterland
oder größerer Werkstatt bei hoher Anzahlung zu kaufen.
Offerten unter Nr. 30035 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Städt. Musikverein
Die heutige Chorprobe fällt aus.
Nächsten Mittwoch, 18. März, abends 8 Uhr in d. Oberrealschule I, Goethestraße:
Gesamtprobe.

Wer leiht Beamt. in sich. Stellung geg. gute Sicherheit und entsprech. Zinsen
M. 300.
Rückzahlung nach Vereinbarung.
Ang. unt. K 2000 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Dr. ing.
sucht für sofort ein
möbl. Zimmer
in gutem Hause.
Angebote unter Nr. 30704 an die Gesch. d. Ztg.

Guterh. altener. eintüriger
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter A. N. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Naturlack. Küche
spottbillig. Ueberzeugen Sie sich.
Schreinermstr. Schrudde, Roonstr. 37.
Alle Art. Einzelmöbel.
Auch Teilzahlung.

Eine gebrauchte
Nähmaschine
und ein **Ledersofa**
billig zu verkaufen.
Zentralgefängnis Haus 8



Empfehle beste ostfriesische
hochtragende und frischmelke
Kühe.
Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11, Telefon 2550
2 Min. v. d. Haltestelle Kortländer



Empfehle hochtragende u. frischmelke
Kühe
Julius Sternberg
Dorstenerstr. 8.
Telefon 248.
Straßenbahn-Halte stelle Kortländer.

Wohnungstausch oder Ringtausch
Breslau—Bochum
Geboten: In Breslau, Glogauerstraße, 3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Bad, Bodenkammer u. Keller.
Gesucht: In Bochum (in guter Lage). 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Bad, Bodenkammer und Keller.
Angebote erbeten an den
Bochumer Verein für Bergbau u. Gußstahlfabrikation in Bochum, Mietsabteilung.

Einige
Garagen
zu vermieten.
Gewerkschaft Pluto,
Kanalstraße 40.

Die auf der
Besitzung Steinstraße 1 in Riemke
stehende
Scheune
ist auf Abbruch zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt das Baubüro der Zeche Hannover in Hordel.

Hiesiges Werk sucht tüchtige zuverlässige
Stenotypistin
Es wollen sich nur erstklassige Kräfte melden, die flott stenographieren und die Diktate schnell und sicher wiedergeben können.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittsterminues sind unter Nr. K. L. 860 an die „Ala" Haasenstein & Vogler in Essen, Selmastraße 18, zu richten.

Zum Verkauf an Private
Reise-Damen
gesucht Näheres bei der Geschäftsstelle.

Zwecks Umbau u. Vergrößerung meines schon über 50 Jahren bestehenden Geschäfts, suche
40-50000 G.-Mk.
als erste Hypothek auf schuldenfreie größere Besitzung im Mittelpunkt der Stadt.
Offerten erbeten unter Nr. 30538 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Bochumer Werbewoche!
Lieber ein Gläschen weniger

dafür aber
Scharlachberg Meisterbrand
Weinbrennerei Scharlachberg A.-G. Bingen a. Rh.
Vertreter: Willy Rüger, Bochum, Fernruf 242

Goulnet'6 Brötchen
und
Hackert's Pumpernickel
eine Delikatesse!
Feinbäckerei **Carl Goulnet**
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum, Hellweg 4.

Ladenlokal
40—75 qm., möglichst mit einem Zimmer, Stadtmitte, für Kurz- und Wollwarengeschäft geeignet, wird von einem gutgehenden Unternehmen für sofort zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten erbeten unter Dd. 2437 an Ala, Haasenstein und Vogler, Dortmund, Brückstr. 12/14.

Mit diesem Zeichen erscheinen alle unsere Karten.
Schröder & Baum

Rhodeländer
Gebe Bruteier ab von schweren prima Tieren, Dtzd. 8 M. 90% Garantie.
C. Bolle. Werne, Hellweg 137.

Ehevermittlung
„Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum,
Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913
älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vornehm, sowie Ehen jed. Stand. reell und diskret.
Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten



Die große Wander-Modenschau
des Reichsverbandes des Deutschen Schneidergewerbes
kommt unter Beteiligung der hiesigen Schneider- und Schneiderinneninnung in unserer Stadt
am Sonntag, den 15. März dieses Jahres, 11 Uhr vorm., in den Sälen des Parkhauses zur einmaligen Vorführung
Eintrittskarten zum Preise von Mk. 3,— sind an der Kasse, wie auch in der Vorverkaufsstelle im Mittelstandshaus erhältlich.
7½ Uhr abends: Vorführung für das Gewerbe



Schlegel-

Scharpenseel- Brauerei A.-G. Bochum

Bleib der Vaterstadt treu, Trink Schlegel-Bräu!

BOCHUMER HOTELS
UND GASTSTÄTTEN

Hotel Bochumer Hof
Fernsprecher 688 — Inh. Bruno Heske — Fernsprecher 688
In unmittelbarer Nähe von Rathaus und Hauptpost
Modern eingerichtet.

Dom-Hotel „Kaiserhof"
Fernsprecher 4418 — Inh. Wilh. Rummel — Fernsprecher 4419
Haus ersten Ranges / Im Mittelpunkt der Stadt
Anerkannt gute Küche.

Hotel Fürstenhof
Bahnhofsstraße 36 — Haus ersten Ranges — Fernsprecher 157
Erstklassiges Bier- und Weinrestaurant
Zimmer mit fließendem Wasser / Zentralheizung

OTTO KNOST
Friedrichstraße 38 — Fernspr. 266 u. 3737
Bierhallen — Restaurant

HOTEL LINDENHOF
Besitzer W. Blendermann.
Das „Haus der Geschäftsreisenden"
Fernsprecher 241 — 2 Minuten vom Hauptbahnhof

Hotel Monopol / Bochum
Haus ersten Ranges — P. Faßbender — 5 Min. vom Hauptbahnhof
Ausstellungs- und Konferenz-Räume
Neumarkt — Fernsprecher 671

HOTEL REICHSHOF
Fr. Schwiening — Fernsprecher 3341
Moderner Komfort / Personenaufzug
Fließendes, kaltes und warmes Wasser

WEINHAUS SIEVERS
Bochum, Rott- und Friedrichstraßen-Ecke. Ruf 3981
Das vornehme Haus für Familien
Beste Küche — Künstlerkapelle — Autounterstellung.

Hotel Westfälischer Hof
Bochum, Telephon 211
Treffpunkt der Industrie- und Geschäftsleute
Pilsener Urquell — Salvator und Thomas (hell) München
Reichhaltige Speisenkarte — Vorzügliche Küche

Während der Werbewoche
auf dem Schützenhofe
Ausstellungs-Kaffee
Rüsberg
Ausschank von Trass Kaffee.

Hermann Müller
Röhren- u. Armaturenwerk
Bochum
Gegründet 1869

ROHREN
Rohrverbindungsstücke
Anfertigung schmiedeeiserner
Dampfrohrleitungen
Rohrschlangen
ARMATUREN

Kaffee-Restaurant
Scheubly
Rott- u. Humboldtstr.-Ecke 36 Tel. 3589

Vornehme bürgerliche Gaststätte

Heute — Mittwoch — Parkhaus 8 Uhr
Dichter-Abend
der
„Gemeinschaft Ruhrland".
Es lesen aus eigenen Werken: Otto Wohlgemuth, Karl Vaupel, C. W. Beielstein, Dr. Erich Sieburg, Josef Voß, Wilh. Haas, Bernd Schmitz.
Eintritt 1.20 u. 1.60.

Anfertigung
aller **Handarbeiten** sowie
Wäschestickerei
in Hand u. Maschine fertigt an
Th. Rosen, Südhellweg 19.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum. Buddenbergstr. 9. — Telefon 122

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg
Mittwoch, 11. März, 7¼ – 10¼
Zum 1. Male!
In neuer Einrichtung und Einrichtung!
D. 24.
Der ferne Klang.
Oper in 3 Aufzügen v. Franz Schreker.
Donnerstag 12. März 8 Uhr Große und kleine Konzertvorstellung.
Symphonie-Konzert.
Werke von Beethoven u. Bruckner.
Donnerstag, 13. März 8 Uhr, gr. und kl. Konzertvormiete.
Symphoniekonzert
Klavierkonzert Nr. 4 von Beethoven, Fünfte Symphonie von Bruckner.
Solist: Professor Max Pauer.

UNION-PALAST
Die führende Operetten-Bühne
Bochum, Rottstraße.
Nur noch Mittwoch und Donnerstag
Der große Operettenschlager
Der Fürst von Pappenheim
Rolf Enger in der Hauptrolle.
Ermäßigungskarten Abschn. 1 und 2 bis einschl. Donnerstag Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr.
Freitag 8 Uhr Erstaufführung
Die vier Schlaumeier.
Operettenposse aus der Biedermeierzeit in 3 Akten.
Während der Werbewoche täglich 4½ Uhr
Puppenspiele
und
Kasperle Theater.

Dampf-Färberei und
Chem. Waschanstalt
Otto Jork
Fabrik: Dorstenerstr. 186 — Bochum — Fernsprecher Nr. 1855.

Färben und Reinigen von Herren- und Damen-Garderoben, Möbel- u. Dekorationsstoffen, — Teppichen und Gardinen —
Indanthrenfärben
in allen modernen Farben

Filialen in Bochum: Wellenbrink 23, Heinrichstr. 1, Rottstraße 28, Clemensstr. 1. In Weitmar: Kohlensstraße 49. In Eickel: Kaiserstraße 19, Ecke Burgstraße.

Gandersheimer Käse
Bebe-Camembert
Brie-Käse
Spitz-Käse
6 teil. Camembert
Die Erzeugnisse der W. Veth, Aktien-Ges. Gandersheim, sind in Qualität unübertroffen!
Verkaufsniederlage
Bochum
Hochstraße 14. Fernspr. 729 u. 2962.

Wer ein Ia. **PIANO** Flügel oder Harmonium anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.
(Filiale: Berlin am Zoo.)
R. P.
Staatsmedaille
Gold. Ausstellungspreise
Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung
NB. In Sonder-Aut. Original-Grammophone m. Künstlerplatten

Nr. 59. Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 11. März 1925

Hordel einst und jetzt.

Von **Karl Pfütze** in Hordel.

Nachdem die Gemeinde Hordel bereits vor längerer Zeit den Vertrag über die Eingemeindung mit der Stadt Bochum vollzogen hat, die tatsächliche Eingemeindung nur noch eine Frage kurzer Zeit sein dürfte, wird für die Leserschaft einiges Interesse über die Verhältnisse dieser Gemeinde vorhanden sein.

Geschichtlich ist zunächst zu sagen, daß die alte Bauerschaft Hordel schon seit ältester Zeit in engsten Beziehungen zur Stadt Bochum gestanden hat. Im 12. Jahrhundert gehörte Hordel zum Schulzenhofe Werden und wurde bereits im 9. Jahrhundert, als zur Grafschaft Bochum gehörig, erwähnt.

Das Gut Dahlhausen spielt in der Geschichte der Gemeinde Hordel und deren Umgebung eine große Rolle. Die ersten Besitzer waren die Herren von Dahlhausen und kamen bereits 1328 vor. Sie führten in alten Zeiten den Titel „Erbschenk des Stiftes Essen". Durch Heirat kam das Gut 1546 in den Besitz derer von Düngelen. Karl von Düngelen starb als letzter des Geschlechts im Jahre 1802, ohne Erben zu hinterlassen. Nach längerem Erbprozesse kam dann das Gut im Anfang des 19. Jahrhunderts an die alte Bochumer Patrizierfamilie Schragmüller. Im Jahre 1891 verkaufte der letzte Besitzer Karl Schragmüller das Gut an die Firma Krupp in Essen. Die Familie sicherte sich einen Erbbegräbnisplatz, der auch heute noch besteht.

Hordel, früher Hurle und Horle genannt, war bis zum Jahre 1854 ein Bauerndorf und bestand neben dem Gute Dahlhausen aus einigen Bauernhöfen und Kotten.

Nach einer Grundstücksaufnahme von 1648 gab es in Hordel z. Zt. folgende Gehöfte: Avemann, Kruse, Beckmann, Tönishof, Stratenhof, Lindemann, Koenig, Niermann, Erlemann, Röhlinghaus, Stratmann, Tuntmann, Stenberg, Rademacher, Bönnenbrock, Hodendorf, Müller, Haumann, Vedder, Vosemann, Johann auf der Wildbahn, Winkop, Holzschneider, Funke, Schmidt, Blanke.

Die politische Gemeinde gehörte seit Anfang des vorigen Jahrhunderts zum Amte Bochum. Im Jahre 1798 zählte die Gemeinde nur 83 Seelen, 1818 sogar nur 75. 1850 war die Einwohnerschaft auf 270 gestiegen.

Seit der im Jahre 1881 vorgenommenen Teilung des Amtes Bochum in zwei Aemter, Bochum I (Nord) und Bochum II (Süd) verblieb Hordel bei dem ersteren. Als von diesem am 1. April 1901 ein Teil zum Amt Hofstede abgetrennt wurde, kam auch Hordel zu diesem Amte und blieb nach den späteren Eingemeindungen nach Bochum als das Amt Hordel bestehen. Die drei Restgemeinden des alten Amtes Bochum I (Nord) werden nun auch bald verschwinden, so daß dann das ganze Amt der Stadt Bochum einverleibt ist.

Im Jahre 1857 trat für die Gemeinde ein Ereignis ein, das für die spätere Entwicklung von weittragender Bedeutung werden sollte. Unternehmer aus dem damaligen Königreich Hannover legten damals die Zeche Hannover an, die der Mittelpunkt der ganzen Entwicklung wurde. Wenn auch während der ersten 15 Jahre ein wesentlicher Umschwung nicht eintrat, so begann mit dem 1. Juli 1872 neues Leben für die Gemeinde. Die Firma Friedrich Krupp in Essen kaufte die Zeche Hannover an. Der Betrieb wurde bedeutend vergrößert, ein neuer Schacht in der Gemeinde Günnigfeld abgeteuft und der Bau von Arbeiterkolonien in Angriff genommen. An der Eickeler Grenze wurde eine Kolonie von 35 Häusern mit 140 Familien erbaut. Der größte Teil der Häuser liegt auf Eickeler Gebiet, da die Derfflingerstraße hier die Grenze bildet.

Das Rittergut Dahlhausen wurde, wie bereits erwähnt, im Jahre 1891 von Krupp angekauft. Bemerkenswert ist noch, daß zu diesem Gute früher eine Mühle gehörte, auf welcher die Herstellung von Papier betrieben werden sollte. Die Sache gelang jedoch nicht und wurde die Papiermühle zu einer Mahlmühle umgebaut. Nachdem die Mühle schon mehrere Male gebrannt hatte, wurde sie nach dem letzten Brande Anfang der 70er Jahre, dem auch ein stattliches dazu gehöriges Wohnhaus zum Opfer fiel, und infolge der sich später bemerkbar machenden Bodensenkung gänzlich außer Betrieb gesetzt. Eine weitere Mühle war die alte Hordeler Mühle, die auch heute noch besteht. Das frühere Wasserrecht dieser Mühle wurde von der Firma Krupp gekauft und die Kraft zunächst durch Dampfkraft und später durch Gas ersetzt.

Das frühere, zum großen Teil waldige Gelände des Gutes Dahlhausen wurde im Laufe der Jahre zum Leidwesen der Naturfreunde gänzlich abgeholzt. Es entstand dann später auf der Dahlhauser Heide die Kruppsche Kolonie „Dahlhauser Heide". Insbesondere in den Jahren 1907 bis 1914 wurde diese, auf welligem Gelände gelegene Kolonie, eine der schönsten und idealsten Beamannssiedlungen des ganzen Ruhrgebiets, erbaut. Innerhalb der Siedlung liegt eingefriedigt der Waldfriedhof und das Erbbegräbnis der früheren Besitzer, leider das einzige noch vorhandene Gehölz auf dem Gebiete der Gemarkung Hordel.

Eine unmittelbare Verbindung der Kolonie Dahlhauser Heide mit der Stadt Bochum wurde durch die moderne breite Hindenburg-Allee geschaffen. Allerdings ist dieser Verbindungsweg mit Bochum nicht bebaut, sodaß zwischen Hodel und Bochum an dieser Stelle etwa 10 Minuten keine Häuserverbindung und ein Leergebiet vorhanden ist. Eine dankbare Aufgabe für die Stadt Bochum, dieses Leergebiet zu bebauen, die Bebauung zu veranlassen oder noch besser durch eine Grünfläche oder einen Park auch für diesen Teil der Bevölkerung eine Stelle zu schaffen, in der sie sich im Grünen ergehen kann.

Im Mittelpunkte der Gemeinde liegt die Zeche Hannover 1/2 mit der Hauptverwaltung der weiteren Kruppschen Zechen Hannover 3/4 in Günnigfeld, Hannibal 1 in Bochum und Hannibal 2 in Eickel. Diese große, moderne Schachtanlage mit ihrer Gesamtbelegschaft von nahezu 3000 Mann gibt der Einwohnerschaft Arbeit und Brot.

Die Seelenzahl der Gemeinde ist langsam, aber stetig gestiegen. Betrug sie 1875 = 2445, 1894 = 3597, 1902 = 4183 Seelen, so beträgt die Einwohnerzahl heute mehr als 10 000 Seelen.

Das Schulwesen hat sich im Laufe der Jahre und besonders im letzten Jahrzehnt auf das Beste entwickelt. Es sind vier Schulsysteme, zwei evangelische und zwei katholische, mit insgesamt z. Zt. 56 Lehrkräften vorhanden. Die Klassenstärke ist als eine äußerst günstige zu betrachten und braucht hoffentlich im Interesse der Erziehung der Kinder nicht wesentlich durch allgemeine Abbaumaßnahmen heraufgesetzt zu werden. Die Schulen sind auf das modernste hergerichtet. Von fünf Schulen sind vier mit Zentralheizung versehen, der Ausbau der letzten Schule, und zwar der katholischen an der Röhlinghauserstraße mit Zentralheizung soll baldigst erfolgen. In einer Schule ist ein Volksbad zur allgemeinen Benutzung der Bevölkerung sowie ein Schulbad für die Schulkinder errichtet. Sowohl in der Kolonie Dahlhauser Heide wie auch in Unterhordel befindet sich je eine neuzeitlich eingerichtete Turnhalle. Es dürften wenige Gemeinden in der Größe Hordels geben, die zwei Turnhallen ihr eigen nennen dürfen.

Der Jugend ist also reichlich Gelegenheit gegeben, Turnen und Sport zu betreiben. Es stehen dieser ferner noch der Jugendsaal sowie mehrere Sportplätze zur Verfügung. Die Einrichtung des Jugendsaales ermöglicht es Jugendvereinen, ihre Zusammenkünfte und Versammlungen abzuhalten; sie sind also vom Besuch der Wirtschaften unabhängig.

Wenn man sich das Gebiet der Gemeinde Hordel besieht, so muß man sagen, daß Verwaltung und Gemeindevertretung in vorbildlicher und großzügiger Weise für den Ausbau des Ortes und Gestaltung desselben zu einem modernen Gemeinwesen Sorge getragen haben. Vor der Eingemeindung ist ziemlich alles so erledigt, daß der Stadt Bochum nicht mehr viel zu tun übrig bleibt. An ihr liegt es dann, die Verkehrsverbindungen so herzustellen und zu veranlassen, daß sich Hordel in dem großen Gebilde wohl fühlt. Eine finanzielle Last bringt Hordel nicht mit trotz der vielen Anlagen und Ausbauten sind nennenswerte Schulden nicht vorhanden, jedenfalls nicht mehr, als vor dem Kriege vorhanden waren. Und auch da galt Hordel als eine finanziell günstig dastehende Gemeinde. Sie kann jedenfalls einen Vergleich mit allen anderen Gemeinden und Städten der Nachbarschaft gut bestehen.

Alles in allem bietet die Gemeinde Hordel ein Bild guter und gesunder Entwicklung einer Industriegemeinde des Westens.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 10. März.

vp. **Der evang. Bürger- und Arbeiterverein** hielt Sonntag nachmittag seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Todesopfer von Zeche Minister Stein, welche die Versammlung in der üblichen Weise ehrte. Der Bericht aus der letzten Kreisverbandssitzung in Hüllen vom 1. März wurde zur Kenntnis gebracht. Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß von Mittwoch ab jedesmal um 8 Uhr abends im Reckeschen Saale apologetische Vorträge stattfinden, woran sich die Mitglieder zahlreich beteiligen mögen. An dem Festzug anläßlich der 500-Jahrfeier der Stadt Wattenscheid will sich der Verein beteiligen. Drei bedürftigen Konfirmanden soll aus der Unterstützungskasse des Vereins eine Beihilfe geleistet werden. Rektor Leiermann aus Höntrop hat sich bereit erklärt, in nächster Zeit einen Vortrag zu halten. Der Zeitpunkt soll noch festgestellt werden. Nach Aufnahme von drei neuen Mitgliedern und Zahlung der Beiträge, die ein Ergebnis von 70 Mark hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

op. **Anwerbung von Arbeitskräften.** Bis auf weiteres findet am Freitag einer jeden Woche, vormittags von 10—12 Uhr, beim hiesigen Arbeitsamte, Zimmer 5 des Rathauses, eine Anwerbung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft statt. (Siehe auch Anzeige in heutiger Nummer.)

Gemeinderat Eppendorf.

* **Eppendorf,** 10. März. In der Gemeinderatssitzung, die vom Amtmann geleitet wurde, standen 8 Punkte zur Beratung. Die Frage der Instandsetzung der Notstraße soll durch das Bauamt nachgeprüft werden. Für die freiwillige Feuerwehr wurde die Anschaffung eines Verbandskastens empfohlen. Für die übrigen Anschaffungen wurden 600 Mk. in den Etat übernommen, die Summe wird auf zwei Jahre verteilt. Zur Gründung eines Spar- und Bauvereins erklärt sich die Gemeinde grundsätzlich bereit, Grundstücke für Bauzwecke bereitzustellen und einem kommenden Bauverein Unterstützung zu gewähren. Bei dem Antrag auf Aufhebung der Getränkesteuer entspann sich eine lebhafte Debatte. Ein kommunistischer Antrag auf Staffelung der Steuer wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, desgl. wurde der Antrag der Sozialdemokraten gegen 4 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag auf Herabsetzung der bisherigen Steuer um die Hälfte mit 6 Stimmen angenommen. Die Lustbarkeitssteuer wurde wie folgt festgesetzt: Lustbarkeiten bis 12 Uhr nachts 5 Mk., über 12 Uhr hinaus 10 Mk.; dazu kommt die soziale Abgabe von 20 Mk., von der die Gemeinde 50 Proz. erhält.

Der Einspruch der sozialdemokratischen Fraktion gegen die Zusammensetzung des Schulvorstandes wird von seiten des Amtmanns als berechtigt anerkannt. Es wird von ihm angeregt, daß ein Mitglied des jetzigen Schulvorstandes zu Gunsten eines von der Sozialdemokratie vorzuschlagenden Kandidaten zurücktritt. Demgegenüber hält der Sprecher der bürgerlichen Einheitsliste (Echterhoff) den Schulvorstand für rechtmäßig gewählt und wandte sich gegen die späte Protesterhebung. Mit den Stimmen der bürgerlichen Vertreter wird der sozialdemokratische Einspruch zurückgewiesen. Es wurde der sozialdemokratischen Fraktion anheimgegeben, sich an die Regierung zu wenden.

op. Westenfeld, 10. März. Totenglocke. Sonntag nachmittag starb hier im Alter von 71 Jahren der langjährige Fahrsteiger der Schachtanlage Fröhliche Morgensonne, Friedrich Dikel. Die Direktion der Zeche Centrum-Morgensonne widmet dem Verstorbenen in der heutigen Ausgabe einen warmen Nachruf.

Aus dem Landkreise Bochum.

n. **Altenbochum,** 10. März. Konzert. Aus Anlaß der Werbewoche fand gestern mittag 11½ Uhr am Amtshause, Wittenerstraße, und an der kath. Kirche ein Konzert der Merkertschen Kapelle Bochum statt.

* **Querenburg,** 10. März. Die Auszahlung der Gelder für die Sozialrentner, Kleinrentner und Kriegshinterbliebenen erfolgt am Donnerstag, 12. d. Mts., nachm. von 3 Uhr ab in der Gemeindeverwaltung.

v. **Gerthe-Ickrop,** 10. März. Deutsche Volkspartei. Der von der Ortsgruppe Gerthe veranstaltete Unterhaltungsabend war ein voller Erfolg. Nach einem von Fräulein Kämper vorgetragenen Prolog ergriff Betriebsinspektor Schulte, Vorsitzender der Ortsgruppe, das Wort zur Begrüßungsansprache. Anschließend hieran wechselten Musikstücke, deklamatorische und gesangliche Vorträge in bunter Reihenfolge ab. Recht gefällig führte sich das Doppelquartett des M.-G.-V. Einigkeit durch seine Vorträge ein. Die Sopranistin Fräulein Minnig-Herne brachte die Arie der Elisabeth aus Tannhäuser prächtig zu Gehör. Am Klavier war Herr Willi Reiff der Begleiter. Wahre Lachsalven riefen eine von den Herren Vogelsang und Rosenbach in plattdeutscher und sächsischer Mundart vorgetragenen Dichtungen hervor. Die Cremersche Kapelle aus Harpen leistete ihr Bestes. Daß Geheimrat Wehrmann-Bochum die in Aussicht gestellte Festansprache infolge plötzlicher Verhinderung nicht halten konnte, wurde allgemein bedauert.

dg. **Gerthe,** 10. März. Jubiläumsfeier. Mit dem 1. April d. J. werden es 25 Jahre, daß das Amt Harpen selbständig ist. Die Amtsversammlung hat beschlossen, dieses Ereignis nicht ohne Feier vorübergehen zu lassen. Zu diesem Zwecke waren gestern abend in die Wirtschaft Hanholz die Vertreter der Kaufmannschaft und der Gewerbetreibenden sowie die Vertreter der verschiedensten Berufe und der Sport- und Gesangvereine, der Feuerwehr, der Sanitätskolonnen, der Musik- und Theatervereinigungen, der Gewerke usw. zu einer Besprechung eingeladen. Es waren ca. 80 Vertreter erschienen. Nachdem der Amtmann Ibing längere Ausführungen gemacht und insbesondere den Beschluß der Amtsversammlung mitgeteilt hatte, trat man zunächst in die Bildung des großen Ausschusses ein, in dem alle Vereinigungen, Gewerbe, Gewerke, Berufe usw. vertreten sind. Neben dem großen Ausschuß wurde ein sogenannter Arbeitsausschuß gebildet. Diesen Ausschüssen liegen nun die Vorbereitungen der etwa Anfang Mai stattfindenden Veranstaltungen ob. Es darf schon jetzt gesagt werden, daß die geplante Veranstaltung ein groß angelegtes Gemeindefest werden wird.

gg. **Langendreer,** 10. März. Erhängt aufgefunden wurde in der Nähe von Buer ein alleinstehender älterer Bergmann von hier. Motive sind unbekannt. — Eine Feierschicht mußte wegen Absatzmangels auf der Zeche „Neu Iserlohn II" für die Gesamtbelegschaft eingelegt werden. — Das amtliche Fernsprechbuch für das niederrhein.-westf. Bezirksnetz soll neu aufgelegt werden. Anträge auf Aenderungen von Eintragungen in diesem Buche müssen bald, spätestens zum 1. April, an die betreffenden Fernsprechämter gesandt werden. — Aufwertung. Bis zum 31. März müssen alle Anträge auf Aufwertung von Sparkassen- und Mündelgeldern bei den Sparkassen eingegangen sein. Anträge nach dem 31. März werden nicht mehr berücksichtigt. — Autounglück. Abends fuhr ein mit drei Personen besetztes Auto an der Hauptstraße in der Nähe des früheren Bahndammes gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. — Bestandenes Examen. Dr. Heinz Krukenberg, Sohn des Bauunternehmers Joh. K., bestand an der Universität zu Bonn mit dem Prädikat „summa cum laude" sein medizinisches Examen. — Polizeiverordnung. Auf die in den Publikationskästen der Gemeinden Langendreer, Stockum, Somborn und Düren zum Aushang gebrachte Polizeiverordnung betreffend Sperrung des Weges durch den Dorneh in Stockum wird hingewiesen.

gg. **Langendreer,** 11. März. Zu dem Raubüberfall auf den Kassenbeamten Euler erfahren wir noch: Der Täter, ein noch junger Mann, ist 1,75 bis 1,78 Meter groß. Seine Gestalt ist schlank. Das Gesicht ist schmal, mit einem Anflug von Schnurrbart. Seine Sprache ist westfälische Mundart. Bekleidung: Hellgrauer Hut, brauner Ueberzieher und wahrscheinlich schwarze Ledergamaschen. Das Fahrrad wird wie folgt beschrieben: Schwarzer Rahmen, rote Mäntel, gerade, hochstehende Lenkstange, flache Pedalen ohne Haken. — Für die Ergreifung des Täters hat die Polizeiverwaltung Langendreer unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt. Sachdienliche Angaben sind an die Polizeiverwaltung Langendreer zu richten. — Der Räuber hat wahrscheinlich seine Flucht in Richtung Kleinherbede oder Hewen fortgesetzt.

* **Werne,** 10. März. Ueberfall. Der Reisende P. von Langendreer wurde, als er von einer Gesangprobe nach Hause ging, auf der Werner Straße in Werne überfallen. Fünf Männer stürzten sich auf ihn und rissen ihn vom Fahrrad. P. wurde dermaßen mißhandelt, daß er für Monate erwerbsunfähig ist. Offenbar wollte man P. berauben, auf dessen Hilferufe hin ließen die Banditen aber von ihrem Opfer ab. Leider sind sie in der Dunkelheit unerkannt entkommen.

Bekanntmachung

Wir gestatten uns, darauf hinzuweisen, dass unsere in der ganzen Welt bekannten **Quaker Oats** in Paketen jetzt wieder in der anerkannt vorzüglichen Qualität in allen einschlägigen Geschäften erhältlich sind.

Gratis Löffel für Quaker Oats Konsumenten

Unser Anerbieten: Gegen Franko-Einsendung von:

36 Schutzmarken wie diese [Bild] aus der Vorderseite der 1 Pfd. Pakete
72 „ „ „ „ „ „ ½ Pfd. „ „



senden wir Ihnen franko und gänzlich kostenlos einen schwer versilberten Quaker Oats Löffel, der von echtem Silber kaum zu unterscheiden ist und keinen Reklameaufdruck trägt.

Dieses Anerbieten bleibt vorläufig bis 31. Dezember 1926 in Kraft und bezieht sich nur auf Deutschland.

Gutschein

Diesen Ausschnitt wollen wir für **6 Schutzmarken** *entgegennehmen, sofern derselbe mit der für die Erlangung eines Löffels benötigten Anzahl Schutzmarken eingesandt wird. Mehr als ein Gutschein kann bei einer Sendung nicht berücksichtigt werden.*

The Quaker Oats Company
ELSEN, BEZ. DÜSSELDORF

Lokal-Nachrichten.

Protest der Kriegsopfer gegen die Verlegung des Versorgungsamtes und der Spruchkammer von Bochum nach Dortmund.

Donnerstag abend fand im Hahnefeldschen Saale an der Hermannshöhe eine Protestversammlung des Zentralverbandes statt, die stark besucht war. Aus Darlegungen des Vorsitzenden ging hervor, daß der Zentralverband sich schon seit März 1924 mit den in Frage kommenden Behörden ins Benehmen setzte und sofort beim Reichsarbeits- und Wohlfahrtsminister vorstellig geworden ist. Erst weit später griff auch die Stadt Bochum ein. Ebenso ist der Zentralverband die einzige Organisation, die sich auch an die Oeffentlichkeit wegen der Verlegung der beiden Stellen wandte.

Nachstehende Entschließung kann als die Stimmung der Protestkundgebung angesehen werden:

„Die Ortsgruppe Bochum des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener protestiert nachdrücklichst gegen die Verlegung des Versorgungsamtes und der Spruchkammer Bochum nach Dortmund. Sie gibt ihrem Erstaunen und ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck, daß eine so einschneidende Maßnahme ohne Fühlungnahme mit den Organisationen durchgeführt wurde. Die Kriegsopfer wehren sich entschieden dagegen, daß durch solche fast provozierende Maßnahmen ihre ohnehin schon durch Notgesetze geschmälerten Rechte noch weiter beschnitten werden. Man würde eine solche Maßnahme verstehen können, wenn durch die Zusammenlegung für den Staat irgend ein Nutzen entstände. Das Gegenteil ist der Fall. Wir weisen das Reichsarbeitsministerium nochmals auf unser Schreiben vom 19. 3. 1924 hin, worin wir den Nachweis geführt haben, daß dem Staate durch die Erstattung aller Fahrkosten und Lohnausfälle der Kriegsopfer bei Vorladungen ganz erhebliche Kosten entstehen. Ein ganz besonderer Grund unseres Protestes liegt aber auch darin, daß durch die Zusammenlegung der Spruchkammern eine ganz bedeutende Verzögerung in der Erledigung der vielen Berufungen eintritt, da ja nicht nur Bochum, sondern auch Hagen, Hamm und Soest nach Dortmund verlegt werden sollen. Man sollte annehmen, daß auch das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium einsehen, daß es wieder zur Tatsache wird, daß eine Berufung nicht vor zwei Jahren erledigt wird. Wir protestieren weiter dagegen, daß den betagten Kriegereltern und den schwerbeschädigten Beinamputierten Anstrengungen auferlegt werden, denen ein großer Teil nicht gewachsen ist. Will der Staat wirklich sparen, so dürfen die Kriegsopfer wohl erwarten, daß man nicht immer derartige Sparexperimente an ihnen vornimmt. Wir wenden uns mit unserem Protest an die Oeffentlichkeit und fragen an, ob das deutsche Volk gewillt ist, solche Maßnahmen zum Schaden der Kriegsopfer zu begünstigen. Wir verlangen von den zuständigen Ministerien, daß der Verlegungsbeschluß aufgehoben, mindestens aber aufgeschoben und erneut geprüft wird.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Die erste Märzwoche zeigt nach den Berichten der örtlichen öffentlichen Arbeitsnachweise ein wenig einheitliches Bild. In den vom Wetter und der Jahreszeit mehr oder weniger abhängigen Berufen ist eine weitere leichte Besserung deutlich zu erkennen. Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise war wesentlich lebhafter. Die Landwirtschaft ist mitten in der Frühjahrsbestellung, und auch die Gärtnerei rüstet. Besonders lebhaft war der Arbeitsmarkt für die bauvorbereitenden und bauausführenden Gewerbe im Hoch- und Tiefbau, die auf eine wesentliche Besserung des Baumarktes hindeutenden Momente verstärken sich: Auch die Baunebengewerbe stellten in größerem Umfange Arbeitskräfte ein. In der verarbeitenden Industrie war eine weitere Belebung nur vereinzelt erkennbar. Die Textilindustrie sucht wieder mehr Fachkräfte, da sie auf Monate hinaus Aufträge hereinholen konnte. Im Metallgewerbe dagegen machte die Ermattung leichte Fortschritte. Das Auslandsgeschäft will sich nicht entwickeln, da aber die Metallindustrie in großem Umfange auf die Ausfuhr angewiesen ist, kann sie ihre Kräfte nicht voll entfalten. Immerhin ist die Beschäftigung durchweg so, daß der Arbeitsmarkt ein gutes Aussehen hat. Lediglich im Steinkohlenbergbau bleibt die Lage weiterhin ungünstig, wenn auch ein weiterer Rückschritt nicht erkennbar ist.

Im rhein.-westf. Steinkohlenbergbau ist die Arbeitsmarktlage gegenüber der Vorwoche im großen und ganzen unverändert geblieben; sie ist auch nach wie vor sehr ungünstig. Die Zahl der Feierschichten hat einen geringen Rückgang zu verzeichnen; in der Woche vom 22. bis 28. Februar betrug sie 171 357 in 119 Fällen. Vor einer planlosen Zureise von auswärtigen Arbeitssuchenden, die sich vereinzelt wieder bemerkbar macht, muß weiterhin nachdrücklichst gewarnt werden, da die Erlangung von Arbeit und Unterkunft im Industriebezirk zurzeit ausgeschlossen ist.

Die durch Bereitstellung von Siedlungswohnungen zu Umsiedlungszwecken ermöglichte Umsiedlung von Bergarbeiterfamilien aus dem südlichen Randgebiet nimmt ihren Fortgang. Gegenwärtig werden Umsiedlungen nach dem Bezirk der Bergmannssiedlung Lünen durchgeführt.

Aus dem Arbeitsnachweisbezirk Bottrop wird von versuchten Anwerbungen von Bergarbeitern nach Kupferbergwerken Nordamerikas berichtet. Es kann von Abwanderungen nach dem Auslande zwecks Arbeitsaufnahme in Bergwerken nicht dringend genug abgeraten werden.

Das Metallgewerbe erhofft eine Belebung von der Leipziger Messe. Zurzeit sind lediglich besonders leistungsfähige Facharbeiter gesucht. Die Vermittlungstätigkeit hat meist etwas nachgelassen. Der Streik in Bielefeld und der kleinere in Olpe sind noch nicht beigelegt.

Turnen / Sport / Spiel.

Radsport.

Großes Saalsportfest im Vereinshaus.

Die Bochumer Radfahrervereine unter Mitwirkung der Allgemeinen Deutschen Turnerschaft veranstalten im Rahmen der Bochumer Woche am heutigen Abend im Saale des Vereinshauses ein groß angelegtes Saalsportfest. Das reichhaltige Programm zeigt u. a. an: Jugendreigen, Schulreigen, Sechser-Kunstreigen, Zweier-Radballspiel, Rollschuhkunstlaufen u. a. m. Es ist hier wirklich erstklassiger Sport zu erwarten. -fa-

Motorrad.

Die Deutschlandfahrer kommen Donnerstagvormittag durch Bochum.

Wie uns soeben der B. M. C. mitteilt, werden die Teilnehmer der Deutschlandfahrt Donnerstagmorgen in der Zeit von 6,30—8 Uhr erwartet. Die Fahrer werden die Wittener-, Buddenberg-, Obere Markt-, Alleestraße in der Richtung nach Essen passieren. Unter den Teilnehmern befinden sich auch die beiden Bochumer Fahrer Schäfer und Butz. Der B. M. C. wird beim Empfang vollzählig vertreten sein. Wahrlich, wieder einmal ein großes sportliches Ereignis, welches seine Wirkung bei der Bürgerschaft sicherlich nicht verfehlen wird.

Den wackeren Fahrern an dieser Stelle: „Ein herzliches Willkommen in Bochum!" -fa-

Fußball.

Die neue Nationalelf der Schweiz.

Zürich, 8. März. Die Schweiz hat für ihre nächsten Länderkämpfe, die am 22. März in Wien gegen Oesterreich und am 25. März in Budapest gegen Ungarn stattfinden, die folgende Mannschaft aufgestellt:

Pulver

Raymond — Ramseyer

Fäßler — Imhof — Pollitz

Ehrenbolger — Dietrich — Hürzeler — Abegglen — Poretti

Ein Trainingsspiel der italienischen Nationalelf.

Mailand, 8. März. Die italienische Nationalelf tritt am nächsten Sonntag in Lodi zu einem Trainingsspiel gegen den schweizerischen F. C. Lugano an.

Einschränkung der Motorradsportermine.

Wie „Motor und Sport" mitteilt, ist vor einigen Tagen von seiten des Preuß. Ministeriums für Handel und Gewerbe, das für Bewilligung motorsportlicher Veranstaltungen zuständig ist, ein Erlaß ergangen, der die Regelung der Termine, soweit preußisches Gebiet von den Veranstaltungen berührt wird, auf eine einheitliche neue Basis stellt.

Ausgehend von der wohl allen Beteiligten bewußt gewordenen Häufung motorsportlicher Veranstaltungen im Jahre 1924 soll für 1925 und die Zukunft durch einen einheitlichen Plan ein Uebermaß an Zuverlässigkeitsfahrten usw. vermieden werden.

Wie wir hören, ist der Automobil-Club von Deutschland seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe damit beauftragt worden, diese Regelung in die Hand zu nehmen. Wie wir weiterhin hören, gedenkt dieser sich in keiner Weise diesem Auftrage des Ministeriums und der damit verbundenen Arbeit zu entziehen, sondern hat bereits Einladung zu einer Besprechung über die Termine dieses Jahres im Einvernehmen mit dem D. M. V. an den A. D. A. C. ergehen lassen, so daß voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats eine entsprechende Klärung erfolgen wird.

Köln, 10. März. Die von der Vereinigung Westdeutscher Automobilklubs veranstaltete deutsche Automobilprüfungsfahrt 1925 findet vom 14.—18. 6. statt. Start und Ziel sind Köln.

Leichtathletik.

Hamburger Waldlaufmeisterschaft 1925.

Hamburg, 8. März. Die diesjährige Hamburger Waldlaufmeisterschaft brachte dem rührigen Hamburger Polizei-S. V. einen Erfolg auf der ganzen Linie, da er außer den beiden ersten Plätzen auch den Mannschaftssieg für sich erringen konnte. Das Ergebnis des 10 Km. langen Laufes war folgendes

1. Treckmann (Polizei-Hamburg) 35 Min. 7,6 Sek.
2. Sandfuchs (Polizei-Hamburg),
3. Bolte (Viktoria-Hamburg).

Schwerathletik.

Boxen.

Wesel-Bocholt komb. — Deutsche Eiche Bochum 7:9.

Die Boxer-Mannschaft der Deutschen Eiche stellte sich Sonntag abend in Bocholt zum Kampf gegen die komb. Mannschaft Wesel-Bocholt. Die Kampfstätte im „Großen Kurfürsten" umsäumten zirka 700 Zuschauer, welche mit großem Interesse den Verlauf der Kämpfe verfolgten. Da beide Gegner sich erstmalig im Kampf gegenüberstanden, setzte jeder sein volles Können ein, seinen Farben den Sieg zu sichern und so entwickelten sich heiße Kämpfe, die interessante sportliche Momente zeigten.

Ringen.

Jugendkraft Weitmar 1. Mannschaft — Deutsche Eiche Bochum 2. Mannschaft.

Zum fälligen Wiederholungskampf standen sich obige Mannschaften Samstag abend im Reichshallen-Theater gegenüber. Die Weitmarer erwiesen sich in beiden Halbzeiten als die Besseren, und konnten beide Kämpfe für sich entscheiden.

Boxen.

Hamburger Boxkampftag.

Hamburg, 8. März. Im Hamburger Zoo kamen heute unter Leitung des Ringrichters Walter-Hamburg vier Boxkämpfe zum Austrag, die ausnahmslos guten Sport brachten. Die Hauptanziehungskraft hatte wohl der Kampf zwischen dem deutschen und dem ungarischen Leichtgewichtsmeister

Naujoks-Berlin und Rocza-Budapest

ausgeübt, der ein vorschnelles Ende nahm. Der technisch gute Ungar fand seinen Gegner in ausgezeichneter Verfassung und konnte bei dessen blitzschneller Abwehr kaum etwas anbringen. Andererseits vermochte Naujoks einige Male famos zu landen. In der zweiten Runde erwischte er den Punkt und siegte durch k. o. Ein weiterer Leichtgewichtskampf brachte Czirson-Berlin und Enfel-Köln zusammen. Der Kölner war recht überlegen, Czirson erlitt eine Armverletzung und gab in der 3. Runde auf. Im Weltergewicht kämpften Heeser II und Kündig-Hamburg unentschieden nach beiderseits gleichwertigen Leistungen. Im Halbschwergewicht endlich traf der Exmeister Seybold-Stuttgart auf Kompa-Stein Hamburgs Lokalmatador. Kompa-Stein griff äußerst heftig an, kämpfte aber keineswegs stilrein. Immerhin vermochte er durch sein rücksichtsloses Draufgehen den Stuttgarter in der 5. Runde auszuschlagen.

Den Kämpfen wohnten etwa 4000 Zuschauer bei.

Schwimmen.

Verbandsoffenes Schwimmfest in Karlsruhe.

Karlsruhe, 8. März. Samstag und Sonntag eröffnete der Karlsruher Schwimmklub „Neptun" die süddeutsche Schwimmsaison mit einem verbandsoffenen Schwimmfest, zu dem sich 22 Vereine gemeldet hatten. An beiden Tagen wurden gute Leistungen geboten, auch der Besuch ließ kaum zu wünschen übrig. Der Veranstalter gewann am ersten Tage fast sämtliche Staffeln, am zweiten Tage mußte er in der Julius-Sutter-Gedächtnisstaffel die Ueberlegenheit des S. V. Göppingen anerkennen.

Ergebnisse: Seniorenstaffel: 1. Göppingen 6,20,6 Min., 2. Neptun-Karlsruhe 6,30,6.

Juniorlagenstaffel: 1. Neptun-Karlsruhe 2,57 M., 2. Heilbronn 3,02,6 Min.

Jugendlagenstaffel: 1. Frankfurter S. C. 2,54,8 Min., 2. Karlsruher S. V.

Seniorbrustschwimmen: 1. Köpf (Neptun-Karlsruhe) 1,42 Min., 2. Wieland (Göppingen) 1,42,2.

2. Seniorschwimmen beliebig: 1. Faust (Göppingen) 1,20,4 Min., 2. Gils (Darmstadt) 1,23,1 Min.

Jugendstaffel beliebig: 1. Frankfurt S. C. 1,51,4 Min., 2. Neptun-Karlsruhe.

2. Seniorbeliebigstaffel: 1. Göppingen 6,43,2 Min.

1. Seniorspringen: 1. Wellifer (Amateur Stuttg.).

Turnen.

Freie Deutsche Turnerschaft.

Verband der Rheinisch-Westf. Turngemeinschaft (Gruppe Bochum).

Der Aufmarsch der Freien Deutschen Turnerschaft am 8. März im Festzuge der Bochumer Werbewoche war gut besucht. Erschienen waren 31 Vereine in Weiß, trotz Regen, Schnee und Kälte. In guter Haltung, geschlossen Mann an Mann, voran die eigene Musik, marschierten die Vereine der Freien Deutschen Turnerschaft zur Königsallee. Die Jugend der verschiedenen Vereine mußten wegen der naßkalten Witterung wieder nach Hause. Nach Auflösung des Festzuges auf dem Moltkemarkt marschierte die Freie Deutsche Turnerschaft geschlossen nach ihrem Verbandslokal. Hier hielt der Vorsitzende der Rheinischen Gruppe eine kernige Ansprache, die mit einem Hoch auf den alten Turnvater Jahn endete.

Aus der Nachbarschaft.

re. Linden, 10. März. Die Wahl des Presbyteriums der evang. Kirchengemeinde Linden-Dahlhausen hat Sonntag, 8. d. M., im Gemeindehause zu Linden an der Jägerstraße stattgefunden. Gewählt wurden insgesamt 12 Presbyter, und zwar sechs aus Linden und sechs aus Dahlhausen. Im Stimmbezirk Linden wurden gewählt die Herren Otto Hahne, Fritz Hestermann, Karl Hasenpath, Albrecht Uebelgünn, Wilh. Brinkmann und Karl Berger. Die Wahl für den Stimmbezirk Dahlhausen ergab folgendes Resultat: Herm. Kleinholz, Aug. Brune, Karl Pothmann, Heinr. Glittenberg, Dr. Dißmann und Gust. Stratmann. Wahlleiter war Pfarrer Neuhaus-Dahlhausen. Das Amt des Schriftführers versah Postmeister i. R. Fritz Brune-Linden. Beisitzer waren die Herren Fabrikbesitzer Ferd. Drenhaus und Rektor i. R. Aug. König-Linden.

tz. Linden-Dahlhausen, 10. März. Schuldienst. Der Lehrerin Dorothea Bilharz ist die endgültige Verwaltung einer Schulstelle an der höheren Mädchenschule in Linden-Dahlhausen übertragen worden. Ferner ist der bisher einstweilig angestellt gewesenen Volksschullehrerin Hanna Rumpf die Verwaltung einer Schulstelle im Schulverbande Linden-Dahlhausen mit Wirkung vom 1. April 1925 endgültig übertragen.

zr. Linden-Dahlhausen, 10. März. Lage der Ringöfen. Die an der Talstraße gelegene Ziegelei der Firma Gödde hat vor einiger Zeit den Betrieb in geringem Umfange wieder aufgenommen. Im Vorjahre mußte der größte Teil der Arbeiter der Erwerbslosenfürsorge überwiesen werden. Bis jetzt ist ein Ofen der Ziegelei mit dem Brennen in Tätigkeit gesetzt worden. Man ist mit Vorrichtungsarbeiten für weitere Aufnahme der Arbeit zur Zeit beschäftigt. Im Interesse der Erwerbslosenfürsorge der Großgemeinde — eine Anzahl von Arbeitern würde Unterbringung in den Betrieben finden — sind die Maßnahmen zu begrüßen. Die Gemeindeziegelei liegt noch still; dem Vernehmen nach soll Aufnahme der Produktion in nicht allzuferner Zeit erfolgen. — Veränderung am Bahnhofsvorplatz. Die Vorgärten am Dahlhauser Bahnhof sollen ein freundlicheres Aussehen als bisher erhalten. Der wenig gepflegte Rasen wird umgeworfen und sorgfältig bearbeitet. Anlage von Zierbeeten und dergleichen ist geplant.

th. Buchholz, 10. März. Unsaubere Milch. Ein Landwirt S. brachte wiederholt unsaubere Milch in den Verkehr. Das Strafverfahren wurde eingeleitet. — Merkwürdige Schlafstelle. Der Hausierer H. hatte sich derart einen über den Durst getrunken, daß er in einem Wassergraben seine Ruhestätte suchte. Jugendliche Arbeiter fanden ihn und benachrichtigten die Polizei, die ihn in Schutzhaft nahm. Der Mann wäre zweifelsohne ertrunken.

th. Welper, 10. März. Ein ganz roher Mensch ist der Fuhrmann H. Er mißhandelte ein ihm anvertrautes Pferd in solch brutaler Weise, daß die Passanten Aergernis nahmen und ihn zur Anzeige brachten.

tu. Wanne, 10. März. Gegen den Bau eines Knappschaftskrankenhauses. In Wanne und Eickel fanden zwei Versammlungen statt, in denen von Seiten der christlichen Gewerkschaften in scharfer Weise gegen den beabsichtigten Bau eines Knappschaftskrankenhauses Stellung genommen wurde. Arbeitersekretär Weißherne betonte u. a., daß der Bau einem tatsächlich vorhandenen Bedürfnis nicht entspreche. Der geplante Neubau würde die konfessionellen Krankenhäuser in ihrer Existenzfähigkeit beeinträchtigen und die betreffenden Gemeinden zwingen, jährlich mehrere hunderttausend Mark zur Erhaltung der konfessionellen Anstalten auszuwerfen, die zum Teil mit eigenem Gelde der Arbeiter gebaut wurden.

Gerichtszeitung.

Ein Fabrikant als Brandstifter — drei Jahre Zuchthaus.

Das Schwurgericht in M.-Gladbach verhandelte gegen den Maschinenfabrikanten Kerren aus Dülken, der den Schlosserlehrling Josef Lankes dazu angestiftet hatte, sein Wohnhaus mit Maschinenräumen, die er (Kerren) vorher selbst mit Benzin getränkt hatte, in Brand zu stecken, was dieser auch tat. In wenigen Minuten stand das Wohnhaus mit Kontor und Maschinenräumen in hellen Flammen, so daß die im Hause wohnenden Eltern des Kerren und zwei weitere Familien nur mit knapper Not gerettet werden konnten. Der Grund zu der Tat lag darin, daß Kerren sich in Zahlungsschwierigkeiten befand und in einigen Tagen der Verkauf stattfinden sollte. Um Geld zu bekommen, hatte er die Maschinen, Kontoreinrichtung usw. vorher versichert. Nach dem Brande gab er an, daß auch Modelle und Zeichnungen im Werte von 100 000 Mk. verbrannt seien. Tatsächlich waren solche garnicht vorhanden. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, eine Geldstrafe von 1000 Mk. und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Lankes erhielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Umfangreiche Scheckschwindeleien.

Die vor einiger Zeit in Elberfeld aufgedeckten umfangreichen Scheckschwindeleien, an denen eine Reihe von Postbeamten beteiligt waren, wurden jetzt vor Gericht verhandelt. Der Postsekretär Höllerhagen hatte versucht, durch Scheckschiebungen seine durch sein flottes Leben verursachten Schulden zu begleichen. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu, weil der Fehlbetrag inzwischen ersetzt worden war, und verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis. Der Sachverständige der Post legte dar, daß die übrigen 15 angeklagten Beamten in Unkenntnis gehandelt hätten, worauf sie freigesprochen wurden.

Briefkasten.

„Bücherwurm". Das älteste Buch bezw. Schriftwerk, das wir kennen, besteht aus einer Menge von Papyros mit aramäischen Schriftzeichen. Es stammt aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert und befindet sich im Britischen Museum zu London. Noch bedeutend älter sind allerdings die in Babylon, Ninive usw. gefundenen schriftlichen Aufzeichnungen auf Tontafeln.

Grübler 999. Bis zu der Zeit, da das alte Deutschland durch den Versailler Vertrag noch die alten Grenzen zeigte, galt Bitterfeld als der Mittelpunkt des Reiches. Deutschland hat aber wesentliche Gebietsteile verloren, deshalb ist auch der Reichsmittelpunkt verschoben worden. Nach neuen Feststellungen hat jetzt als Mittelpunkt die Stadt Spremberg zu gelten und um genauer zu sein, das bei Spremberg gelegene Dorf Crina.

Humor.

(Aus Reclams Universum.)

Meister und Schüler. Mascagni hörte einmal einen Drehorgelspieler eine seiner Kompositionen in so falschem Tempo spielen, daß er auf die Straße lief und dem verblüfften Musikanten regelrecht auf dem Leierkasten vorspielte, indem er er erklärte, er sei der Komponist dieser Arie, Mascagni. Am nächsten Tage prangte an der Drehorgel ein großes Plakat mit der Inschrift: „Schüler des berühmten Mascagni."



> ärz 1925.
> Ziegelei mit dem / orden. Man ist / eitere Aufnahme / Im Interesse der / emeinde — eine / nterbringung in / Maßnahmen zu / liegt noch still; / hme der Produk- / folgen. — Ver- / oorplatz. Die / nhof sollen ein / er erhalten. Der / worfen und sorg- / erbeeten und der-
> aubere Milch. / erholt unsaubere / sverfahren wurde / Schlafstelle. / t einen über den / em Wassergraben / iche Arbeiter fan- / Polizei, die ihn / wäre zweifelsohne
> anz roher Mensch / handelte ein ihm / taler Weise, daß / en und ihn zur
> gen den Bau / enhauses. In / Versammlungen / ristlichen Ge- / ise gegen den be- / haftskrankenhauses / eitersekretär Weiß- / au einem tatsäch- / ht entspreche. Der / fessionellen Kran- / gkeit beeinträchti- / den zwingen, jähr- / rk zur Erhaltung / zuwerfen, die zum / eiter gebaut wur-
> g. / r — drei Jahre
> ladbach verhan- / anten Kerren aus / Josef Lankes dazu / s mit Maschinen- / selbst mit Benzin / iecken, was dieser / stand das Wohn- / nräumen in hellen / wohnenden Eltern / Familien nur mit / nten. Der Grund / sich in Zahlungs- / einigen Tagen der / Geld zu bekommen, / oreinrichtung usw. / rande gab er an, / gen im Werte von / Tatsächlich waren / Urteil lautete auf / Jahren, eine Geld- / erlust der bürger- / re. Lankes erhielt / Monaten.
> windeleien. / erfeld aufgedeck- / ndeleien, an denen / eiligt waren, wur- / . Der Postsekretär / h Scheckschiebungen / verursachten Schul- / t billigte ihm mil- / Fehlbetrag inzwi- / nd verurteilte ihn / Der Sachverstän- / ie übrigen 15 an- / nis gehandelt hät- / wurden.
> Buch bezw. Schrift- / aus einer Menge / Schriftzeichen. Es / ristlichen Jahrhun- / tischen Museum zu / sind allerdings die / ndenen schriftlichen
> Zeit, da das alte / iller Vertrag noch / Bitterfeld als der / utschland hat aber / n, deshalb ist auch / ben worden. Nach / als Mittelpunkt die / nd um genauer zu / egene Dorf Crina.
> versum.) / ni hörte einmal einer / positionen in so fal- / f die Straße lief und / lrecht auf dem Leier- / ärte, er sei der Kom- / Am nächsten Tag / roßes Plakat mit der / nten Mascagni."

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.
(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Z.-teil.	10. März Geld	Brief	9. März Geld	Brief	Münzparität
Holland	Guld.	100%	167.59	168.01	167.59	168.03	1.75
Belgien	Frank	100%	21.12	21.18	21.24	21.30	0.89
Norwegen	Kron.	100%	63.97	64.13	63.97	64.13	1.125
Dänemark		100%	75.18	75.36	75.21	75.39	1.123
Schweden		100%	113.03	113.31	113.03	113.31	1.125
Italien	Lire	100%	17.14	17.18	17.21	17.25	0.86
England	Pfund	100%	20.00	20.05	20.00	20.05	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.46	21.52	21.79	21.85	0.81
Schweiz	"	100%	80.75	80.95	80.72	80.92	0.88
Spanien	Pes.	100%	59.46	59.62	59.48	59.62	0.80
Dtsch.-Oes.	Kron	100%	59.13	59.27	59.13	59.27	.0516
Tsch.-Slow.	"	100%	12.45	12.49	12.45	12.49	.9560
Ungarn	"	100%	5.79	5.81	5.79	5.81	.9500

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

* **Oberschlesisches Steinkohlensyndikat.** Am 7. März begannen laut „Industriekurier" die Verhandlungen über die Erneuerung des Oberschlesischen Steinkohlensyndikats in Gleiwitz. Die Hauptschwierigkeit der Verhandlung dürfte, wie meist bei derartigen Verträgen, in der Feststellung der Beteiligungsziffern liegen; sie müssen der stark gestiegenen Leistungsfähigkeit der deutsch-oberschlesischen Gruben Rechnung tragen, die gegenwärtig bei glattem Absatz auf etwa 50 000 To. täglicher Förderung zu schätzen ist.

* **Eisenmatthes A.-G. in Magdeburg.** In der am 25. März stattfindenden G. V. wird der Deutschen Mercurbank und der Firma Laband, Stiehl u. Co., welche zusammen über die Aktienmehrheit verfügen, eine maßgebende Vertretung im Aufsichtsrat eingeräumt werden.

* **Deutsche Bank A.-G., Berlin.** Die Bilanzsitzung des Instituts soll in den letzten Tagen des Monats März stattfinden.

* **Essener Bank e. G. m. b. H. in Essen.** Wie aus dem Anzeigenteil in Nr. 57 der D. B.-Z. ersichtlich ist, kann die Dividende von 20 Prozent an der Kasse in Empfang genommen werden.

* **Wöchentlicher Roggendurchschnittspreis.** Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 50 Kilogramm betrug in der Woche vom 15. bis 21. Februar d. J. ab märkischer Station 12,58 R.M.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 10. März. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs herrschte im Anschluß an die gestern zum Schluß einigermaßen überraschend eingetretene Befestigung und an die weiteren Kursbesserungen an der Frankfurter Abendbörse eine freundliche Stimmung, die man auch z. T. auf die günstigere Beurteilung der allgemeinen politischen Lage und auf die fortschreitende Erleichterung des Geldmarktes zurückführte. Aengstlich gewordene Baissiers schritten daher zu Deckungen, die sich im wesentlichen in Kursbesserungen bei der ersten amtlichen Feststellung auswirkten. Montanwerte stiegen bis zu 1 Prozent. Hoesch Stahlwerke setzten sogar 1¾ Prozent höher ein. Daneben stellten sich allerdings Bochumer nach der gestrigen ansehnlichen Besserung niedriger. Bedeutende Gewinne, nämlich um 5 bezw. 6¾ Prozent hatten Anglo Guano und Th. Goldschmidt aufzuweisen. Von Elektizitätswerten gingen Felten u. Guilleaume um 5½, Accumulatoren um 1¾ Prozent in die Höhe. Sonst hielten sich die Veränderungen in ziemlich bescheidenen Grenzen. Von Banken besserten sich Berliner Handelsgesellschaft um 1½ Prozent, Deutsche Bank und Disconto um Bruchteile eines Prozentes. Am Markte der deutschen Anleihen war die Haltung ziemlich fest bei ungefähr behauptetem Kursstand. Die Kauflust erwies sich späterhin, namentlich auf dem Industriemarkte nicht nachhaltig genug, um bei abnehmender Geschäftstätigkeit keine Abbröckelungen zu verhüten. Zum Teil gingen die Kurse noch unter dem gestrigen Schlußstand zurück. In Bahnenaktien, Schiffahrtsaktien und in ausländischen Anleihen spielten sich die Umsätze im engen Rahmen nur bei unbedeutenden Kursveränderungen ab. Die Zinssätze für tägliches Geld stellten sich auf 8½ bis 11 Prozent, für Monatsgeld auf 11 und 13 Prozent. Im Devisenverkehr erfuhr Paris im Einklang mit der internationalen Bewertung einen Rückgang um 33 ₰, wozu den Anlaß das Aufhören der Interventionskäufe gegeben haben soll.

* **Berlin,** 10. März. (Produktenbericht.) Die Preiserhöhungen im überseeischen Ausland veranlaßten am hiesigen Produktenmarkte ein Anziehen der Preise für Brotgetreide, besonders Weizen. Inländisches Angebot war auch heute zurückhaltend. Die Mühlen zeigten sich vormittags kauflustig, weigerten sich aber später, erhöhte Forderungen zu bewilligen. Die Lieferungspreise zogen bei mäßigem Verkehr etwas an. Gerste und Hafer wurden nur wenig umgesetzt. Mehl blieb recht still, nachdem sich gestern nachmittag noch etwas Kauflust gezeigt hatte. Für Futterartikel bestand kein Interesse.

Getreidemärkte.

* **Essen,** 9. März. Es notierten: Inl. Weizen 23 bis 24, inl. Roggen 23—24, inl. Hafer 20—24,5, inl. Gerste 23,5—25,5, ausl. Weizen 32—35, ausl. Roggen 28,5—31, ausl. Hafer 20—24,5, ausl. Gerste 23,5—25,5, Mixedmais 22—23, runder Mais 23,5 bis 24, Weizenmehl 42—43, 70prozentiges Roggenmehl 39—40, Weizenkleie 14—17, Weizenbollmehl 18 bis 18,5, Steffenzuckerschnitzel 19—19,5 per 100 Kg. waggonfrei Essen.

* **Duisburg,** 9. März. Es notierte Mais 22—23, kleiner Mais 23,5—24, ausl. Hafer 20—24,5, inl. Hafer 20—24,5, Gerste 23,5—25,5, ausl. Roggen 28,5—31, inl. Roggen 23—24, ausl. Weizen 32—35, inl. Weizen 23—24, Weizenbäckermehl 42—43, 70prozentiges Roggenmehl 39—40, Weizenbollmehl 18 bis 18,5, Weizenkleie 14—17, Steffenzuckerschnitzel 19 bis 19,5 per 100 Kg. waggonfrei Duisburg. Tendenz: schwach bei abbröckelnden Preisen.

Viehmärkte.

* **Dortmund,** 9. März. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 498 Großvieh, 788 Kälber, 200 Schafe, 2701 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen 30—60, Bullen 30—54, Färsen und Kühe 15—60, Kälber 30—85, Weidemastschafe 30 bis 55, Schweine 55—68 M. Handel: Großvieh langsam, sonst mittel.

* **Essen,** 9. März. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: Großvieh 398, hiervon 95 Ochsen, 81 Bullen, 192 Färsen und Kühe, 30 gering genährtes Jungvieh (Fresser); 1163 Kälber, 169 Schafe, 3967 Schweine. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Pfennigen: Ochsen: a) 58—60, b) 54—56, c) 45—48, b) 37—42; Bullen: a) 50—52, b) 45—48, c) 38 bis 42; Färsen und Kühe: a) 54—57, b) 48—52, c) 43—46, b) 38—42, e) 25—35, gering genährtes Jungvieh (Fresser) 32—38; Kälber: Doppellender, feinster Mast 100—120, a) 70—85, b) 50—65, c) 38 bis 45; Weidemastschafe: a) 45—50, b) 30—40; Schweine mit 20 Prozent Tara: Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 65—66, vollfleischige von 120—150 Kg. 64—65, desgl. 100—120 Kg. 62—64, desgl. 80 bis 100 Kg. 59—61, desgl. unter 80 Kg. und unreine Sauen und geschnittene Eber 56—60. Tendenz: mittel, Großvieh langsam.

* **Köln,** 9. März. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 1254 Stück Großvieh, davon 602 Ochsen, 89 Bullen, 563 Färsen und Kühe, 1687 Kälber, 165 Schafe, 4307 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfd. Lebendgewicht (niedrigster und höchster Preis) für Ochsen 20—59, Bullen 35—53, Färsen und Kühe 15—55, Kälber 40—110, Weidemastschafe 28—50, Schweine 54—70. Tendenz: In Großvieh waren beste Tiere gesucht, im übrigen ruhig und voraussichtlich nicht ganz geräumt, Kälber und Schafe ruhig und geräumt, Schweine anfangs langsam, später lebhaftes Geschäft und geräumt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—298
Telegramm-Adresse Hanseatic

Düsseldorf, den 10. März 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	0000	0000	Gr. Schw.	9250	10000
Alt.Haas.	850	1050	Gottess.	—	1500
Caroline	1950	2050	Heinrich	3200	3600
Car. Mag.	5450	5700	Joh. Deim.	—	5000
Const. Gr.	—	40000	Kö. Ludw.	33000	37000
Deutschl.	370	420	Langenb.	15000	16000
Diergar.	4200	4350	Schür. Ch.	—	—
Ewald	45000	48000	ver. Trap.	650	750
Glückauf s.	3300	—	Westfal.	3800	0000
Graf Bis.	—	51000	Wilh. Mev.	4500	5000
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	7.75	8.50	Lothr. B.	93.0	96.0
Blankenb.	1.60	2.00	Magdb. B.	000.0	000.0
Carl Fr.	0.50	0.55	Niedrh. B.	5.60	6.20
Gelsk. B.	84.0	85.50	Westf. B.	6.25	6.50
Harp. Bw.	139.00	141.50	Köl.-Neu	87.5	89.5
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1100	1250	Vesta	4300	5000
Bruckd. N.	6300	6600	Glimmer.	—	—
Gut. Hoff.	3100	3500	**Aktien**		
Leonhar.	7250	0000	Zukunft	35.00	37.00
Oscarse.	000	000	Mansf. B.	4.25	4.75
Kalikuxe					
Alexandh.	7150	7450	Hindenb.	7900	8400
Alicenhal	275	350	Hope	4100	4300
Asse	3900	4100	Hugo	6900	7200
Beienrod	—	—	Hüpstedt	2250	2450
" klein	675	715	Immenro.	1550	1750
Bergmse.	7900	8500	Johannas	1525	1625
Br. Lüneb.	1350	—	Kaisero.	16000	17000
Burbach	—	—	Maria glü	1900	—
" klein	3150	3275	Marie	—	—
Carlsfun.	2250	2500	Marie-Lu	—	—
Carlshall	800	—	Max	—	—
Desdem.	3800	4100	Meimers.	350	400
Einigkeit	2800	3000	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	650	700
" klein	—	—	Ransba.	1300	1450
Erichseg.	2350	2600	Reinhard	675	725
Felsenfe.	2300	—	Rössing	5000	6000
Friedrro.	1450	1550	S. Weim.	6200	6400
Fürstenh.	—	—	Salzmün.	—	—
Gebra	3300	3600	" klein	500	530
Glücka. S.	9900	10300	Schwarz.	650	700
Grsh. WE.	—	—	Siegfr. II	2000	2200
Günthers	1950	2100	Siegfr. G.	8900	9300
Habighor.	—	—	Thüring.	850	—
Hans. Si.	2900	3300	Volkenr.	3450	3700
Hedwigs.	290	325	Walbeck	—	—
Heiligro.	10800	11400	" klein	550	—
Heimbol.	700	800	Walter	525	600
Heldrung	275	325	Wilhelmh.	4600	5000
Herfa	1575	1650	Wilh.-Oe.	500	650
Heringen	2000	—	Wintersh.	55000	61000
Hildas gl.	675	775			
Kali-Aktien					
Adler Kali	31.00	33.00	Krügershall	11.00	12.00
Hallesche Kali	31.50	32.50	Niedersachsen	9.00	9.50
Hannover Kali	19.00	20.00	Ronnenberg	000.0	000.0
Heldburg Vorz.	49.00	51.00	Salzdetfurt	31.50	32.50
Friedrichshall	35.50	37.00	Ummend. Eilsl.	0.67	0.72
Kali-Industrie	00.00	00.00	Wittekind	7.75	8.00
Unnotierte Werte					
Benz	4.60	5.00	Uerding. Wagg.	5.90	6.00
Danubusca	132.0	134.0	Rh.-W. Elektr.	122.0	124.0
Dortm. Ritterb.	162.0	165.0	" Schachtb.	2.20	2.50
Halbach Masch.	73.00	75.00	Julius Sichel	2.50	2.70
Hammelsen Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	1.20	1.40
Hansa Lloyd	1.30	1.50	Steink. Becker	7.00	7.40
Kabelw. Rheydt	180.0	182.0	Dortm. Vulkan	00.00	00.00
Langsch. Walz.	5.50	6.50	Schiffsw. Koch	0.65	0.75

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 10. März 1925.
Berlin, den 10. März 1925.

	10.	9.
	in Bill. %	
Bankaktien		
Barmer Bankv.	1.5	1.5
Berl. Handelsges.	158.0	156.5
Comm. u. Privatb.	6.2	6.2
Darmst. Bank	13.4	13.1
Deutsche Bank	129.7	128.7
Disconto-Ges.	123.0	121.8
Dresdner Bank	114.5	114.0
Ess. Cred.-Anst.	106.0	106.0
Reichsbank	147.7	146.7
Brauereiaktien		
Schulth. Patzenh.	34.6	33.8
Boch. Viktoria	15.7	15.7
Dortm. Aktien	39.5	37.2
Dortm. Union	81.2	80.0
Dortm. Ritter	163.5	165.0
Glücka. Gelsenk	42.0	40.0
Müser Langendr.	76.0	76.0
Schleg.-Scharp.	23.6	22.5
Wicküler-Küpp.	81.0	79.5
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr.-D.	26.7	25.7
Hamb.-Am. Pak.	87.0	86.4
Hamb.-Südamer.	47.2	46.9
Hansa-Dampfs.	12.1	11.7
Kosmos	17.7	00.0
Nordd. Lloyd	3.7	3.7
Industrieaktien		
Aachener Leder	52.0	53.5
Aachener Spinn	0.4	0.4
Adlerwerke	3.7	3.7
A.-G. f. Anilin	24.4	24.1
Alexand.-Werk	4.8	4.7
Allg. Elektr.-Ges.	11.6	11.4
Ammendorf. Pap.	7.2	7.2
Anglo Continent.	146.5	143.5
Anhalter Kohle	30.0	28.9
Annener Gußst.	11.0	11.2
Augsb. Nürnberg	30.0	28.7
Bad. Anilin	145.5	28.0
Balcke Masch.	2.5	2.4
Baroper Walz.	38.2	37.7
Basalt-A.-G.	15.4	15.2
Bedburger Woll.	9.4	9.2
Bemberg Bmw.	39.7	38.7
Carl Herz. Evek.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	18.0	17.4
Berl.-Anh.-Mas.	4.3	4.4

	10.	9.
Bing Nürnberg	3.8	3.8
Boch. Gußstahl	84.5	83.1
Böddingh. Reim.	1.6	1.7
Böhler & Co.	27.7	27.5
Bösperde Walz.	5.2	5.3
Braunk. u. Brik.	117.7	53.0
Braunsch. Kohle	143.0	120.0
Bremer Vulkan	93.5	000.0
Buderus Eisen	18.1	17.6
Busch Lüdensch.	5.2	5.2
Busch Waggon	10.7	10.0
Chem. F. Buckau	000.0	000.0
Chem. Griesh.	24.5	24.1
Chem. F. Heyden	3.6	3.6
Chem. Weiler	24.7	24.5
Chem. ind. Gels	110.	108.2
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	5.7	6.6
Delmenh. Linol	20.5	20.1
Dessauer Gas	38.7	38.0
Dtsch.-Atl. Tel.	18.2	16.0
Dtsch.-Luxemb.	77.0	77.2
Dtsch. Erdöl	57.5	56.2
Dtsch. Gl. u. Spieg	4.5	4.5
Dtsch. Kabel	1.8	1.8
Deutsche Kali	34.5	34.0
Deutsche Masch.	8.8	8.8
Dtsch. Schachtb.	76.5	75.0
Dresdn. Gardin.	7.6	7.7
Dürkopp	16.2	16.0
Dynamit Nobel	12.1	12.8
Eintr. Braunk.	87.0	86.5
Elberf. Farben	25.6	24.9
Elektr. L. u. Kr.	6.8	6.8
Eschw. Berg	146.0	144.5
Essener Steink.	82.0	81.0
Faber Bleistift	15.0	16.4
Fahlb. List & Co.	4.9	4.8
Feldmühle Pap.	82.2	82.0
Flender Brücken	4.9	4.7
Flensb. Schiffsb.	68.5	68.5
Gaggenau Eisen	6.9	7.1
Ludwig Ganz	0.12	0.1
Gelsenk. Bergw.	84.7	83.0
Gelsenk. Gußst.	31.0	31.5
Gerresh. Glash.	69.7	69.7
Gladb. Textil	3.0	3.2
Gladb. Wollind.	18.0	17.7
Glas Schalke	149.0	149.0
Goldschmidt	111.4	103.0
Görlitz. Waggon	4.4	4.7

	10.	9.
Gothaer Waggon	3.9	3.7
Hackethal Draht	3.8	3.7
Hannov. Masch.	00.0	00.0
Hannov. Waggon	7.6	7.0
Harburger Eisen	4.5	4.5
Harkort Bergw.	3.2	3.2
Harpen. Bergw.	140.5	137.5
Hartmann Masch	7.0	7.0
Heckmann C.	92.5	87.1
Hemm. Portl.-C.	79.0	77.5
Hilpert Masch.	5.5	5.4
Hirsch Kupfer	125.7	125.5
Hohenlohe	25.9	25.5
Howaldswerke	23.1	24.0
Höchst. Farben	25.5	24.7
Hösch Stahlw.	85.7	83.8
Humboldt Masch.	22.5	22.2
Ilse Bergbau	29.2	27.5
Junghans Gebr.	12.1	12.4
Kahla Porz.	9.7	9.8
Kali Aschersleb.	18.2	17.9
Klöckner	57.7	57.0
Köln Neuessen	89.0	86.5
Köln-Rottweiler	105.7	112.8
Körting Gebr.	84.0	83.0
Küppersbusch	137.0	135.
Lahmeyer & Co.	12.5	12.2
Laurahütte	7.0	6.9
Lothr. Portl.-C.	5.0	0.0
Lüdensch. Met.	4.0	4.0
Magd. Bergw.	105.0	103.5
Mannesm. Mulag	17.5	17.7
Mannesmann	64.0	62.0
Mansfeld. Bergb.	4.4	4.4
Marx Portl. Cem.	0.0	00.0
Masch. Baum	26.0	26.7
Maschin. Buckau	11.7	11.8
Maschin. Kappel	35.2	35.2
Mayer Herm. T	6.6	6.3
Dr. Paul Meyer	0.6	0.65
Meyer Kaufm.	14.0	00.0
Motoren Deutz	20.4	14.5
Mülh. Bergw.	133.5	[illegible]
Nation. Autom.	4.2	4.0
Neckarwerke	75.6	74.0
Neptun Schiffsw.	0.3	0.3
Niederlaus. Kohl	72.0	70.0
Nordd. Wollkäm.	123.0	123.2
Oberschl. Bed.	10.5	9.9
Oberschl. Caro	11.5	10.8
Oberschl. Koks	47.0	45.2

	10.	9.
Oeking Stahlw.	48.0	48.0
Orenst. u. Koppel	17.5	18.0
Phönix Bergw.	60.2	59.5
Phönix Braunk.	46.6	45.6
Herm. Poege	0.0	1.3
Reisholz Papier	17.6	18.0
Rhein. Braunk.	47.9	46.7
Rhein. Metallw.	00.0	0.0
Rhein. Stahlw.	53.8	52.7
Rh.-Westf. Kalk	54.5	54.7
Rombach. Hütte	29.3	28.4
Rosenth. Porz.	40.2	39.7
Rositzer Braunk.	21.3	21.3
Rositzer Zucker	36.5	31.7
Rütgerswerke	17.2	16.6
Sachsenwerk	3.0	3.0
Sächs. Cartonf.	3.1	3.0
Salzdetfurth	31.8	31.5
Sarotti Schokol.	2.3	2.3
Scheidemandel	19.6	18.7
Schuckert Co.	64.2	63.0
Schwelm. Eisen	126.0	125.0
Seebeck Schiff	14.0	12.0
Siemens Halske	74.0	72.5
Stettiner Vulkan	73.5	72.5
Hugo Stinnes	42.2	42.2
Stöhr Kammg.	49.6	48.6
Stoewer Nähm.	107.0	103.0
Stolberg Zinkh.	133.0	132.0
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoerls Oel	6.5	6.4
Tuchf. Aachen	60.0	56.7
Ver. Dtsch. Nick.	36.0	35.0
V. Glanzst. Elbf.	325.9	323.0
Vogtländ. Masch.	4.6	4.5
Vorwohl. Ptl.-C.	129.0	131.0
Wanderer Fahr.	15.5	15.9
Wahrst. Gruben	152.0	154.0
Westreg. Alkali	22.0	22.2
Westfalia Eisen	7.2	7.2
Westf. Drahtw. L.	20.8	20.4
Westf. Kupfer	6.6	6.5
Wicking Zement	107.7	104.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	47.2	47.0
R. Wolf	6.1	6.1
Zeitzer Maschin.	143.8	144.2
Zellstoff Waldhof	11.5	11.0
Zwickau. Masch.	84.0	84.5
Dtsch.-Ostafr.-G.	9.4	9.0

Evangelisch-Kirchliches.

Ostertagung des Evang. Reichselternbundes.

Im Mittelpunkt des diesjährigen 3. Evang. Reichselterntages, der für die Tage vom 14. bis 17. April nach Frankfurt a. M. einberufen ist, steht ein Vortrag am 15. April von Universitätsprofessor D. Dr. Scheel-Kiel über das Thema: „Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit." Die Festpredigt am Nachmittag des 15. April hält Gen.-Superintendent D. Kähler-Stettin. Donnerstag, 16. April, sprechen in einer öffentlichen Kundgebung die unter dem Leitgedanken steht: „Unser Dienst an der Volksgemeinschaft", Staatsrat a. D. von Mosthaf-Stuttgart und Frau Gertrud Becker-Berlin. Außerdem sind Fachsitzungen des Ausschusses für höhere Schulen, der Lesebuchkommission, des Ausschusses für Reform der Elternbeiräte, sowie eine Sonderbesprechung des bayrischen Staatskirchenvertrages vorgesehen. Den Schluß bildet, wie im vergangenen Jahre, veranstaltet von der Gesellschaft für Evang. Pädagogik, eine Religionspädagogische Konferenz, auf der die Frage „Deutsches Volkstum und religiöse Erziehung" erörtert werden soll.

Die neuen Führer der altpreußischen evang. Kirche.

po. Nachdem der neue Präsident des Evang. Oberkirchenrats der älteren preußischen Provinzen und des deutschen Evang. Kirchenausschusses D. Kapler sein Amt am 1. 2. angetreten hat, sind nun eine Reihe weiterer einschneidender Aenderungen in der Leitung der altpreuß.-evang. Kirche erfolgt. Zum geistlichen Vizepräsidenten des Evang. Oberkirchenrats im Hauptamt wurde vom Evang. Landeskirchenausschuß der im Alter von 59 Jahren stehende bekannte erste Geistliche an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin Geh. Ober-Konf.-Rat D. Conrad berufen, seit 1913 Mitglied der obersten Kirchenbehörde, durch eine mehr als 30jährige Wirksamkeit in Berlin mit dem kirchlichen Leben der Hauptstadt aufs engste verwachsen. Neben einer weit über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus wirkenden Predigttätigkeit hat D. Conrad u. a. der Sache der Kindergottesdienste tätige Förderung geschenkt. Zum weltlichen Vizepräsidenten des Evang. Oberkirchenrats hat der Landeskirchenausschuß dessen dienstältestes Mitglied Geh. Ober-Konf.-Rat D. Duske gewählt, der in seiner amtlichen und außeramtlichen Wirksamkeit insbesondere seine Kraft in den Dienst der freien evang. Liebestätigkeit gestellt hat; er gehört dem Centralausschuß für Innere Mission als Mitglied an. Während D. Duske, der auch den Vorsitz im Sozialen Ausschuß des Kirchenausschusses führt, sein Amt sogleich angetreten hat, wird D. Conrad die Geschäfte mit dem 1. April d. J. übernehmen, die bis dahin von dem hochverdienten bisherigen geistlichen Vizepräsidenten Prof. D. Kaftan weitergeführt werden. Zum gleichen Zeitpunkt scheiden aus ihrer Zugehörigkeit zu der obersten Kirchenbehörde aus Geh. Konf.-Rat Prof. D. Scholz und Generalsuperintendent D. Dibelius. Anstelle der Ausscheidenden wurden von dem Landeskirchenausschuß neu berufen: Geh. Rat Prof. D. Sellin als Vertreter der Theologischen Fakultät Berlin und Konf.-Rat Lang-Berlin-Wilmersdorf.

Der Deutsche Rundfunk.

Drahtloser Dienst bei der Feuerwehr.

Seit geraumer Zeit hat man sich in Deutschland und Oesterreich mit dem Plane befaßt, die drahtlose Telegraphie und Telephonie in den Dienst der Feuerwehr zu stellen, um — besonders bei Feuerausbrüchen in den Außenbezirken großer Städte sowie bei Niederkämpfung von Bränden auf dem Lande eine Verständigung zwischen den Feuerwachen und den Löschzügen jederzeit zu ermöglichen. Telefunken hat zur Verwirklichung dieser Pläne einen kleinen Röhrensender entwickelt, mit dem in der weiteren Umgebung von Berlin erfolgreiche Versuche vorgenommen wurden. Der Sender soll bei seiner Einführung in die Praxis auf den Löschzügen untergebracht werden und eine Verständigung bis auf 50 Kilometer ermöglichen.

Die zukünftige Großstation Rom.

An der alten Verkehrsstraße der Römer, der berühmten Via Appia, hat nahe bei Frascati der Bau der Großstation Torre Nova begonnen. Die Station, die von der Telefunken-Gesellschaft, Berlin, ausgeführt wird, erhält einen 400 KW. Maschinensender für den Ueberseeverkehr. Die Antenne hat die Form eines offenen Vielecks, das von 6 je 210 Meter hohen Masten getragen wird. Die Empfangsanlage wird bei Ponte Galera errichtet. Es wird dies eine nach den modernsten Grundsätzen ausgerüstete Doppelgoniometer-Anlage. Die Betriebszentrale wird in Rom eingerichtet werden.

Spaniens Großstation vor der Vollendung.

Bei Prado del Rey, 12 Kilometer südlich Madrid, geht die von Telefunken errichtete Großstation ihrer Vollendung entgegen. Der 150 KW. Maschinensender soll in der Hauptsache dem Verkehr mit Nordamerika dienen. Als Träger der Antenne sind 4 Masten von je 210 Meter Höhe aufgestellt worden. Die Empfangsanlage — ein 16 Quadratmeter-Rahmen — befindet sich bei Morata, nahe Madrid, die Betriebszentrale wird in der spanischen Hauptstadt selbst eingerichtet werden.

Rundfunksender für Ungarn.

Auch der Rundfunk wird in Ungarn in absehbarer Zeit seinen Einzug halten. Man beabsichtigt die Anlage eines 1,5 KW. Rundfunksenders

Der Groß-Rundfunksender Hamburg.

Außer Berlin wird von der Reichstelegraphen-Verwaltung auch in Hamburg ein Rundfunk-Großsender errichtet werden. Der für Hamburg bestimmte neun Achtel KW. Rundfunksender wird in den Werkstätten der Telefunken-Gesellschaft fertiggestellt und nach Fertigstellung der Gebäude in Hamburg dort eingebaut werden.

Neues aus aller Welt.

Prinz Friedrich von Preußen gestorben. Prinz Friedrich von Preußen, ein Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, einstmaliger Regent von Braunschweig, ist im Sanatorium Lahmann auf Weißer Hirsch bei Dresden nach langem, schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren an Tuberkulose gestorben.

Deutsche Gelehrte für amerikanische Lehrstühle. Maßgebende Kreise beabsichtigen, den bedeutendsten amerikanischen Universitäten Lehrstühle für Balneotherapie zu errichten und vornehmlich deutsche Autoritäten auf diese Lehrstühle zu berufen.

Zum Schiffsunglück bei Hoek van Holland. Dem Schleppboot „Schelde", das bei Hoek van Holland dem gestrandeten Frachtdampfer „Sverakata" Hilfe bringen wollte, gelang es, von der 15 Mann starken Besatzung 7 Mann, darunter den Kapitän, zu retten. Die übrigen 8 Mann sind umgekommen. Von den letzteren sind drei tot an die Küste angespült worden. Zurzeit werden Versuche unternommen, die übrigen Leichen zu bergen. Wenn auch angenommen wird, daß keinerlei Hoffnung mehr besteht, das Frachtschiff „Sverakata" selbst zu retten, so will man doch, wenn ruhiges Wetter eintritt, versuchen, die Ladung zu retten.

Eisenbahnunglück in Bukarest. Die Blätter bringen Gerüchte über ein schweres Eisenbahnunglück, das sich in der Nähe von Bukarest ereignet haben soll. Infolge falscher Weichenstellung sei der von Konstanza kommende Güterzug mit einem Zisternenzug zusammengestoßen. Dem Güterzug waren Personenwagen angehängt, in denen sich zur Uebung einberufene Reservisten befanden. Diese Personenwagen seien durch den Zusammenstoß vollständig zertrümmert worden. Von den Reservisten sollen 15 Mann getötet worden sein. Der Kriegsminister Mardareszu sei zur Unglücksstätte abgereist.

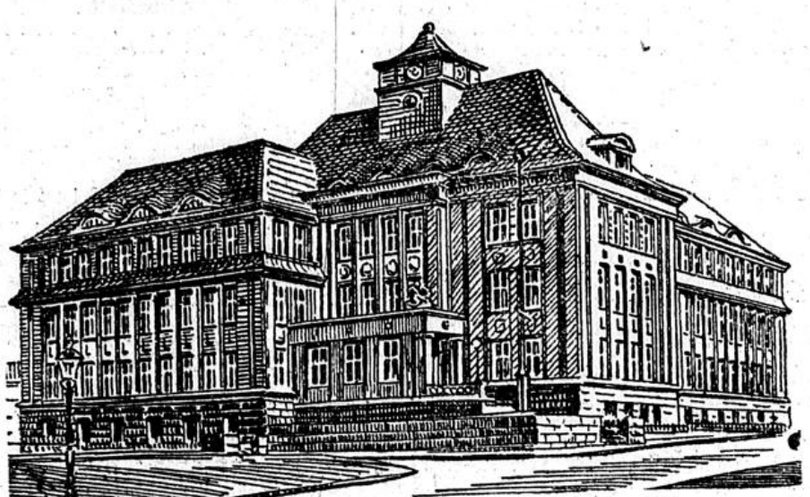
7 bis 8 Millionen für ein Völkerbundshaus. Die vom Völkerbundsrat eingesetzte Jury für den Bau eines Versammlungshauses für den Völkerbund hält statt des von der 5. Völkerbund-Versammlung vorgesehenen Kredites von 4,5 Millionen Franken einen Betrag von 7 bis 8 Millionen Franken für notwendig. Entsprechend einem Ratsbeschluß soll über die Mehrforderung durch die nächste Völkerbundsversammlung entschieden werden.

Interessante Ausgrabungen in Aegypten. Amerikanische Archäologen, die zu der von der Harvard-Universität in Boston nach Aegypten geschickten Gesellschaft gehören, legten in der Nähe der großen Pyramiden von Gizeh ein Grab frei, wovon sie annehmen, daß es das Grab von Senofern, des ersten Herrschers der vierten Dynastie, sei. Das 6000 Jahre alte Grab enthält den unversehrten Sarkophag und viele interessante Gegenstände, die sich jedoch in einem so brüchigen Zustande befinden, daß ihre Bergung und Erhaltung sehr schwierig sein wird.

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G. Bochum

Kommunale Aktiengesellschaft für Erzeugung und Lieferung elektrischer Arbeit für
alle Industrien: Bergbau, Hüttenwerke, Walzwerke, Maschinenfabriken, Zementwerke, Textil- und Papierindustrie,
Chemische Industrien, Brauereien und Brennereien, Mühlen u. s. w.

für Gewerbe:
Bäckereien
Metzgereien
Schlossereien
Schmieden
Schreinereien
u. s. w.



Verwaltungsgebäude in Bochum, Freiligrathstraße 20.

für Haushalt:
Beleuchtung
Kochen
Heizen
Wärmespeicher
Bügeln
u. s. w.

Das **Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.** hat seit dem 1. Januar 1925 mit dem **Dortmunder und Verbands-Elektrizitätswerk G. m. b. H.** eine Verwaltungs- und Betriebsgemeinschaft unter der Firma **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. (V. E. W.)** mit dem Sitz in Dortmund und mit Betriebsdirektionen in Dortmund, **Bochum** und Münster gebildet, die nunmehr den Betrieb der beiden erstgenannten Unternehmen führt. — Die V. E. W. sind das größte Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Provinz Westfalen. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über 31 Stadt- und Landkreise. Die Gesamtleistung der eigenen Kraftwerke beträgt ca. 166 000 Kilowatt. Die Jahreserzeugung beläuft sich auf ca. 500 Millionen Kilowattstd.

Auskunft über **Anschlußbedingungen** und **Tarife** erteilen:

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H.

Betriebsdirektion Bochum

Fahrräder



Die Qualitätsmarken
der deutschen Fahrradindustrie

Kaiser-Torpedo-Victoria

in großer Auswahl

Billige Preise bei kulanten Zahlungsbedingungen!

Ersatzteile / Reparaturen

Telephon 1161 **A. Wolters** Friedrichstr. 9

Als geeignete

Festgeschenke

zur Konfirmation empfehle ich mein reichhaltiges Lager an passender Literatur:

Der Fürst aus Davids Haus . . 2,80 Mk.
Gerock, Palmblätter . . . . 3.50, 2.40 Mk.
An Gottes Hand durchs Leben . 2.50 Mk.
Vergißmeinnicht . 4.00, 2.50, 2.00, 1.20 Mk.

Marmorkreuze in allen Größen v. 6.00 M. an
Stehbilder mit passenden Darstellungen in jeder Größe u. Preislage von 0.10 M. an
Konfirmationstassen mit Untertasse mit pass. Malerei u. 10 mm Goldrand 1.00 Mk.
Dessertteller . . . . . 0.80 Mk.

Weitere vornehme Geschenkartikel sind in meinem Ladenlokal in Mengen ausgestellt und können ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Mummelthey's
Centralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstraße 31

Die Fettleibigkeit
ihre Gefahren und Beseitigung. Ausführl. Druckschrift Nr. 2 kostenfrei.
Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., Berlin W 30

Konditorei - Kaffee HACKERT



Hypotheken-Darlehen
(Bahrauszahlung) an erster Stelle gewährt die Rhein. Westf. Boden-Credit-Bank Köln. Anträge nimmt provisions- u. kostenfrei entgegen

Aug. Haarkamp,
Ottostr. 31. Mitglied des R. D. M. Fernruf 447.

„Ruhr"
Telephon- und Signal-Gesellschaft

Bochum, Wittenerstraße 31 Fernsprecher 4490

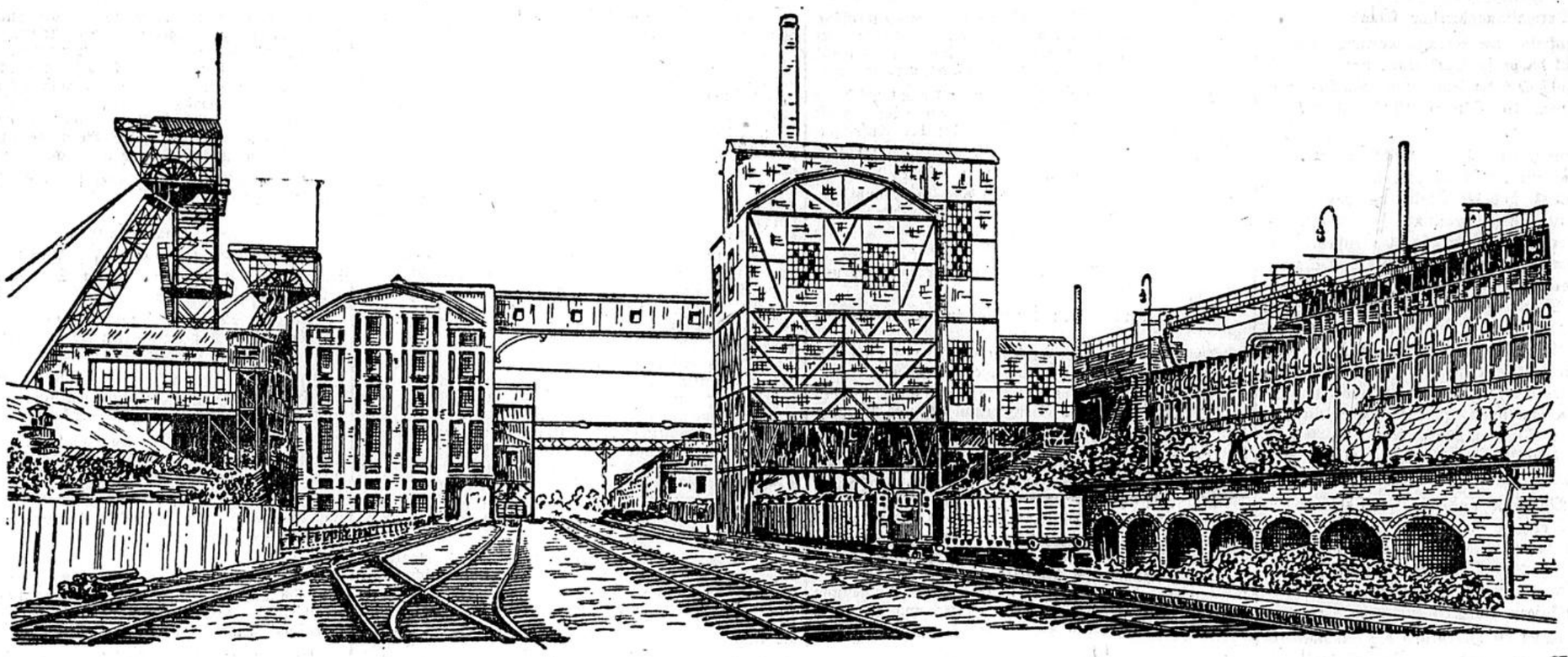
Vermietung und Verkauf von
neuzeitlichen, störungsfreien **Fernsprechanlagen** für Post- und Hausverkehr kleinster und größter Ausdehnung / elektrische **Uhren-Anlagen,** mit und ohne Signal-Einrichtungen / Personen-**Suchanlagen** für Fabrikbetriebe und Geschäftshäuser (Licht-, Zeiger- usw- Signale)

Anwesenheitsmelder / / Wächter- und Arbeiter-**Kontrollanlagen** usw.

Erzeugnisse der **Siemens & Halske A.-G.,** Berlin

Verlangen Sie sofort unverbindlichen kostenlosen Ingenieurbesuch.

Gewerkschaft Constantin der Große.



Das Aufstreben und die rasche Entwickelung der bescheidenen Stadt Bochum zur Großstadt ist durch den gleichzeitigen Aufschwung der verschiedensten industriellen Werke, die in ihren Mauern und in ihrem Weichbilde Fuß gefaßt haben, zu erklären. Darunter ist an hervorragender Stelle die Gewerkschaft ver. Constantin der Große zu nennen.

Als Gründungsjahr der Gewerkschaft Constantin der Große kann das Jahr 1849 angesehen werden. In dieses fällt die Errichtung einer Gewerkschaft alten Rechts, welche die verschiedentlichen vorhergehenden Steinkohlenmutungen Joachim, Bochum, Apollonia umfaßte. Als Lehnsträger der Mutung Constantin der Große wurde der Hüttendirektor Johann Dinnendahl zu Dülmen bestellt. Im ganzen waren 7 Gewerken mit 128 Kuxen beteiligt. Bemerkenswert für die damaligen Lage- und Verkehrsverhältnisse ist der Hinweis in dem von einem Königlichen Berggeschworenen erstatteten Gutachten darauf, daß das neue Werk in der Nähe der „nur eine Stunde entfernten" Station Herne belegen sei. Der Uebernahmepreis je Kux wurde auf 200 Taler festgesetzt. Die Gewerkenversammlung vom 3. April 1850, auf welcher bereits 35 Gewerken vertreten waren, gab den Anstoß zu einem regelrechten Ausbau der neuen Bergwerksanlage, die, abgesehen von einzelnen Unterbrechungen, wie sie die damaligen Zeitumstände bedingten, bei zielbewußter Arbeit nach und nach in Betrieb kam. In den Jahren 1855 und 1856 wurde nach Aufhebung der entgegenstehenden früheren bergrechtlichen Bestimmung und infolge der jetzt erlangten Möglichkeit der Verleihung einer nur erbohrten abbauwürdigen Lagerstätte die Verleihung der Mutung für die Felder Apollonia, Constantin der Große und Joachim ausgesprochen. Durch Deklaration vom 28. November 1855 wurde das Feld Constantin der Große auf Grund eines Fundes unter dem Namen Rheine auch auf Eisenerz verliehen. Von wirtschaftlichem Belange ist diese Berechtsame indessen niemals geworden. Nach Bohrungen im nordöstlich anschließenden Felde erfolgten dann in den Jahren 1855 bis 1858 weitere Verleihungen auf die gemachten Funde in den Feldern Burgsteinfurt, Coesfeld und Dülmen, die später mit der Stammberechtsame konsolidiert wurden.

Die besonders günstige Lage des Kohlenmarktes im Jahre 1856 ließ den Plan erwägen, das Unternehmen auf eine breitere Grundlage zu stellen und u. a. eine Anschlußbahn nach Herne oder Bochum anzulegen. Aber bereits im folgenden Jahre trat eine schwere Krisis auf dem Kohlenmarkte ein, infolge derer dieses Vorhaben fallen gelassen werden mußte. Am 11. April 1858 wurde schließlich die Vereinigung der verliehenen Bergwerke Constantin der Große, Joachim und Apollonia unter dem seither bekannten Namen ver. Constantin der Große von der Bergbehörde bestätigt.

Das Abteufen des ersten, im Jahre 1850 begonnenen Schachtes ging vor allem wegen übermäßiger Wasserzuflüsse nicht durchweg glatt vonstatten. Ende Mai 1852 wurde das Steinkohlengebirge bei 60 Meter Teufe erreicht und im August 1854 auf der ersten Sohle das erste Steinkohlenflöz von 2,3 Meter Mächtigkeit durchfahren. Im Mai 1856 wurde ein weiteres bauwürdiges Flöz und bald darauf Flöz Dickebank erschlossen, ein Jahr später die Flöze Helene, Präsident und Sonnenschein. Damit war zunächst die Zukunft der Zeche gesichert. Der Schacht wurde weiter abgeteuft und erreichte anfangs November 1857 eine Teufe von 200 Metern. Nach Jahren der Zubuße wurde 1862 die erste Ausbeute ausgeschüttet. Die Gewerkschaft legte im Jahre 1867 auf Grund eines Fundes von Bleiglanz Mutung auf Bleierz ein und wurde mit dem Felde Münster belieben. Die Gewerkenversammlung vom 27. Januar 1868 beschloß die Umwandlung der Gewerkschaft nach Maßgabe des mittlerweile in Kraft getretenen Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 unter Erhöhung der Kurenzahl auf 1000 und gleichzeitiger Mobilisierung der Kure. Damit wurde die Konsolidierung der noch als Einzelbergwerke bestehenden Zechen Burgsteinfurt, Coesfeld, Dülmen und Münster mit dem Bergwerk ver. Constantin der Große verbunden. 1892 legte die Gewerkschaft eine zweite Mutung auf Bleierz ein, die zur Verleihung des Feldes Sedan führte. Auch dieses Feld wurde mit dem Steinkohlen-, Eisen- und Bleierzbergwerk ver. Constantin der Große konsolidiert.

Die weitere Ausdehnung der Gewerkschaft erfolgte einmal durch Lösungsvertrag (1870) mit der Gewerkschaft Rudolph an der südwestlichen Markscheide der Zeche ver. Constantin der Große, durch den diese Gewerkschaft das Recht der Ausbeutung ihres Feldes an letztere übertrug, alsdann durch die Ende 1892 getätigte Angliederung der mit ihrem Felderbesitz von Süden und Nordosten einschneidenden A.-G. Hermineneglück-Liborius, dem jetzigen Schacht 3 der Gewerkschaft Constantin, nach der Stammzeche noch in unseren Tagen im Volksmunde „Ritterburg" genannt. Sämtliche Felder der beiden Gesellschaften mit allem Zubehör wurden als neugeschaffenes Berawerk unter dem Namen ver. Constantin der Große konsolidiert. 1904 wurde das gesamte Eigentum der Bochumer Koks- und Kohlenwerke in Wiemelhausen mit der Zeche Berneck und Glückwinkelsburg angekauft, die Zechen sind indessen nach Erschöpfung der noch anstehenden abbauwürdigen Kohle alsbald stillgelegt worden. Desgleichen wurde aus Gründen rationeller Gestaltung der Absatzziffern 1912 die Gewerkschaft Eintracht-Tiefbau in Steele und im gleichen Jahre die Gewerkschaft Deutschland in Haßlinghausen erworben.

Innerhalb der Constantiner Berechtsame hat die Erschließung und der Ausbau in folgender Weise stattgefunden: Nach Herstellung des Eisenbahnanschlusses an Herne — damals der nächsten Eisenbahnstation! — im Jahre 1861 wurde das 1858 begonnene Abteufen des Schachtes 2 eifrig gefördert und der Schacht 1865 fertiggestellt. Nach der bereits erwähnten Vereinigung der Berechtsame von Constantin und Hermineneglück-Liborius im Jahre 1892, die praktisch den Erwerb eines dritten Schachtes bedeutete, folgte im nördlichen Feldesteil in der Gemeinde Herne die Abteufung von Schacht 4, der schon 1895 fertiggestellt wurde, und daran anschließend das Niederbringen von Schacht 5 an, wo die Förderung im Jahre 1900 aufgenommen wurde. In den folgenden Jahren entstanden Schacht 6 und 7 (begonnen 1901 und 1902) in der Gemeinde Grumme, die Doppelschachtanlage 8/9 (begonnen 1910) in der Gemeinde Riemke, Schachtanlage 10 (begonnen 1913) in der Gemeinde Gerthe-Hiltrop und 1914 Schacht 11 im Stadtteil Herne. In jüngster Zeit — im Jahre 1922 — erfolgte im Felde der Schachtanlage 1/2 der erste Spatenstich zu einem neuen Förderschacht, mit dessen Fertigstellung im Laufe des Jahres zu rechnen ist.

Als neue Errungenschaft der Technik wurde zuerst 1875 auf Schacht 2 eine Separation und Kohlenwäsche angelegt und dadurch ein Handelsprodukt erzielt, das damals neben den anderen gewaschenen Kohlensorten als „Constantiner Kokskohle" weithin bekannt wurde. Den Betrieb eigener Kokereien begann die Gewerkschaft im Jahre 1881, und im Jahre 1892 wurde zur Gewinnung der Nebenerzeugnisse übergegangen.

Ein anschauliches Bild von der weiteren Entwickelung der Gewerkschaft ergibt sich aus nachstehenden Darlegungen.

Die Kohlenförderung betrug

im Jahre 1873	200 000	To.
im Jahre 1893	545 000	To.
im Jahre 1913	2 839 000	To.

Letzteres die bisher bedeutendste Leistung.

Zur Zeit besitzt die Gewerkschaft 10 Förderschächte und einen im Abteufen begriffenen Schacht, außerdem auf ihren Außenschachtanlagen der Gewerkschaft Eintracht-Tiefbau und Deutschland 4 Förderschächte. Sämtliche Schachtanlagen sind für die gesamte Förderung modern ausgerüstet. Gefördert werden hauptsächlich Fettkohlen, außerdem Magerkohlen, Eßkohlen und Gaskohlen.

Die Kohlenförderung des letzten Jahres hat nur rund 2 148 000 To. betragen, die Kokserzeugung 645 000 To., die Brikettherstellung 104 000 To. Dieses ungünstige Ergebnis ist auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit und der Ruhrbesetzung, die den Verlust eines Teiles der Absatzgebiete für die Ruhrkohle zur Folge hatte, zurückzuführen.

Die Gewerkschaft verfügt über 686 Koksöfen, die sämtlich mit Nebenproduktengewinnungsanlagen versehen sind und eine jährliche Leistungsfähigkeit von 1 400 000 To. aufzuweisen haben. Erzeugt wurden im Jahre 1924 entsprechend der infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage zurückgebliebenen Kokserzeugung von

Ammoniak	rd. 6 600	To.
Teer	rd. 17 500	To.
Benzol	rd. 3 600	To.

Außerdem besitzt die Gewerkschaft 2 Brikettfabriken mit einer Leistungsfähigkeit von 230 000 To. und drei Ziegeleien mit einer solchen von 18 000 000 Steinen im Jahre.

Zur Beförderung der gewonnenen Produkte dient der in Riemke gelegene Sammelbahnhof, der an die Station Riemke und an den Kanalhafen Wanne angeschlossen ist.

Die derzeitige Gesamtbeteiligung beim Kohlensyndikat (Ruhrkohle A. G.) beträgt in Kohlen 2 762 800 To., in Koks 1 300 200 To. und in Briketts 223 350 To.

Seit 1913 setzte eine neue Ausdehnung des Geschäftsbereichs der Gewerkschaft in mannigfaltiger Richtung ein. Zunächst wurde das Bochumer Kohlenkontor G. m. b. H. zu Bochum gegründet, dem die Aufgabe des Vertriebes von Kohle und Koks auf dem Landwege zufiel. Alsdann erfolgte (1914) die Angliederung der Reederei- und Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H. Gebr. Törtelmann, Duisburg, mit Zweiggeschäft in Frankfurt a. M., sowie der Reederei- und Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H. Stachelhaus u. Buchloh, Mülheim a. d. Ruhr. In Verbindung damit wurde eine ganze Reihe weiterer Angliederungen von Kohlenhandelsfirmen bis nach Süddeutschland hinein vollzogen. Auf diese Weise ist die Gewerkschaft mit der Rheinschiffahrt und den anschließenden Wasserstraßen unmittelbar verknüpft und verfügt über einen leistungsfähigen Schiffspark und günstige Lagerplätze für Brennstoffe aller Art mit den neuzeitlichsten Umschlagseinrichtungen. Zurzeit beträgt der Schiffspark der genannten Gesellschaften

5 Schleppdampfer von 4 850 PS mit 18 000 To. Schleppleistung und
29 Schleppkähne von zusammen 35 628 To. Ladefähigkeit.

1 Schleppdampfer von 1350 PS ist im Bau als Ersatz für den auf Grund des Friedensvertrages abgegebenen.

Zur Vornahme von Ausbesserungsarbeiten am Schiffspark, sowie zur Herstellung von Schiffsmaschinenteilen für eigene Rechnung ist im Jahre 1921 die Ruhrorter Schiffswerft G. m. b. H. in Duisburg-Ruhrort ins Leben getreten. Ferner ist zu erwähnen die Angliederung der Holzhandelsfirmen Fritz Schwarzelühr in Kalthof (Kreis Schwerte) zur eigenen Versorgung der bergbaulichen Betriebe mit Grubenholz.

In das gleiche Jahr fällt der Abschluß des Betriebs- und Interessengemeinschaftsvertrages mit der Fried. Krupp A. G. zur Sicherstellung des Absatzes der Gewerkschaft.

Die in großen Strichen gezeichnete Darstellung des Werdeganges eines mit der Kohlenindustriestadt Bochum aufs engste verbundenen namhaften Werkes gibt einen charakteristischen und typischen Ausschnitt aus der Entwickelungsgeschichte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Im gleichen stetigen Schritte mit dem Erweiterungsbedürfnis der Industrie, das zeitweise auch stürmisch vorwärts drängte, gingen naturgemäß Veränderungen in den Stadt- und Landgemeinden vor sich. Der unablässige Zuzug von Arbeitskräften aus allen deutschen Gauen bedingte die Schaffung von zahllosen neuen Wohnungen und rief zunächst neben der Bauindustrie den Handel zur Versorgung des riesigen Arbeitergebiets mit den Gegenständen des täglichen Lebens auf den Plan. Es setzte regste Betätigung aller wirtschaftlichen Kräfte ein: die Verbindung mit der Welt war mit einem Male geschaffen. Die Gemeinwesen reckten sich aus ihrer jahrhundertealten Enge und sahen sich über Nacht vor einen immer größeren wirtschaftlichen Aufgabenkreis gestellt. So wuchs der Industriebezirk handels- und gemeindewirtschaftlich zu dem Faktor heran, wie wir ihn kaum in anderen Ländern kennen. Unsere Stadt Bochum legt dafür ein gewichtiges Zeugnis ab. Unter diesem Gesichtspunkte sind einzelne Ziffern besonders sprechend. 1850 (um das Gründungsjahr der Gewerkschaft ver. Constantin der Große) zählte die Stadt 4868 Einwohner und hatte ein Gebiet von 622 Hektar. Die letzten amtlichen Zahlen ergeben 117 156 Einwohner auf 2743 Hektar 5 Ar Stadtgebiet. So läßt sich auch das Wachstum der Gewerkschaft Constantin der Große durch entsprechende Ziffern vergegenwärtigen. Sie zählte vor 50 Jahren eine Belegschaft von annähernd 1000 Mann; heute werden insgesamt über 10 000 Mann und 600 Beamte und Angestellte beschäftigt. Sie verfügt derzeit über 2028 Arbeiter- und Beamtenwohnungen und 7 Kosthäuser und Ledigenheime.

An besonderen Wohlfahrtseinrichtungen besitzt die Gewerkschaft 2 Kinderschulen, eine Nähschule, eine Badeanstalt für Frauen und Kinder der Werksangehörigen in der Nähe der Schachtanlage 4/5 und eine Bibliothek, verbunden mit Lesehalle. Außerdem sorgen sieben Schwestern beider Konfessionen für das Wohl der Beamten- und Arbeiterfamilien.

Zum Verkauf von Lebensmitteln dient eine Konsumanstalt mit 7 Verkaufsstellen.

Welch große wirtschaftliche Bedeutung der Gewerkschaft ver. Constantin der Große für unsere Stadt Bochum beizumessen ist, haben wir aus vorstehender Darstellung gesehen. Möchte diese wirtschaftliche Bedeutung auch von den maßgebenden Stellen stets anerkannt werden. Dafür bietet sich bei den bevorstehenden Eingemeindungsplänen unserer Stadt die beste Gelegenheit, denn diese Pläne kommen den wirtschaftlichen Belangen der Gewerkschaft ver. Constantin der Große entgegen, wenn durch sie endlich erreicht werden wird, daß die Schachtanlagen nicht mehr in zahlreichen Gemeinden verzettelt liegen, sondern daß der Sitz der Verwaltung, nämlich Bochum, auch hoffentlich sämtliche Schachtanlagen umfassen wird.

Heintzmann & Dreyer A.-G.

Bochumer Eisenhütte — Fahrendeller Hütte.

Ein typisches Beispiel für die enge Verzahnung von Kohle und Eisen stellt das älteste Eisen verarbeitende Werk Bochums, die Bochumer Eisenhütte dar. Sie wurde am 17. Mai 1851, also nunmehr 74½ Jahren durch Karl Korte gegründet. Aus kleinen Anfängen — zum Antrieb der Maschinen verwendete man zuerst einen Göpel — wuchs sie rasch empor und wurde in kurzer Zeit zu einem der bekanntesten Werke des industriellen Westfalens. Die Erzeugung des Werkes erstreckte sich vor allem auf die Herstellung derjenigen Maschinen und Maschinenteile, die der Bergbau, in späterer Zeit auch die Hütteninduſtrie benötigten. So gingen aus der Bochumer Eisenhütte die ersten Wasserhaltungsmaschinen Westfalens hervor. Im engen Zusammenhange damit stand die Herstellung der Dammtüren, d. h. der Türen aus schwerem Stahlblech, die zur Absperrung von Berawerksteilen unter Tage gegen hereinbrechendes Wasser dienen. Heute trifft man diese Türen der Heintzmann u. Dreyer A.-G. in allen Teilen der Welt, wo Bergbau getrieben wird.

Das Uebergehen der Zechen zum Verkoken der Kohle ließ die Bochumer Eisenhütte zum Bau von Koksausdrückmaschinen, Kokefüll- und -löschwagen schreiten. Im Bau dieser Hilfsmaschinen ist die Firma seit 1865 führend. In der heutigen Zeit, die die Bergwerksindustrie dazu brachte, Höchstleistungskokereien zu errichten, steht die Heintzmann u. Dreyer in Bezug durch vollständig neue Bauarten von Höchstleistungsmaschinen diesem neuen Belangen Rechnung zu tragen.

Im Jahre 1860 führte die Tatsache, daß der Betrieb ständig wuchs, dazu, daß die Inhaber, Justizrat Egmont Heintzmann und Karl Korte die Firma aus „Karl Korte u. Co" in „Bochumer Eisenhütte" umänderten, 1873 wurde der Name wiederum geändert in „Bochumer Eisenhütte, Heintzmann u. Dreyer", nachdem Herr Albert Dreyer, der seit langen Jahren der technische Leiter war, den Anteil des Herrn Karl Korte erworben hatte. 1921 wurde, nach Erwerb der Fahrendeller Hütte, die Firma geändert in Heintzmann u. Dreyer A.-G., Bochumer Eisenhütte — Fahrendeller Hütte.

Zur Zeit setzt sich also die Heintzmann u. Dreyer A.-G. zusammen aus einer Eisengießerei — der Bochumer Eisenhütte — und einer Stahlgießerei — der Fahrendeller Hütte. Sämtliche Gegenstände aus Eisen und Stahl bis zum Gewicht von 10 Tonnen, für die irgendeinen Bedarf in der Industrie vorliegt, werden auf diesen Werken hergestellt und zwar, da umfangreiche Werkstätten angeschlossen sind, roh und bearbeitet.

Die Entwicklung der Lage in der deutschen Industrie hat dazu geführt, daß in allerletzter Zeit die Heintzmann u. Dreyer A.-G. ihr ursprüngliches Herstellungsprogramm wieder aufgenommen hat, nämlich neben der Herstellung von Maschinenteilen die Fertigung vollständiger Maschinen für Bergwerke und Hütten und zwar, in großen Umrissen, kleine Maschinen für die Förderung unter Tage, Wasserhaltungsmaschinen, Schleuderungen, Getriebe aller Art, Kokereimaschinen, Schienenbiegemaschinen, hydrauliche Pressen usw.

Ein einzigartiges Tätigkeitsgebiet der Firma ist die Befriedigung der Sonderwünsche der Werke. Verfolgt man die in letzter Zeit innerhalb der deutschen Industrie stark in den Vordergrund tretenden Normungsbestrebungen, so sieht man wie außerordentlich zahlreich die verschiedensten Einzelteile für den gleichen Verwendungszweck sind. Während nun die großen Konzernfirmen es neuerdings meistens ablehnen oder doch nur bei ungewöhnlich langer Lieferfrist übernehmen, solch Sonderwünsche zu erfüllen, ist die Heintzmann u. Dreyer A.-G. jederzeit in der Lage, auch den vom Normalen sehr weit abweichenden Verlangen einer einzelnen Zeche gerecht zu werden, eine Tatsache, die vielleicht auch damit zusammenhängt, daß die Heintzmann u. Dreyer A.-G. im Ruhrbezirk das einzige konzernfreie Werk ihres Zweiges ist. Selbstverständlich sucht man auch hier den Kundenkreis über die Zweckmäßigkeit des Bezuges normaler Maschinenteile aufzuklären.

Gerade die Tatsache der Konzernfreiheit bildet ein bedeutsames Moment in der Entwicklung des Werkes. Die leichtere Beweglichkeit auf der einen Seite, auf der anderen Seite der stärkere Druck des Kampfes um den Absatz führt dazu, daß ein gewisser Zwang zum Aufsuchen und Durchführen neuartiger, weitausschauender, zukunftsweisender Ideen ausgeübt wird. Schon die nächste Zukunft wird zeigen, daß die neuen Patente der Firma geeignet sind, der Industrie, insonderheit dem Bergbau außerordentlich weitgehende und aussichtsreiche Wege zu öffnen. Das Sondergebiet, dessen sich die Firma neben ihrem bisherigen Fertigungsprogramm besonders annimmt, ist das der Förderung unter Tage. Sie ist, und man kann schon jetzt sagen mit gutem Erfolg, darauf bedacht, durch geeignete billige Maschinen die Leistung zu erhöhen.

Organisation und Einzelaufgaben der Bochumer Stadtverwaltung.

Von Verwaltungsdirektor **Claas**.

Der Wirkungskreis der Stadtverwaltung erstreckt sich auf das 2 743 ha große Stadtgebiet und seine Bevölkeung, deren Zahl nach der letzten amtlichen Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1924 156 307 beträgt.

Die Stadtverwaltung hat ihre Rechtsgrundlage in der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856. Danach sind die Stadtgemeinden Korporationen, denen die Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten nach näherer Vorschrift des Gesetzes zusteht. Die Stadt wird vertreten durch den Magistrat (kollegialischen Gemeindevorstand) und die Stadtverordnetenversammlung. Der Magistrat ist die Obrigkeit der Stadt und verwaltet die städtischen Angelegenheiten. Er besteht hier aus 8 besoldeten und 15 unbesoldeten Mitgliedern. Magistratsdirigent ist der Oberbürgermeister. Die Zahl der Stadtverordneten beträgt hier 53. Die Stadtverordnetenversammlung ist vorwiegend ein Beschlußorgan. Ihre Verhandlungen sind, von Einzelfällen abgesehen, öffentlich im Gegensatz zu den Verhandlungen des Magistrats, die nicht öffentlich sind.

Außer dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung gibt es zur Erledigung bestimmter Angelegenheiten noch eine Reihe von Deputationen, die sich entweder bloß aus Magistratsmitgliedern oder aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten oder aus diesen und stimmfähigen Bürgern zusammensetzen.

Am stärksten kommt die Bedeutung der Stadtverordneten im Etatrecht zum Ausdruck. Die Stadtverwaltung kann keine Ausgaben leisten, die nicht von der Stadtverordnetenversammlung entweder durch den Haushaltsplan oder besonders genehmigt sind. Der Bochumer Haushaltsplan zerfällt in 9 Teile:

A) Bauwesen,
B) Betriebsverwaltungen,
C) Polizei und Verkehr,
D) Schulwesen,
E) Wohlfahrtspflege,
F) Gemeindegerichte,
G) Kunst und Wissenschaft,
H) Allgemeine Verwaltung,
J) Finanzen.

Dezernenten der Stadtverwaltung sind die besoldeten Magistratsmitglieder. Ihnen stehen Oberbeamte als Hilfsdezernenten zur Seite. Die Erledigung der Verwaltungsgeschäfte selbst erfolgt bei den einzelnen Dienststellen — Aemtern —, denen Dienststellenvorsteher vorstehen. Besonders große Aemter sind wieder in Abteilungen eingeteilt. Die Leitung und Beaufsichtigung des gesamten Bürobetriebes der Stadtverwaltung ist Aufgabe des Verwaltungsdirektors, der zugleich Hilfsdezernent in Personal- und allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten ist.

Die einzelnen Dienststellen sollen jetzt, in Gruppen geordnet, kurz besprochen werden.

Allgemeine Verwaltung.

1. Das Hauptamt hat alle Eingänge der gesamten Verwaltung zu öffnen, durchzusehen und auf die Dezernenten und Dienststellen zu verteilen. Durch die ihm angegliederte Botenmeisterei regelt es auch den Verkehr der Dienststellen untereinander und die Briefzustellungen in der Stadt sowie die Postabfertigung. Durch das Hauptamt werden auch alle Büro- und Schreibmaterialien, Bücher, Vordrucke, Einrichtungsgegenstände u. dergl. für die ganze Verwaltung einheitlich beschafft. Es verwaltet außerdem die Magistratsbücherei, die Portokasse und die Buchbinderei und bearbeitet die Fernsprechangelegenheiten, die Landwirtschaftskammeranagelegenheiten und die Prozeß-, Straßenbahn- und Haftpflichtsachen. Sodann erledigt es die büromäßigen Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung und führt deren Protokolle. Neuerdings ist auch noch die Pressestelle, die den Verkehr zwischen der Presse und den einzelnen Dienststellen und Betrieben der Stadtverwaltung vermittelt, bei dem Hauptamt eingerichtet.

2. Das Personalamt zählt zu seinen Hauptaufgaben
die Anstellung und Pensionierung sowie Besoldung der städtischen Beamten,
die Einstellung und Entlassung sowie Besoldung der Angestellten,
Disziplinarangelegenheiten,
alle mit der Fortbildung der Beamtenschaft verbundenen Angelegenheiten, insbesondere also auch die der Märkischen Verwaltungsschule, die für den Bezirk der Städte Bochum, Herne und Wattenscheid, des Landkreises Bochum und der Aemter Eickel und Wattenscheid besteht und durch die Stadt Bochum verwaltet wird.
Es erledigt auch die Geschäfte der hier bestehenden staatlichen Schule für Wirtschaft und Verwaltung.

3. Das Standesamt nimmt die Aufgebote entgegen, beurkundet die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle und erledigt im übrigen alle damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte.

4. Das Statistische- und Wahlamt betreibt die städtische Statistik und stellt diese in Vierteljahresberichten zusammen, die jetzt wieder gedruckt herausgegeben werden. Es bearbeitet außerdem die Reichstags-, Landtags- und Gemeindewahlangelegenheiten und führt zu diesem Zwecke eine Wahlkartei, die ständig auf dem Laufenden gehalten und die auch bei den Wahlen selbst als Wahlliste benutzt wird. Ferner erledigt es die Viehkontrolle und die Angelegenheiten des Stadtausschusses und ist zugleich Geschäftsstelle der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Ihm angegliedert ist ein Ermittlungsamt, das alle in Steuer-, Fürsorge-, Wohlfahrts-, Polizei-, Versicherungs-, Schul-, Kassen- und sonstigen Angelegenheiten erforderlichen Ermittlungen einheitlich für die ganze Verwaltung ausführt.

Finanzverwaltung.

Hilfsdezernent des Finanzdezernenten ist der Stadtkämmerer.

1. Die Stadtkämmerei hat die Verwaltung des Vermögens und der Schulden sowie der Rücklagen und Stiftungen. Sie besorgt die Ankäufe für Schuldentilgung, die Kontrolle des Bankverkehrs, die Nachprüfung der eingelösten Zinsscheine und Schuldverschreibungen und führt die Lagerbücher. Zu ihren weiteren Aufgaben gehört die Vorbereitung der Haushaltspläne, Jahresrechnungen und Anleihen, die Kontrolle der Durchführung der Haushaltspläne und die Führung des Kartenwerkes über die Verwendung der Anleihen.

2. Das Rechnungsprüfungsamt prüft die Jahresrechnungen sowie an Ort und Stelle laufend die Kassenbücher. Außerdem wirkt es bei der Aufnahme der Lagerbestände mit.

3. An städtischen Kassen bestehen
a) die Stadthauptkasse, die sich aus der Hauptkasse, der Hauptbuchhaltung, der Steuerkasse, der Steuerbuchhaltung und der Vollstreckungsabteilung sowie der Schlachthofkasse zusammensetzt,
b) die Kasse der Beleuchtungs- und Wasserwerke und
c) die Sparkasse.

4. Das Steueramt zerfällt in 4 Unterabteilungen.

Die Vergnügungssteuerabteilung bearbeitet die Vergnügungs- und die Hundesteuer.

In der Gewerbesteuerabteilung werden die Gewerbe-, Getränke-, Schankerlaubnis- und Wanderlagersteuer bearbeitet und die Gewerbelegitimationskarten ausgestellt.

Die Grundsteuerabteilung bearbeitet die Staats- und Gemeindegrundsteuer, die Hauszinssteuer, die Grunderwerbssteuer, die Wertzuwachssteuer und die Straßenreinigungs-, Müllabfuhr- und Kanalgebühren.

Die Personenstandsabteilung führt das alphabetische Einwohnerkartenwerk. Ihr obliegt ferner die Ausfertigung und Berichtigung der für die Einkommensteuer bestehenden Steuerkarten, die Aufstellung der Schöffen-, Schüler- und Impflisten und die Auskunfterteilung über den Personenstand.

Schul- und Bildungswesen.

1. Der städtischen Schulverwaltung unterstehen alle städtischen Schulen und zwar sowohl die Volks- als auch die Höheren, Mittel- und Berufsschulen.

Das Schulamt bearbeitet alle Schulangelegenheiten einschließlich der Personalangelegenheiten der Lehrpersonen und außerdem die Kirchenangelegenheiten und die Jugendpflege.

An städtischen höheren Schulen sind vorhanden
die Oberrealschule I,
die Oberrealschule II in Umwandlung zum Reformrealgymnasium,
das Lyzeum I, verbunden mit Oberlyzeum und Frauenschule,
das Lyzeum II, verbunden mit realgymnasialer Studienanstalt und
die Mädchenmittelschule.

An Berufsschulen sind vorhanden:
an Pflichtschulen auf Grund des Gesetzes vom 31. 7. 1923 eine Knaben- und eine Mädchenberufsschule,
an freiwilligen Schulen eine Gewerbeschule (freiwillige Fachschule), eine Betriebsfachschule (mittlere Betriebsbeamtenschule) und eine Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Die Märkische Verwaltungsschule und die staatliche Schule für Wirtschaft und Verwaltung sind bereits früher erwähnt.

2. Die Stadtbücherei hat etwa 30 000 Bände der schönen, modernen und wissenschaftlichen Literatur.

In der Lesehalle liegen 30 Tageszeitungen, 100 Zeitschriften und eine Handbibliothek aus.

Angeschlossen sind der Stadtbücherei die evangelische und katholische Lehrerbibliothek und die Bücherei der medizinischen Gesellschaft.

Die Stadtbücherei ist am Montag bis Freitag von 12—1 Uhr und von 4½—7½ Uhr und am Sonnabend von 11—1½ für die Bücherausgabe geöffnet, die Lesehalle werktags von 10—1½ und von 3½—9 Uhr abends sowie Sonntags von 10—1 Uhr. Für Aerzte und Lehrpersonen ist ein besonderes Lesezimmer vorhanden.

Wohlfahrts- und Fürsorgewesen.

1. Das Wohlfahrtsamt bearbeitet die Angelegenheiten, die unter die Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes Bochum-Stadt fallen, welche zur Durchführung der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 und der Preußischen Ausführungsverordnung dazu vom 17. April 1924 unter dem 20. Juni/7. August 1924 erlassen worden ist. Diese Aufgaben sind:
die soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene und die ihnen auf Grund der Versorgungsgesetze Gleichstehenden,
die Fürsorge für Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung, soweit sie nicht den Versicherungsträgern obliegt,
die Fürsorge für die Kleinrentner und die ihnen Gleichstehenden,
die Fürsorge für Schwerbeschädigte und Schwererwerbsbeschränkte durch Arbeitsbeschaffung,
die Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige,
die Wochenfürsorge und
die Armenfürsorge.

Außerdem obliegt ihm noch die Flüchtlingsfürsorge und die Gefangenenhilfe, die Blindenfürsorge, die Trinkerfürsorge, die Wanderer- und Obdachlosenfürsorge und die Fürsorge für entlassene Strafgefangene.

Die Verwaltung des städt. Männerheims und des städt. Frauenheims, des Asyls für Obdachlose sowie der Arbeitsstätten und Ländereien gehört gleichfalls zu den Aufgaben des Wohlfahrtsamtes. In dem städtischen Männerheim werden alte und alleinstehende Männer aufgenommen und mit leichten Arbeiten, wie Holzsägen, Stuhlflechten und Ackerbestellung beschäftigt. Das städtische Frauenheim nimmt alte und alleinstehende Frauen auf, und im Asyl für Obdachlose finden wohnungslose, verheiratete Familien Unterkunft. Letztere zahlen eine geringe Miete. Bei dem Asyl ist auch eine Wärmehalle eingerichtet, in der des Nachts auch Obdachlose Aufnahme finden.

Dem Wohlfahrtsamt angegliedert sind noch das städtische Leihamt und die städtische Bekleidungsstelle.

2. Das Jugendamt erledigt die Aufgabe des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes vom 9. 7. 1922 und zwar den Schutz der Pflegekinder, Gemeindewaisenratsangelegenheiten, Amtsvormundschaft, Fürsorgeerziehung, Schutzaufsicht, Jugendgerichtshilfe, Beaufsichtigung der Arbeit von Kindern und jugendlichen Arbeitern, Mitwirkung bei der Polizeibehörde in der Jugendhilfe und der Hilfe für sittlich gefallene Mädchen, Schwangerenfürsorge und Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. Außerdem obliegen ihm die Krüppelfürsorge nach dem Gesetz vom 6. 5. 1920 sowie die Angelegenheiten des Landaufenthalts und der Heimunterbringung.

Von den städtischen Heimen werden das Kinder- und Säuglingsheim in Bochum-Hamme und das Kindererholungsheim in Westerbede durch das Jugendamt verwaltet.

3. Das Gesundheitsamt, das dem Stadtmedizinarat untersteht, bearbeitet das gesamte Medizinal- und Gesundheitswesen, die Kinderwohlfahrtspflege und Kinderspeisung, die Schulgesundheitspflege und das Impfwesen, die Fürsorge zur Bekämpfung der übertragbaren Volkskrankheiten einschließlich der Tuberkulosenfürsorge, die Angelegenheiten der Kreishebammenstelle und des Krankentransportes sowie amtsärztliche Untersuchungen. Ihm sind angegliedert die städtische Schulzahnklinik, das Institut für Hygiene, Bakteriologie und Serologie und die Entseuchungsanstalt (Desinfektion der Wohnungen und Kleidungsstücke).

4. Das Chemische Untersuchungsamt übt die amtliche Nahrungsmittelkontrolle auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 in den Städten Bochum und Herne sowie im Landkreise Bochum aus, desgleichen die chemischen und bakteriologischen Untersuchungen von Milch für die G. m. b. H. Milchvertrieb Stadt Bochum. Außerdem nimmt es die chemischen und bakteriologischen Untersuchungen von Gegenständen aller Art vor, die von Gerichten und staatlichen oder Kommunalbehörden sowie von Privaten eingereicht werden.

5. Das Stadtmilchamt hat die Verwaltung des städtischen Milchhofes, der Säuglingsmilchanstalt im Milchhofe und des Milchhauses im Stadtpark. Außerdem bearbeitet es die städtische Milchversorgung im allgemeinen wie den Milchverkauf in der Stadt, die Kontrolle der Kindermilchstelle, die Verhandlungen mit Landwirten und Molkereien und den neuzeitlichen Ausbau der Milchversorgung.

6. Die Angelegenheiten der Gemeindegerichte, deren Zuständigkeit nachstehend im einzelnen näher beschrieben wird, werden zusammen in einer besonderen Dienststelle bearbeitet.

Das Gewerbegericht entscheidet die Streitigkeiten zwischen gewerblichen Arbeitern, Lehrlingen und Angestellten einerseits und ihren Arbeitgebern andererseits auf Grund des Gewerbegerichtsgesetzes, der Reichsgewerbeordnung und der Zivilprozeßordnung.

Das Kaufmannsgericht entscheidet die Streitigkeiten zwischen Handlungsgehilfen und -Lehrlingen einerseits und den Kaufleuten andererseits auf Grund des Kaufmannsgerichtsgesetzes, des Handelsgesetzbuches und der Zivilprozeßordnung.

Das vorläufige Arbeitsgericht entscheidet die Streitigkeiten aus dem Betriebsrätegesetz, dem Reichsversorgungsgesetz und der Landarbeitsordnung (Verordnung vom 30. 10. 1923).

Das Mieteinigungsamt hat die Friedensmieten und Nebenleistungen festzusetzen und über Streitigkeiten aus dem Wohnungsmangelgesetz (Wohnungsbeschlagnahme, Wohnungstausch und Zwangsmietverträge) zu entscheiden. Ihm obliegt die Genehmigung von Untervermietungen und die Feststellung der Gleichwertigkeit bezw. Angemessenheit nachgewiesener Wohnungen bei Vollstreckung von Räumungsurteilen und Vergleichen (Reichsmietengesetz, Mieterschutzgesetz und Wohnungsmangelgesetz).

Das Kleingartenschiedsgericht entscheidet die Streitigkeiten zwischen Verpächtern und Pächtern über die Fortsetzung des Pachtverhältnisses und die Festsetzung des Pachtpreises auf Grund der Kleingarten- und Kleinpachtordnung vom 31. 7. 1919 und der städtischen Satzung vom 14. 6. 1923.

Der staatliche Schlichtungsausschuß entscheidet die Streitigkeiten zwischen den wirtschaftlichen Organisationen wegen Abschluß von Tarifverträgen und sonstigen Gesamtstreitigkeiten sowie die Streitigkeiten zwischen der Betriebsleitung und der Betriebsvertretung hinsichtlich der Arbeitsordnung und sonstigen Betriebsvereinbarungen auf Grund der Verordnungen vom 23. Dezember 1918 und 30. Oktober 1923. Der Bezirk des staatlichen Schlichtungsausschusses umfaßt den Stadt- und Landkreis Bochum, die Städte Herne und Witten, den Stadt- und Landkreis Hattingen und den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

7. Dem Wohnungsamt sind alle Aufgaben übertragen, die auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes vom 5. November 1920 und 26. Juli 1923 und der auf Grund dieses Gesetzes erlassenen städtischen Verordnungen über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel der Gemeindebehörde obliegen, wie Wohnungsnachweis, Wohnungsvergebung, Wohnungstausch, Wohnungsstatistik, Errichtung von Notwohnungen, sowie gemäß dem Reichsmietengesetz vom 24. März 1922 die Erstattung von Gutachten in Mietstreitigkeiten, die Feststellung des Mietpreises und die Prüfung von Mietverträgen. Auf Grund des Wohnungsgesetzes vom 23. 3. 1918 erledigt das Wohnungsamt ferner die Wohnungsaufsicht, die Wohnungspflege, die Feststellung und Beseitigung von Mängeln an Häusern und in Wohnungen sowie die Kontrolle des Kost- und Quartiergängerwesens.

8. Das Versicherungsamt nimmt alle dem Versicherungsamt, der unteren Verwaltungsbehörde sowie der Ortspolizeibehörde durch die Reichsversicherungsordnung und das Versicherungsgesetz für Angestellte übertragenen Aufgaben wahr. Als solche seien besonders erwähnt die Angelegenheiten der Krankenversicherung, der Reichswochenhilfe und des Privatversicherungswesens, die Angelegenheiten der reichsgesetzlichen Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen- und der Angestelltenversicherung. Besonders ist das Versicherungsamt demnach Aufsichtsbehörde über sämtliche Krankenkassen der Stadt Bochum. Auch Anträge auf Leistungen aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind bei ihm anzubringen. Das Versicherungsamt hat auch den Umtausch und die Neuausstellung von Invaliden-Quittungskarten und Angestelltenversicherungskarten sowie ihre Nachprüfung auf ordnungsmäßige Markenverwendung. Die polizeiliche Untersuchung aller im Stadtgebiet eingetretenen, voraussichtlich entschädigungspflichtigen Unfälle findet gleichfalls durch das Versicherungsamt statt.

Daneben bearbeitet das Versicherungsamt noch die Eigenunfallversicherung der städtischen Arbeiter und ihre Lohn-, Tarif- und Arbeitsverhältnisse sowie die Angelegenheiten der Ruhegeldkasse der städtischen Arbeiter.

Auch die Notspeisung für Erwerbslose wird zur Zeit noch durch das Versicherungsamt bearbeitet.

Dem Versicherungsamt ist sodann noch angeschlossen die detachierte Spruchkammer Bochum des Militärversorgungsgerichts in Dortmund, die die Entscheidung in Militärversorgungsangelegenheiten trifft. Diese soll aber am 31. März 1925 aufgelöst werden.

9. Die Aufgaben des Arbeitsamtes werden durch das Arbeitsnachweisgesetz vom 22. Juli 1922 geregelt. Demgemäß bearbeitet das Arbeitsamt die Angelegenheiten des Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge sowie die Berufsberatung für die schulentlassene männliche und weibliche Jugend.

Dem Arbeitsamt angegliedert ist noch die Rechtsauskunftsstelle.

Bauverwaltung.

Die Bauverwaltung erledigt ihre Geschäfte in einer Anzahl von Abteilungen, denen Stadtbaumeister als Hilfsdezernenten vorstehen.

In der Bauamtshauptabteilung werden die allgemeinen Angelegenheiten der Bauverwaltung und die Geschäfte der Stadtkellerei bearbeitet.

Die Bauamtsrechnungsabteilung stellt die Haushaltspläne der Bauverwaltung auf und erledigt alle ihre Rechnungsangelegenheiten.

In der Straßenbauabteilung werden Straßenausbau und Straßenunterhaltung bearbeitet und die Plankammer verwaltet.

Der Kanalbauabteilung obliegt der Bau und Betrieb der öffentlichen Kanalisation und der Hausentwässerung sowie die Verwaltung der städtischen Ziegeleien.

Die Stadterweiterungsabteilung befaßt sich mit der Aufstellung der Bebauungspläne, der Fluchtlinien- und Höhenpläne und der Projekte für Straßen-, Platz-, Sport- und Grünanlagen, während

die Vermessungsabteilung die allgemeinen Vermessungsarbeiten ausführt.

Die Auflassungsabteilung erledigt dagegen die Fortschreibungsvermessungen und bewirkt alle Auflassungen für die Stadt.

Die Neubauabteilung und Bauberatungsstelle hat für die städtischen Neu- und Umbauten die Entwürfe zu fertigen und diese Bauten zu leiten. Sie prüft alle Baugesuche in formaler und städtebaulicher Beziehung, desgleichen die Anträge auf Anbringung von Grabzeichen, und berät im übrigen alle Bauinteressenten.

Sache der Baupolizeiabteilung dagegen ist die weitere Prüfung aller Baugesuche und die Erledigung der damit zusammenhängenden Fragen.

Der Hochbauabteilung obliegen Neubau und Unterhaltung an den vorhandenen städtischen Gebäuden und Schulen.

Die Grundstücksabteilung betreibt den An- und Verkauf von Grundstücken und die Vermietung und Verpachtung der städtischen Grundstücke und bearbeitet außerdem die Straßenbaukosten sowie die Sport- und Turnangelegenheiten.

Eine besondere Aufgabe der Siedlungsabteilung ist die Finanzierung von Wohnungsneubauten durch öffentliche Beihilfen und Hypotheken

Auch die Verkehrsangelegenheiten allgemeiner Art werden bei der Bauverwaltung und zwar durch die Verkehrsabteilung bearbeitet.

Die Garten- und Friedhofverwaltung bearbeitet die Garten- und Friedhofangelegenheiten und versieht auch die Geschäfte des Kleingartenamtes.

Der Heizungsabteilung obliegen der Entwurf und die Ueberwachung der Heizungs- und sanitären Anlagen sowie die Brennmaterialbeschaffung für die städtischen Gebäude und Schulen.

Aufgaben des Fuhrparks sind die Müllabfuhr, die Straßenreinigung, die Straßenbesprengung und der Krankenwagenbetrieb, während

der Brandwache der öffentliche Feuerlöschdienst obliegt.

Polizeiverwaltung.

Nach der Verstaatlichung der öffentlichen Sicherheitspolizei sind der Stadtpolizeiverwaltung noch die folgenden Aufgaben verblieben, die durch das Stadtpolizeiamt erledigt werden: Preisprüfungsstelle, Wucherpolizei, Wohlfahrtspolizei, Gesundheits-, Veterinär- und Marktpolizei, die Jagd- und Fischereipolizei einschließlich des Flur- und Feldschutzes, die Schulpolizei (Schulstraffachen), die Revision der gewerblichen Anlagen und die Kontrolle der Bierdruckapparate und der Gast- und Schankwirtschaften inbezug auf die Ruhezeiten der Gewerbegehilfen, die Maß- und Gewichtsrevision, die Fundpolizei und der Erlaß und die Vollstreckung der von der Stadtpolizeiverwaltung erlassenen Strafverfügungen. Weiter bearbeitet das Stadtpolizeiamt noch das Innungswesen, die Privatversicherungen, die Handelsuntersagungen, die Ausstellung von Jagdscheinen und Arbeitsbüchern, die Einziehung der Marktstandsgelder auf den Wochenmärkten, die Ueberwachung der Obdachlosen und die Beglaubigung der Rentenquittungen.

Während der Dauer der Besatzung untersteht auch die gesamte Sicherheitspolizei für den Stadtbezirk wieder dem Herrn Oberbürgermeister.

Besatzungsamt.

Das Besatzungsamt ist eine vorübergehende Dienststelle zur Regelung aller Besatzungsangelegenheiten. Ihm obliegt insbesondere der Verkehr mit den Besatzungsbehörden und die Bearbeitung aller sich aus der Besatzung ergebenden Einquartierungs-, Schadens- und sonstigen Angelegenheiten.

Außer den bereits erwähnten städtischen Betrieben und Einrichtungen sind noch zu nennen
die städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke,
die städtische Schwimm- und Badeanstalt,
die Kommunalbank A.-G.,
der städtische Schlachthof,
das Stadttheater und
das städtische Orchester.

Dieser Aufsatz zeigt deutlich, einen wie fein gegliederten und vielgestaltigen Organismus eine moderne Großstadtverwaltung darstellt. Dieser Organismus kann sich zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerschaft nur dann voll und ganz auswirken, wenn alle Beteiligten von höchstem Pflichtbewußtsein erfüllt sind und wenn sie ihr Amt streng sachlich und auch mit Lust und Liebe versehen.

Kirchliche Musik in Bochum.

Von Pfarrer K. Glebe.

In einem Bericht aus vergangenen Tagen wird erzählt, wie in unserer Pauluskirche die Leute „auf dem Chor" sich eifrig am Gesang der Gemeinde beteiligt, aber mit rauhen Stimmen überlaut und unschön gesungen hätten. Und als vor 25 Jahren ein Pfarrer in Bochum eingeführt wurde, rief ihm im Vereinshause ein musikalisch fein empfindender Gemeindevertreter die launigen Verse zu:

„Sehr viel wird hierselbst gesungen
von den Alten und den Jungen,
aber — fraget nur nicht, wie!"

Heute würde sowohl jener Chronist, als auch dieser kunstverständige Kritiker uns Bochumern in kirchlicher Musik eine bessere Note erteilen.

Schon vor 50 Jahren setzte eine eifrige Pflege der musica sacra ein. Da kam der jetzige „Nestor der westfälischen Kirchenmusiker" hierher, Große-Wetschede. Er erwarb sich bald den Ruf eines Orgelmeisters, zumal seit ihm in der Christuskirche eine treffliche Sauersche Orgel zu Gebote stand. Da hat er schon Bach gespielt, der bis dahin hierzulande unbekannt war. Unvergessen wird es allen Beteiligten bleiben, wie er die Feier seines 50 jährigen Organisten-Jubiläums mit einer großen Fuge des Thomaskantors würdig beschloß. Er hat auch den ältesten Kirchenchor der evang. Gemeinde ins Leben gerufen und fast 40 Jahre lang mit Eifer und Erfolg geleitet, den der Christuskirche, der eine ganze Weile der Träger der musikalischen Kultur in unserer Stadt überhaupt gewesen ist. und 1926 auf eine 50 jährige Wirksamkeit zurückblicken kann.

Eine neue Aera begann, als im Jahre 1894 der Evangelische Kirchengesangverein für Westfalen gegründet wurde. An seiner Spitze hat bis zu seinem Tode (1918) der unvergeßliche Professor D. Nelle gestanden, der Meister der Hymnologie und verdiente Förderer der Kirchenmusik. Unter seiner Führung haben hin und her in unserer westfälischen Heimat kundige und begeisterte Männer das gottesdienstliche Leben und seine musikalische Ausgestaltung mit innerlich warmer und künstlerisch vertiefter Schönheit und Feierlichkeit zu erfüllen gesucht.

Auf den verschiedensten Gebieten der kirchlichen Musik bahnten sich Reformen an. Zunächst erfuhr das Gemeindelied, dies unvergängliche Kleinod des evangelischen Deutschlands, eine Neubelebung. Die alten Schätze aus der Heldenzeit der Reformationskirche wurden der Vergessenheit entrissen, in ihrer Kraft und Klarheit aufgezeigt und mit ihren herrlichen, aber herrlichen Weisen der Gemeinde wieder vertraut gemacht. In Bochum werden die meisten von ihnen mit Sicherheit und innerer Anteilnahme gesungen, wie denn im Unterschiede von vielen anderen Gemeinden hier fast alle Melodien des Gesangbuches bekannt sind. Der Gesang wurde frischer, mannhafter, feuriger. Zugleich paßte er sich genauer als früher der Kirchenjahreszeit an, dem de tempore. Noch mehr: das Kirchenlied erlangte die zentrale Stellung, die es in seinen Erstlingstagen gehabt, wieder. An ihm wurden Orgelspiel und Chorgesang orientiert. Was mit dem Kirchenlied innerlich zusammenhängt, das vor allem kommt auch für jene in Betracht. Wie das im einzelnen sich auswirkt, ergibt sich aus dem Folgenden:

Hatte vordem im Chorgesang der Liedertafelstil noch vorgeherrscht und die leichte und leichte Motette, so boten die Chöre nun der Gemeinde ihre Lieder, die Kirchenlieder, im Schmucke der edelsten Harmonien. Die wundersamen Tonsätze der Meister des a-cappella-Gesanges im 16. und 17. Jahrhundert, eines Johann Walther, Hans Leo Haßler, Benedikt Ducis, Johann Jeep, Adam Gumpelshaimer, Bartholomäus Gesius, Hieronymus Prätorius, Johann Eccard, ließen die alten Weisen in neuem Glanze aufleuchten. Dazu trug die wachsende Bach-Bewegung eine um die andere Perle der Kunst dieses Fürsten im Reiche der Töne unseren Chören zu. Seit einem Jahrzehnt macht auch die von Spitta angefachte Schütz-Bewegung Fortschritte. Die zahlreichen Tondichtungen dieses größten Vorläufers Johann Sebastian Bachs finden immer mehr Freunde. Die Aufführung der Matthäus-Passion von Heinrich Schütz, die der Kirchenchor der Christuskirche zum 250. Todestage des Meisters veranstaltete, hat eine tiefgehende Wirkung ausgelöst.

Ein anderes Problem ist der Lösung näher gerückt, das der organischen Eingliederung des Chorgesanges in den Gang des Gottesdienstes. Nur noch selten begegnet man „Chor-Einlagen" in Fest- oder anderen Gottesdiensten. Wie's gerade traf, trugen die Chöre vor, was sie gerade „auf der Latte" hatten, nicht selten Tonstücke, die in die Kirche paßten, wie die Faust aufs Auge, und das Gefüge des Gottesdienstes grausam zerrissen. Daß jeder Gottesdienst eine liturgische Einheit bilden soll und wie alles andere, so auch Orgelspiel und Chorgesang sich organisch in dieselbe einzufügen hat, wird nachgerade von allen Einsichtigen erkannt und beachtet. Der Chorgesang insbesondere soll mit dem Gemeindegesang in allerstrengstem Zusammenhang stehen, nur dadurch von jenem unterschieden, daß im Gemeindegesang das Wort seine Herrschaft über den Ton ausübt, während es beim Chorgesang sich der musikalischen Stimmung unterordnet. In eindrucksvollste Wechselwirkung tritt der Chor mit der Gemeinde in dem sogenannten Wechselgesang. Die Gemeinde stimmt ein Lied an, der Chor führt es fort, die Gemeinde beschließt es, je nach dem Inhalt der Strophen, doch immer so, daß das Gemeindelied zu dem Chorgesang in ein deutlich erkennbares Verhältnis — Frage und Antwort, Bitte und Erhörung, Bekenntnis und Bekräftigung usw. — tritt. Dazu bedarf es nicht unbedingt eines mehrstimmigen Chors, sind doch in der Gemeinde selbst Gruppen vorhanden, die mit einander in Wechselverkehr treten können: Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder, Knaben und Mädchen. Solcher Wechselgesang, der ungemein belebend und erhebend wirkt, blüht in Bochum.

Das Orgelspiel hat nicht minder an der Aufwärtsbewegung der gesamten Kirchenmusik teilgenommen. Auf J. S. Bach, den größten Meister für die Orgel und auf der Orgel, war ein langes Jahrhundert des Verfalls gefolgt. Nahezu alles, was in jener Zeitspanne an Orgelmusik geschaffen und dargeboten worden ist, offenbart einen trostlosen Niedergang. Erst seit Bach wieder für die Orgel zurückerobert wurde und mit ihm die alten Meister, auf deren Schultern er gestanden, ein Pachelbel, Buxtehude und wie sie alle heißen, gewann das Orgelspiel wieder Wert und Geltung. Heute stehen alle ernsthaften Kirchenmusiker auf dem Standpunkte, daß nur kirchlich würdige und musikalisch wertvolle Orgelstücke vorgetragen werden sollen, und zwar möglichst in künstlerischer Vollendung. Von solchem Streben sind auch die Bochumer Organisten aller Bekenntnisse erfüllt. Die Vortragsfolgen weisen immer mehr solche Namen und Werke auf, die einem veredelten kirchlichen und künstlerischen Empfinden entsprechen. Auch nach der Seite hin ist ein Fortschritt wahrnehmbar, daß die gottesdienstlichen und musikalischen Feiern unter einen beherrschenden Gesichtspunkt und Gedanken gestellt werden und die einzelnen Stücke sich organisch zu einander und zum Ganzen fügen, sodaß Stileinheit und Stilreinheit gewahrt werden. In dieser Beziehung ist die Kirchenmusik, die gewiß die Berührung und Verbindung mit der guten Profanmusik nicht verlieren darf, vielleicht schon einen Schritt weiter als ihre weltliche Schwester.

Damit sind wir der Frage nach einer klaren Abgrenzung der kirchlichen Musik nahe gekommen. Kirchenmusik ist die Musik der Kirche, von der Kirche, für die Kirche. Reinlich muß geschieden werden kirchliche Musik im engeren Sinne von religiöser im weiteren. Es gibt unendlich viel religiöse Musik, die nicht entfernt als Kirchenmusik zu werten und zu verwerten ist. Und innerhalb der Kirchenmusik trennen wir die gottesdienstliche Musik von der übrigen. Für uns ist die Kunst um des Gottesdienstes willen da, und nicht etwa der Gottesdienst um der Kunst willen. Im Gottesdienst darf die Kunst niemals Selbstzweck sein, sondern immer nur Mittel zum Zweck. Der Gottesdienst hat ja nicht die Aufgabe, ästhetische Genüsse zu vermitteln, sondern die tiefsten und höchsten religiösen Eindrücke zu verschaffen, die zu verstärken und zu vermehren Dienst der musica sacra ist. Es folgt daraus, daß im Gottesdienst alles Leidenschaftliche, alle wilde, innere Zerrissenheit, alles Krankhafte und Krampfartige, alles Brutale und Grausige keine Stätte haben darf. Hier muß alles auf ein gewisses Maß gemildert sein. So sind fast alle unsere Oratorien nicht gottesdienstliche Musik; sie gehören in das Kirchenkonzert oder, wie man neuerdings richtiger sagt, in die Musikfeier oder die musikalische Feierstunde. Aus denselben Gründen dürfte die absolute Musik, die Musik ohne Worte, nur ausnahmsweise im Gottesdienste Verwendung finden. In den meisten Fällen greift sie in den straffen Gang des Gottesdienstes nicht verbindend, sondern trennend ein. Die „Einlagen" für Violine oder Cello zum Beispiel stören durchweg die liturgische Einheit, die jeder Gottesdienst unbedingt bilden muß. Nur wo die absolute Musik Gedanken oder Erinnerungen an Schrift- oder Liedworte unmittelbar auslöst oder auswirkt, darf sie zugelassen werden. Gesangssoli dagegen, falls sie den oben aufgestellten Forderungen entsprechen und nicht Kunstleistungen, sondern Aeußerungen eines gottergriffenen Teilnehmers am Gottesdienst sein wollen, sind annehmbar, ja willkommen. Immer aber ist Vorsicht geboten in Bezug auf die Wahl des Sängers und seiner Vorträge. Denn die moderne Kunst ist, auch wo sie religiöse Stoffe behandelt, fast durchweg unkirchlich, ja, vielfach antikirchlich, selbst da, wo man ihr einen starken religiösen Zug nicht abzusprechen vermag. Ein Ausspruch des kürzlich entschlafenen Timm Kröger dürfte hier zutreffen: „Wir möchten die Bestrebungen der Gegenwartskunst ungeheuren Bruchstellen vergleichen, die einem Schüler auf die Tafel geschrieben sind, damit er den Generalnenner finde. Da erscheinen Rechenmeister, ebensoviele wie Bruchstellen, und jeder erklärt eine Grundzahl der aufgegebenen Brüche für den Generalnenner: jeder Rechenmeister einen anderen. Bei diesem Kriege aller gegen alle tun wir nicht mit." Da steigen wir von der Kirchenmusik lieber hinab zu den alten bewährten Meistern, die tiefste Gottinnigkeit mit höchster Meisterschaft verbunden haben und aus der Fülle ihrer unvergänglichen Kunst uns noch auf Jahrhunderte darreichen, was wir in gangbare Münze umzusetzen suchen sollen. In diesem Zusammenhang seien auch die Bestrebungen erwähnt, die von katholischer wie evangelischer Seite im Gange sind, um dem gregorianischen Gesang Anhang und Zutritt zu gewinnen. Bei aller Wertschätzung, die wir dieser durch Alter und Herkommen, wie durch Einfalt und stille Größe geweihten Musik entgegenbringen, möchten wir doch vor Ueberschätzung warnen: ihrer allgemeinen Einführung stehen viele und schwerwiegende Gründe entgegen. — Dagegen ist nicht stark genug hervorzuheben, wie sich der deutsche Choral als Schutzmittel erwiesen hat gegen die Einflüsse einer ungesunden geistlichen Musik, zumal des englisch-amerikanischen Singsangs, dessen Minderwertigkeit in weiten Kreisen Deutschlands leider bis auf diese Stunde noch nicht klar genug erkannt worden ist. Der verklungene Text wie sein sittlich-kraftloses melodisches Gewand ist der Ausdruck einer durch und durch ego-zentrischen Frömmigkeit. Dagegen hilft am besten das gesunde, herbe, kernhafte deutsche Kirchenlied.

Das sind einige Hauptgesichtspunkte, nach denen wir in Bochum kirchenmusikalisch uns betätigen, wetteifern mit Lust und Hingebung. Neben dem Christuskirchenchor blühen in Bochum-Altstadt der Paulus-, Luther- und Friedenskirchenchor, arbeiten in ihrer Weise die dem evangelischen und dem christlichen Sängerbund angeschlossenen Chöre, sowie die Sängerchöre der katholischen Gemeinden. Sie verleihen unseren Gottesdiensten heiligen Schmuck, unseren Festen Schwung und Weihe und helfen überdies manche Not lindern. Vor allem aber senden sie wahre, reine Freude in die freudearmen und doch so freudedurstigen Seelen dieser harten Zeit. Mögen sie nicht erlahmen in ihrem Bemühen, auf der Höhenwanderung immer herrlichere Ziele zu erreichen!

Das Innere einer Großbank.

Die Hauptkasse, die in mehrere Einzel-Kassen-Schalter gegliedert ist (Einzahlung; Auszahlung; Wechsel; fremde Geldsorten usw.), dient zur Abwickelung der laufenden Kassageschäfte. Der Publikum-Raum enthält Sitz- und Schreibgelegenheit und nicht selten auch eine Telephonzelle, die dem Kassenpublikum zur Benutzung zur Verfügung steht.

Die Hauptbuchhaltung, die in engstem Zusammenhang mit der Kasse arbeitet, ist in vielen Fällen aus praktischen Gründen hinter die Hauptkasse gelegt, wodurch eine schnellere Abfertigung des Publikums erreicht wird.

Die Effektenkasse, die entweder der Hauptkasse angegliedert, vielfach aber auch räumlich getrennt von dieser mit besonderem Publikum-Vorraum versehen ist, dient zur Annahme und Ausgabe von Wertpapieren, Entgegennahme von Börsenaufträgen, Beratung und Auskunfterteilung in Börsen- und Wertpapierangelegenheiten. Für Besprechungen mit dem Effekten-Vorsteher bezw. Börsenvertreter ist ein besonderes Sprechzimmer vorhanden, das vom Publikumraum direkt erreichbar ist.

Die Wechsel-Abteilung, Hauptkorrespondenz; Giro-Abteilung usw. sind teils in gesonderten Räumen untergebracht, vielfach aber auch in einem Hauptbüro vereinigt.

Die Registratur, Posterpedition, Archiv sind mit zweckdienlichen Einrichtungen versehen, die die für den gesamten Innenbetrieb notwendige Ordnung aller Bank-Ein- und Ausgänge verbürgen.

Der Banktresor — von der Haupt- oder Effektenkasse für die Kundschaft erreichbar — enthält neben den Räumlichkeiten für die Aufbewahrung der Kunden- und Bankdepots eine besondere Abteilung mit vermietbaren Schrankfächern (Safes) in verschiedenen Größen unter eigenem Verschluß der Mieter.

Der Geschäftsleitung stehen neben dem eigenen Arbeitszimmer, für Besprechungen mit der Kundschaft noch einige Sprechzimmer zur Verfügung.

Das Banksekretariat, das sich entweder an das Arbeitszimmer der Geschäftsleitung anschließt oder in räumlicher Nähe von demselben untergebracht ist, erledigt die Kreditkorrespondenzen, die Gehalts- und sonstigen Personalsachen, die Auskunftskorrespondenz, sowie alle Angelegenheiten, die eine streng vertrauliche Behandlung als gegeben erscheinen lassen.

Die Garderobe-Räume der Beamten und Beamtinnen nebst den Toilettenanlagen sind so ausgestattet, daß den Erfordernissen in sanitärer Beziehung vollkommen Rechnung getragen ist; für jeden Angestellten sind Einzelschränke unter eigenem Verschluß zur Aufnahme der Garderobestücke vorhanden.

Die Telefon-Zentrale, an die alle Abteilungen angeschlossen sind, vermittelt die Verbindungen zum Fernsprechamt, und besitzt eine weitere Einrichtung, um den telefonischen Verkehr der einzelnen Betriebe unter sich zu ermöglichen. Nicht selten ist das Haustelefon auch als selbständige Anlage vorhanden.

Trotz der räumlichen Trennung und der Selbstständigkeit der Einzelabteilungen besteht der notwendige organische Zusammenhang, der eine einheitliche Führung des Geschäftsbetriebes garantiert.

Von der Bochumer Altstadt und den Altstädtern.

Von W. Oschmann.

Der Weg vom modernen Bochum zur Altstadt mit ihren an Wilhelm Raabe's Sperlingsgasse erinnernden alten Giebelhäusern ist nicht allzuweit. Nur ein Katzensprung ist's vom betriebsamsten Geschäftsviertel zum Bochumer „Katzenhagen", zum Weilenbrink mit der kleinen, wie vergessen daliegenden Johanniskirche und zur Grabenstraße, dem „Dudel".

Wie stille Inseln, fast ländlich anmutend, liegen sie mitten in der Brandung großstädtischen Verkehrs, die weiß getünchten, vielfach altersschwachen, unter der Last der Jahre etwas schief gewordenen Großväterhäuschen mit ihrem schwarzgeteerten Fachwerkgebälk und dem dunklen Schieferdach, auf dessen First im Frühjahr geschwätzige Stare mit hochgereckter Wichtigtuerei altbochumer Geschichten erzählen und friedsam-weiße Tauben in den sonnigen Tag hineingurren.

Habt manchen Sturm und manches unwirsche Wetter erlebt, ihr alten Hausveteranen! Und seid doch bodenständig und fest, und hieltet durch auch in Unbill, just wie das harte, derbe Westfalengeschlecht, das unter eurem Dache haust. Zwar habt ihr gelegentlich ein wenig scheel gesehen auf das Neue, das um euch her aufwuchs und gar nicht recht zu euch und eurer altfränkischen Art passen wollte. Wie ängstliche Küchlein um die sorgende Henne schmiegtet ihr euch dicht, ganz dicht um die alte Stadtkirche St. Peter und Paul, die nun schon eine ganze Reihe wechselnder Jahrhunderte erlebt hat mit manchen Hagelschlägen und Regengüssen, Sturm und Sonnenschein, mit Frost und Schnee, mit Lust und Leid, Haß und Hader, Vertragen und Versöhnen und gegenseitigem Verstehen.

Und weil doch auch ihr nicht ewig hadern und grummen wolltet, so habt ihr euch schließlich ausgesöhnt mit der neuen Zeit, den neuen Häusern und den neuen Menschen und Anschauungen, und aus euren Türen ist mancher hinausgegangen in die Welt, der selbst ein ganz moderner Mensch geworden und in alter Liebe und Anhänglichkeit euch dennoch treu geblieben ist. Vollends vertragen habt ihr euch mit den Neustädtern, als sie im hohen Rate der Errichtung des Kuhhirten-Denkmals zustimmten, das wie der münsterische Liebenkerl in trefflicher Weise das gute alte Spießund Ackerbürgertum „Kauhbaukums" von anno dazumal verewigt, jenes drollig-knollige und in seinem Kern doch so tüchtige Spießertum, das weiland der Königliche Hofrat Dr. Karl Arnold Kortum, unser Jobsiaden-Dichter, in seinem derb-komischen Heldenepos, vorn, hinten, und in der Mitten geziert mit schönen Holzschnitten, so prächtig ausgemalt und hier und da auch ein ganz klein wenig verspottet hat.

In den Zeiten, da der blaue Leinenkittel und die schirmbewehrte Tuchkappe in Bochum noch für „fair" galten, wandelte das Bochumer „Urindianertum" nach vollbrachtem Tagewerk bedächtig-gewichtig zum Altbierschoppen bei „Dahm an der Pumpe", in die „Kinnerlähr" oder „Rentei", nach „Trappenwilm", nach „Fiege im Höffken" und wie die gemütlichen alten Kneiplokale hießen, in denen man beim „Kräußken Olt" die mageren Tagesereignisse besprach, die hohe Obrigkeit kritisierte, bei beizendem Tabak kuriose Bierbankpolitik machte und den lieben Nächsten foppte und durch den Kakao zog. Hier in den gemütlichen Altstadtkneipen wurden von lachenden Philosophen, als deren letzter urwüchsiger Vertreter der inzwischen längst zu seinen Vätern versammelte Alex von Oeven gelten darf, mehr oder weniger sinnvolle, nicht selten recht derbe Späße und Schalkereien ausgeheckt und zur Ausführung gebracht, die dann von den genügsamen Spießern wochenlang belacht wurden.

Nichts ist kennzeichnender für die rasche und glänzende Entwicklung Bochums, als die Tatsache, daß noch vor vier Jahrzehnten die Gegend zwischen Kortumstraße und Stadthark als ein einziger Komplex von Gärten sich darstellte, mit engen, von hohen grünen Hecken eingefaßten Wegen. Dort, wo jetzt das städtische Gymnasium, das Landratsamt und das Handelskammergebäude sich erheben, auf dem einstigen „Ostermann'schen Kamp", spielten in den zitternden Blättern uralter ragender Pappeln die Sommerwinde, tummelte sich Bochums Schul- und Turnjugend und bewunderte man gelegentlich eine exotische Trudye beim „Bumerangwerfen". In den Pappeln des Kamps nisteten zahlreiche Krähen; und es kam wohl vor, daß die Schüler aus den Volksschulen im Weilenbrink und an der Bleichstraße die kurze Frühstückspause um 10 Uhr vormittags dazu benutzten, in die Pappeln zu klettern und die Nester der Schwarzröcke zu plündern. Bei einer dieser Fahrten passierte es einem der Verwegenen, daß von fünf jungen Krähen, die er beim Herannahen der erzürnten Vogeleltern kurz entschlossen aus dem Neste warf, vier als Leichen unten ankamen. Und als der Krähenräuber mit der letzten, heilgebliebenen in der Innentasche des zugeknöpften Rocks ziemlich verspätet im Klassenzimmer anlangte, bekam er von dem Schulmonarchen einen derben Stoß vor die Brust, der auch der letzten Krähe den Garaus machte, sodaß der Nestplünderer in den Ruf ausbrach: „O Här, o Här! Nu eß de ok kapott!"

Außer den Schulmeistern, die unter fleißigem Gebrauch ungebrannter Asche bemüht waren, ihren Zöglingen Mores beizubringen, waren die als Schreckgespenster von der Jugend gefürchteten Stadtpolizisten Saueressig, Pithahn und Lueg bestrebt, Zucht und Ordnung unter dem Jungvolk zu halten. Aber nicht nur die Jungen, sondern oft auch die älteren Semester bedurften der obrigkeitlichen Zurechtweisung und Erziehung. Viele werden sich noch jenes Originals erinnern, das unter dem Spitznamen „Louis met de Goldnase" in den winkeligen Straßen und Gassen der Altstadt und in den grünen Kämpen und Gärten Altbochums sein Wesen trieb. Hatte Louis sich als Markthelfer ein paar Groschen verdient, so suchte er sie möglichst rasch zur Durchspülung seiner stets durstigen Kehle zinstragend anzulegen; der Nickel in der Tasche wurde bei ihm Kupfer auf der Nase. Traf ihn einer der würdigen Stadtpolizisten in angeschwipstem Zustand auf der Straße, so konnte es wohl geschehen, daß „Louis mit der Goldnase" von dem Hüter des Gesetzes auf Wort verpflichtet wurde, sich bei „Vater Pleß" zu melden. Pleß war Jahrzehnte hindurch Kastellan des Rathauses und als solcher Herbergsvater der wegen Trunkenheit und sonstiger Untaten Sistierten. Wenn „Louis" den Auftrag bekommen hatte, seine ihm längst vertraute Bleibe bei Vater Pleß zu beziehen, so konnte man sich darauf verlassen, daß er sich schnurstreichs, wenn auch in Zickzackwindungen, zur Rathauswache begab, wo er sich willig in die Zelle sperren ließ. Denn Louis war ein Mann von Wort.

Aus der ziemlich breit ausgesponnenen Geschichte dieses schnabskrimmellen Unikums könnte geschlossen werden, daß man in der „guten alten" Zeit in Bochum auch ansonsten dem Alkohol mehr als wünschenswert zugeneigt gewesen sei. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Gewiß war man, wie auch heute noch, einem guten Trobfen nicht abhold. Aber im allgemeinen wußte man doch, was man tat und was man seiner Reputierlichkeit schuldig war. Das Geschlecht, das in der Bochumer Altstadt eingesessen war, zeichnete sich im Gegenteil durch Ernst und Sparsamkeit, die nicht selten in filzige Knickerei ausartete, aus. Die beste Erzieherin war in dieser Hinsicht die Not der Zeit.

Wohl hat Bochum auch früher schon üppige Tage durchlebt. Das war in den Jahren nach dem siebziger Kriege, in den flotten Jahren, als auf der alten Gußstahlfabrik des Bochumer Vereins ein „geschworener Schmelzer" in einer einzigen Arbeitsschicht sechs bis acht blanke Silbertaler verdiente. Damals konnte es passieren, daß, als die Gattin des Tiegelstahl-Maier, des Mitbegründers des Bochumer Vereins, auf dem alten Markt eine fette Gans zu teuer fand, eine Frau aus dem Volke hinzutrat und mit den stolzen Worten: „Mir ist sie nicht zu teuer. Mein Mann ist Schmelzer auf der Fabrik!" den Martinsvogel für sich mit Beschlag belegte.

Aber wie es nun einmal so der Lauf der Geschichte will, folgten auch in Bochum auf die sieben fetten die mageren Jahre. Es war Ende der siebziger, anfangs der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, als die Schornsteine der alten Gußstahlfabrik kalt standen. Zeitweise wurde nur an drei Tagen in der Woche gearbeitet und es konnte vorkommen, daß ein Familienvater als vierzehntägige Löhnung ganze 28 Mark mit heimbrachte. Dabei sprach er von Glück, wenn er nicht vollends arbeits- und verdienstlos war.

Arbeitslosenunterstützung und derlei wohltätige Einrichtungen kannte man zu jener Zeit nicht. Man mußte sich einschränken und zusehen, wie man sich mit dem Ertrag des Gartenlandes und der kleinen Viehzucht durch die trüben Zeiten hindurchschlängelte.

Aber gerade die kargen Zeiten, in denen in vielen Familien Schmalhans Küchenmeister spielte, sammelte sich die Kraft, die sich des Zieles bewußt, durchrang und hinaufrang aus der Enge. Die Grundlage der späteren Wohlhabenheit mancher angesehenen Bochumer Familie wurde gelegt in jenen Tagen, in denen die Not gebot, den Groschen dreimal umzudrehen, ehe man sich entschloß, ihn auszugeben. Die harte Zeit erzog harte, sparsame Menschen, gestählt, das Schicksal zu meistern und ihm zu trotzen. Mögen sie manchem in ihrer eigenbrödlerischen Art, in ihrem altfränkischen, eckigen, kuriosen Wesen als Spießer erscheinen, so waren sie doch tüchtige Menschen, ganze Kerle — die Altstädter von anno dazumal. Und wenn wir heute mit einem gewissen Stolz und mit innerer Befriedigung der großstädtischen Entwicklung Bochums uns freuen, so wollen wir doch nicht vergessen, daß den festen Grund zu diesem schönen Aufschwung unserer Vaterstadt das „Spießertum" gelegt hat, jenes ehrenfeste, kernige Bürgergeschlecht, dessen Wiege die Bochumer Altstadt war

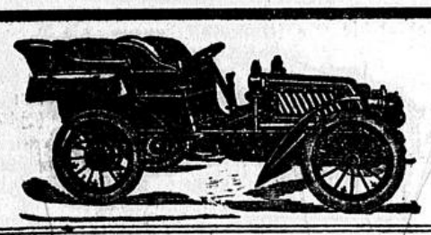
Dortmunder
Ritter-Bier
das auserwählte Bier der Feinschmecker

Walter Cramer
Kommandit-Gesellschaft
Feinpapier-Großhandlung
Barmen-U., Gartenstraße 5-7
direkt am Bahnhof Unterbarmen
Fernsprecher Nr. 3481 u. 7420

liefert

alle Papiere und Cartons für Buch- u. Steindruckereien





Deutscher Lloyd
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin SW. 11, Königgrätzerstr. 97-99.

Telefon 1554 **General-Agentur Bochum** Büro Wittenerstr. 72

schließt Automobil-Einheitspolicen sowie Versicherungen aller Art ab. Ia. Schadenregulierung

Vertr. überall gesucht. **Wilh. Hüsgen,** Sub-Direktor

Klubsessel
Klubsofas
kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Vor Kauf von
Tapeten
beachten Sie meine Auslagen und Preise.
Ich biete Ihnen große Vorteile.
Besonders billige Restposten
Carl Bohlmann,
Bochum, Kortumstr. 4,
Fernruf 826.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen
werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M."
Dazu Zuckoh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Der Milch-Hof Stadt Bochum
liefert
1. **Degermamilch** d. i. bakterienfreie Vorzugsmilch in Flaschen
2. Einwandfreie **Verbrauchsmilch** i. Kannen
3. **Yoghurtmilch** in bester Qualität
4. **Molkereiprodukte**

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 15 Bochum Fernruf 3045



Für Mädchen und Knaben
schöne gediegene
Geschenke
besonders preiswert.
A. Homborg
Hochstraße 2.

Gesangbücher
zur Konfirmation
in großen Posten angekommen.
Mache besonders auf meine geschmackvollen und vornehmen - Lederei-bände aufmerksam. -
Preise bekannt billigst.
Name in Gold gratis.
Mummelthey's
Centralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstraße 31.

Korsetthaus Imperial
Bochum. Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren
Doppelfeder-Korsetts
2 aufeinanderliegender Uhrfedern
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Le den Sie en **Sommersprossen!**
o we den Sie sich vertrauensvoll an
Gertrud Hasselhorst, Hannover, Schlieff. 60

Stahlflechten
und sämtliche
...erb-Reparaturen
werden sauber und ...eiswert ausgeführt be
A. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus

Roisdorfer
Mineralwasser
...runnenfüllung
ist frisch wieder eingetroffen.
Hauptvertrieb
Franz Bender
Roonstr. 70.
Telefon 1027.

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität:
Baumkuchen

Bei Nerven- und Herzschwäche
ist Sozon-Elixier das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehr ach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Bochum, Viktoriastr 3 Licke, Herbigstr. 4.

